Die egyptischen großen Offenbarungen,

in sich begreifend

die aufgefundenen Geheimnißbücher Mosis;

oder

des Juden Abraham von Worms

Buch der wahren Praktik

in der

uralten göttlichen Magie und in erstaunlichen Dingen,

wie sie

durch die heilige Kabbala und durch Elohym mitgetheilt worden.

Sammt der

Geister= und Wunder=Herrschaft,

welche Moses in der Wüste aus dem feurigen Busch erlernet, alle Verborgenheiten der Kabbala umfassend.

Aus einer hebräischen Pergament=Handschrift von 1387 im XVII. Jahrhundert verteutscht und wortgetreu herausgegeben.

Köln am Rhein, bei Peter Hammer. 1725.

Cum DEO.

Dieses ist daß

Buech

der

Wahren Practicorum

von

der Kabalâ und Magiâ:

Die Ich Jud Abrahamb, ein Sohn Simons des Sohns Juda, des Sohns Simons, zum Theil durch aigne Erfahrung, zum Theil durch ybergab von meinem Vatter Simon, und andern glaubigen und Weysen gelehrnet und gesehen, zum Theil auch Selbsten probirt erfun=

den, geübt, und darmit grosse dinge zu wegen gebracht habe, welche ich meinem jungen Sohn Lamech alß dem Jüngstgebohrnen zu einer Gedächtnüß in Schrifft verfaßt und als einen sonderbaren Schatz in diese Küst geleget und hinterlassen habe, damit er benebens seinem ältern Bruder Joseph, der alß der Erstgebohrne die heilige ybergab und Kabalam von mir empfangen, auch möge die wunder Gottes Beschauen, erkhennen und dieselbe gebrauchen. Geschehen im Jahr 1387.

Erstes Buch

des

Jud Abrahambs.

Diß

Handelt von der Kabala und Magia, so er selbst durch vielfältige Raisen und Beliebung: Theils von Abrahamslim, Theils selbsten erlehrnet, und seinem Sohn Lamech schrüfftlich hinderlassen.

NB.

Mörckhe: dieser Jud Abrahamb Verstehet und meinet durch die Kabalam die heil. Göttliche Geheimbnüß nach der Ersten Tafel, Magiam aber die Weißheit nach der andern Tafel.

Erstes Capitl.

Hier fanget an daß 1. Cap. auß was Ursachen Ich dir mein Sohn Lamech diß Büchlein zuaigne und alß einen sonderbaren Schatz hinterlasse, und Kanstu auß dem 3ten Buch desselben leicht ermessen, und ist ohne Noth, daß ich solches nachmahls erzehle, wie ich dan auch in diesem gantzen werkh all yberflissige wortt fliehe, et solum brevili studebo, dan die wahrheit bedarff Keiner weitleufsigeren Erklärungen oder Außlegungen, sondern sie ist schlecht und Gerecht, und was wahr ist, daß ist wahr. Volge allein deme, was ich dir hierin sage, bleib bei der Einfalt, sey fromb und aufrichtig, so wird dir mehr guetes wie-

verfahren, alß ich hier vermelden werde; dan nit eim ieden die gnad und gabe verliehen ist von dem Heiligen Geist, daß er die hohe geheimnüssen der Kabala des Gesetzes und der Talenten begreiffen und erkhundigen Khöne oder ergrinden, darumb sol er sich an dem=jenigen beniegen lassen, was jhm der Herr vergonnet, und dabei bleiben, dan wan du wieder seinen Göttlichen willen garzu hoch fliegen woltest, so derffte und wurde der weeg deiner Stolzheit eben diß begegnen, waß Lu=cifer und seinem Bösen Anhange wiederfahren. Daß ist, er derffte dir einen starkhen △ schi=khen, der dich auff den Boden würffe, und dir die Fligl breche, daß dir nochmahls daß fliegen gantz und gar verwöhret und nieder gelegt würde, da sey Klug und weiß, und verstehe recht wie ichs meine. Du muest wissen, daß ich mich in diesem gantzen Büchel also darin beflissen, dir den Prey gekhocht in dein Maul einzustreichen, weil du noch so gar Jung bist, wie man ihne aber khochen oder machen müsse, diß würstu nach und nach mit

wachsentem Alter von gueten Köchen: (diß seind die weise meister, ia die heilige und guete Engel Gottes selbst) erkhennen, dan unser Keiner würd meister geboren, sondern müssen allesambt zum ersten lehrnen, und darnach meister werden, wie dan auch mir und allen andern begegnet, wie nachfolgent zu vernehmen.

Ander Capitl.

Nun solstu wißen mein Sohn wie iezt gemeldt, daß ich auch nit maister worden, oder diese heil. Kunst von mir selbst erfund=ten, sondern von Andern erlernet habe, wie aber und was gestalt, so verstehe mich also. Es ist die wahrheit, das mein Vatter Simon kurz vor seinem Ableben, und ehe er sich zu seinen Vättern Versamblet, diß heilige Ge=heimbnüss mit seinem Mund, so viel als sich geziemet, Treulich übergeben und Berichtet hat, aber derjenige, der alles waiß, waiß auch, daß er mir damahls die Gnad mit ver=liehen hat, daß ich vollkommen und genug=

samb, wie sich's gebührt hette, Verstehen oder begreifen khönnen. Mein Vatter Simon ist allzeit mit solchem Schatz wohl zufrieden und vergnügt gewest, und hat der Magischen wahren Kunst (die ich unten in 3. und 4ten Buch Magia entdeckhen werde) nit weiters nachgesucht. Alß er nun starb, da war ich meines Alters 20 Jahr, aber doch nicht vollkommen, hatte wohl Freid und Lust an dem geheimbnüß des Herrn, Khonte aber für mich und mir selbst darzu nicht gelangen. Da hörte ich von einen weisen Rabbi der zu Maintz wohnhaft und aller Göttlich und Magischen weißheit (wie das gemeine geschrey war) voll sein solte. Zu diesem begabe ich mich umb zu erlehrnen und weiß zu werden, aber derselbe hate auch nit vollkhomne gabe von dem Herrn empfangen. Dan ob er mir gleich etliche hohe Geheimbnussen der heil. ybergab [:oder Kabala:] zu eröffnen sich unterstunde, so war es doch nichts vollkhomnes, und in der Magia behalff er sich allein etlicher Ungläubiger und abgötterl. Völckher, weiß künsten

und vergleichen. Er hatte eines Theils von den Egiptern mit Bildern, Theils von Medern und Persern durch die Kräuter. Theils von denen Arabern durch Stern, in Summa, er hatte gar nahent von ieglichem Volckh etwa und verblenteten ihne die Geister dermassen, indeme Sie ihme mit etlichen geringen Spiegelfechtungen gehorsam sich erzeigeten, daß er solche seine Blindheit für die wahre Magiam hielte, und der rechten weiters nit nachsuchte; Und ich vermeinte eben auch, ich hette es gantz wohl geschafft, und daß rechte erwischt, stunthe in solchem Wahn, biß das ich nachmahlen yber 10 Jahr in Egipten den alten weisen Vatter Abramelim angetroffen, der mich auff die rechte strassen und Bahn gewiesen, ut inferius dicetur, alß das ich die vornehmbste Anleitung vom besagten heil. Vatter Abramelim bekommen. Die Obriste Haubtgnad aber ist von dem Vatter aller Güetigkeit dem hochen und grossen Gott herkommen, der meinen Verstandt nach und nach vermehret, auch die Augen, seine Göttliche weißheit anzuschauen, mir

vergönet, und auffgethan hat, daß ich das heil. hoche geheimnüß ie länger ie mehr verstandten, darburch zu Erkantnüß der heyl. Englen und guten geistern, ja entlich gar [:also davon zu reden:] in ihr freundtschafft undt gespräch Khommen, die mir dan zum lezten auch den grund der Wahren Magiä und wie die Bösen Geister müssen und sollen beherrscht werden, eröffnet haben. Also daß ich dieses Capitl zu beschliessen anders nichts sagen Khan, dan das ich diß heil. geheimbnüß durch Anweisung Abrahamelim von Gott selbst: die wahre Unverfälschte Magiam aber von den heyl. Englen gelehrnet und zuwegen gebracht habe.

Drittes Capitl.

Im vorigen Capitl hab ich gesagt, welcher gestalt ich nach meines Vatters, deines Anherrn Absterben der geheimbnuß und weißheit des Herrn nachgesuecht. Nun will ich dir in diesem Capitl Kürtzlich erzehlen, was ohrt

und Landt allein des lehrnen halben ich durchzogen, und dieses dir zu einem Exempel und nachfolge, damit du deine Jugent auch darnach regulirest, und nicht auff dem Polster oder hinder dem Ofen verzehrest, dan wer nit außkhomt, der Kombt auch nit heimb, wer nicht in der Frembde erfahret, der waiß sich daheimb nit zu reguliren, und ist eben alß ein gemahlter Schütz an der wand, der schiest iederzeit nur an ein ohrt und Trifft doch nit. So wisse nun daß ich nach meines Vatters Simons Todt, der auß dieser Weldt abgeschieden den 6. ♂ des Monaths Tebith 1379. gemeiner Jahrzahl, mich bis in das 4te Jahr unter Unsern Befreundten, Brüder und Schwestern auffhielte, und allein mich beflisse und Studirte, wie ich dasienige, so mir von meinem Vater vertrauet worden recht verstehen, und nützlich gebrauchen Könte. Nachdem ich aber sahe, daß ich für und von mir selbst solches zu thun nicht vermöchte, Alß, nach dem ich all andere geschäfft und sachen der Notturfft nach angestelt und abge-

richt hatte, namb ich meinen Abschied von meinen Befreundten, zoge von Wormbs gegen Maintz zu einem Alten, Räbi Moyses genant, Vermeinte [:wie mir daß gemeine Geschrey die Hoffnung gab:], daßjenige, was ich suchte, zu finden, aber [:wie ich auch im Vorgehenten Capitl gemelt:], war Khein Grund der Göttl. weißheit bei ihme, Ungeacht das ich mich 4 Jahr bei ihme säumbte, Vermeinte zwar ich hätte gelehrnet was ich können solte, und war willens wieder nach meines Vatters Hauß zu ziehen, siehe da Traffe ich an einen iungen Mann Unseres Geschlechts Samuel genant, auß dem Böhmer Land, dessen siten und wandel genugsahmb Anzeig gaben, daß er im weeg des Herrn zu wandlen und Handlen begehrte, mit diesem Kame ich so weith in Freundschafft, daß Er mir entdekte, wie er willens wäre nacher Constantinopel zu seines Vatters Bruder zu reisen, auch nachmahl das gelobte Landt, darin unsere liebe Vätter gelebt haben, zu besuchen, da Kame mir ein solches Verlangen mit ihme zu ziehen [:dan

Gott der Allmächtige durch dieses Mittel recht aufwekhen wolte:], daß ich weder Ruhe noch Rast mehr hätte, biß ich mich mit ihme Versprach, und zugleich gelobten und schwuhren mit einander zu reisen. Machten Uns demnach den 13. ó des Monaths Tiar in dem 1387. Jahr gemeiner zahl auff den weeg, reisten durch Teutschland, Böhmen, Oesterreich, und von dannen Khamen wir entlich durch Hungarn und Griechenland nach Constantinopel, alda Verharrete ich 2 Jahr, wäre auch noch nit von da gewichen, wan nit gewesen, daß Samuel durch ein hefftige Krankheit dahin fiel und starbe, weil ich nun sahe, daß Gottes willen also wäre, und doch in meinem Hertzen stets angemahnet wurde fort zu ziehen, Begab ich mich endlich auff die Raiß, finge an von ohrt zu Orth zu wandern, biß ich entlich in Egipten Kham, alda ich iezt da-, jetzt dorthin zoge Bis in das 4. Jahr, aber ie mehr ich sahe und erfuhre, ie weniger mir die von Moyses Rabbi gelehrnete Magia gefahlen wollen. Zoge demnach aus

Egipten nach dem alten gelobten Vatterlandt, alda ich anders nichts alß Kummer, Jammer, und Elend ansahe und erfuhre ein gantzes Jahr lang, nach dieser Zeit Bekahme ich ein Gefährten, der war zwar ein Christ, suchte aber eben daßjenige, deme ich nachgienge, wurden also der Sachen eins, mit einander in die wildnüß des Oeden Arabien zu ziehen, weil uns gesaget wurde, daß Viel weise sich einsamblich dahin begeben, umb daselbsten dieser Kunst desto besser ohne hinderniß nachzuforschen, und in Summa wir suchten bis ins 5te Jahr, alß wir aber nichts Taugliches fanden, Khame mir in meinen Kopff ein gantz wunderlicher aber steiffer gedanckhen, ich solte weither nit fort ziehen, sonder wieder zurückh heimbwegs Kommen, alda ich dasjenige, waß ich suchte, finden würde, nahme mir derohalben solches gäntzlich für, eröffnete dieses mein Vorhaben meinem Mitgespann, der Christoph hieß, ein gebohrner Griech, der wolte aber noch nit ablassen Arabia zu durchsuchen, schieden uns derowegen von einander.

Er noch weiter hinein in die Wüsten, ich aber wieder herauß eben den weeg den ich hinein gezogen war.

Viertes Capitl.

Alß ich nun befandt, daß ich so lange Zeit mit so grossen Unkosten hin- und wieder Vergeblich gezogen, und doch zu dem, zu was ich verlangte, noch nit gelangt, begab ich mich zwar Voller Unmuth wieder auff die Heimfahrt, zoge wieder auß der Wüsten Arabiä durch Palestina in Egipten, säumbte mich nahent bey einem Jahr lang. Alß ich nun in Egipten in einem Kleinen Städtlein, nahe am Fluß Nilo gelegen [:so Araki hieß:] Kome und bey einem gar alten Mann Unsers geschlechts, Aron genant, wieder einkehrte, dan ich zuvor auch ½ Jahr bei Ihme zur Herberge gelegen, fragte mich derselbe, wie ich meine Sachen Verrichtet, und ob ich daßienige, so ich gesuchet, gefunden. Diesem antwortete ich mit betrübtem Hertzen Nein! er-

zehlte ihme auch den Verlauff meiner gan-
zen Raiß, Zusambt der Ursachen Derselben
mit solchem Eifer, daß mir entlich vor Un-
muth und Schmerzen die Augen yberlieffen,
welches dan dem Alten zu Herzen ginge,
mich anfinge zu trösten und mir vermeldete,
wie Er unter der Zeit meines Abwesens in
Erfahrung gebracht hätte, daß ein yberauß
weyser Mann unweith von Araki in einer
Einöde seine Wohnung hätte, Abramelim ge-
nant, rathete mir, ich solte nit unterlassen
zu ihme zu ziehen, ob Vielleicht Gott der
güetige Herr mein Verlangen, so ich mit Her-
zen zu ihm und seiner Weißheit Truge, an-
schauen wolte, mich bedunckhte damahls nit
ein menschliche sondern himlische Pottschafft
zu hören, empfande alsobald in meinem Her-
zen eine sonderbare Erquikhung und Freid,
hatte auch Kein ruhe biß der guete alte Aron
mir einen Mann zu wegen brachte, der mich an
die gelegenheit weisete, raisten also mit einander
1½ ó yber eine Unbewohnte steinige ebene,
biß wür zu einer Kleinen höche Kamen, so

mit Büschen und Bäumen verwachsen, alda
sagte mein weegweiser werde ich diesen Mann
antreffen, Er aber wolte Keinesweegs, wie
sehr ich ihne auch Batte, weiter fortgehen,
sonder Kehrete strackhs wieder mit seinem
MaulEßl, worauff wür Speiß und Tranckh
führten, zurückh, und weiß nit auß was Ur-
sach. Dierweil ich mich dan in solchem Zu-
standt Befandte, wüste ich anderst Kein Hülff
noch rath, alß mich der allerhöchsten güette
zu unterwerffen und seinen hohen Nahmen
anzuruëffen, der mich alsobaldt erhörte, dan
sobaldt ich meine Augen auffhube, sahe ich
einen alten Mann gegen mir Kommen, der
mich in Kaldeischer Sprach freundlich grüste,
und mit ihme zu khomen batte, daß ich dan
mit Freuden und zu danckh annahme, die
hohe Vorsehung Gottes dabey erkennte, er
führete mich nun mit sich in seine Wohnung,
alda ich von ihme nit allein seinen Nahmen
Abramelim, sondern auch nachmahls allen
Anfang und Grund der weißheit erlehrnete,
alß ich unten im 6ten Capittel weiter er-

klähren will. Bey diesem blieb ich nun ein gantz Jahr lang, Biß das ich alda Anleitung und Grund der Wahrheit von ihme erlehrnete undt erfuhre, auch mich große Zeit dauchte wieder nach Hauß zu den meinigen zu ziehen, und dasjenige, so ich eroberte, zu gueten Nutzen anzulegen und in das Werckh zu richten. Empfing demnach von Besagtem Abramelim ein Vätterl. Seegen, und machte mich wieder mit Freuden auff den Weeg, aber alßbaldt ich zu Constantinopel anlangete, gefiel es dem Herrn in seinem Göttlichen willen, mich mit einer Langwührigen Krankheit heimbzusuchen und mein gedult zu probiren, lage demnach Biß in die $1\frac{1}{2}$ Jahr Kranckh zu Beit, aber entlich war der herr meines Kummers ingedenckh, erledigte mich durch sein Erbarmnüß von meinem schweren Siechtag, also, daß ich iner 6 Wochen wieder frisch und gesund ward, auch gleich ohngefähr einen Mann auß Teutschlandt, der zwar ein Christ war, antraff, der von Constantinopel nach Venedig schüffen wolte, zu dem schlueg ich mich, gab

ihm so viel guete Wortt und Geldt, daß er mich auff das Schüff nam, kamen also glücklich daselbst hinüber, undt Kerte ich ein bey denen Brüedern, dern etliche mich durch wahrzeichen woll erkhanten und allen gueten willen und Freundtschafft erzeigten, und dieweil ich von ihnen vernamb, daß in Welschlandt und Frankreich unter der Zeit, da ich auß war, etliche sehr weise Leuth dieser Kunst auffgestanden, namb ich mir für, ehe daß ich gar heimb ziehte und mich zu ruhe begeben wolte, sobemelte weyse auch zu besuchen, und mich umb ihr Kunst zu bewerben, machte mich also zu Venedig auf, durchzoge die Vornehmbste ohrt des Welschland's, nachmahls fuhre ich über Meer in Frankreich, durchreisete solches auch, und mehrern Theils, entlich schlug ich mich zu Landt gegen dem Rhein auf Teutschland zue, biß daß ich entlich den 12. des Monath's Elul 1404 Jahr, gemeiner Zahl, wiederumben zu Wormb's bey meines Vatter's Hauß und befreundten in Schutz, Schirm und begleitung des Heil. Schutz-Engels des Herrn ankhame

Fünfftes Capitl.

Dieweil es aber nit genueg ist, daß einer Viel Länder durchlauffe wie ein Hund durch die Kuchel, und doch hernach eben soviel verstehe alß vor, sonder jeder guette Rechenschafft zu geben wissen solte, waß er gesehen und gelehrnet, daß man abnehme, ob daßjenige, dessen er sich Berühmet, wahr sey oder nit, so will dir zu einem Exempel mein Sohn in diesem Capittel erklähren, waß ich für maister, die sich in dieser Kunst für maister schelten, hin und wieder durch die Weldt gefunden, und wie ihre Künste Beschaffen gewesen. Im folgenten 6. Capitel aber will ich erklären, waß ich eines Theils gesehen und erlehrnet, auch wie ich selbiges nachmahls wahr oder nit wahr befunden. Nun habe dir oben vermeldt, daß der allererste Maister, den ich gesucht, ist gewesen Rabbi Moyses zu Mainz (vid. 3. Cap.) zwar ein fromer Mann, aber er hate weder in der heyl. Geheimbniß, noch in der Magia nichts gewußt, sondern sich allein

mit etlich abergläubisch-zusambgeflickten Künsten beholffen und allerley Heidnischen und abgöttischen Narrenwerkhs, dahero auch von den Heil. Englen und Geistern Kheiner Hülff oder antwort werth geschätzt, von den Bösen Geistern Lächerlich verspotet worden, die ihme Bißweilen allein zu ihrer Kurtzweil in schlechten Kindl. Sachen sich gehorsamb erzeigt, damit Sie ihne desto Besser betriegen und verhindern können, daß er dem rechten wahren Grund und Fundament nit weiters nachsuechte. Zu Straßburg Traff ich einen Christen an, Maister Jacob genannt, der war für einen sonderbahren Künstler gehalten, aber all seine Kunst ware entweder Gaukleren und Betrug, in dem rechten aber Kund er weniger alß nichts.

In der Alten Stadt Prag in dem Landt Böhmen fand ich einen verwegenen Jungen Bueben, so Antoni geheißen, von 25 Jahr alt, der zeigte mir zwar seltzsahme übernatürliche Dinge, aber Gott der höchste herrscher Behütte mich, dich, und iedweden, daß er Kheinen so weith sinkhen und fallen lasse,

denn dieser Leckher mir selbst Bekent, daß er sich dem Teuffel mit Leib und Seel ergeben, und den Höchsten Schöpffer aller Creaturen sambt all den Seinigen abgesagt, hingegen ihme der listige Leviathan 2 Jahr all seinen willen zu erfüllen versprochen, hat auch mich Kurtzumb Bereden wollen, mich in gleiches Elend einzusteckhen, daher ich denn von ihme und all seinen Künsten geflohen, wie er aber nach außgang der 2. Jahren ein so erbärmliches Ende genommen, davon weiß noch heintiges Tags daß Kind auf der Gasse zu sagen. O Behüte Treuer Gott! Laß dir daß ein Beyspiel sein und wahrnung und fliehe weith von solchem Fürwitz.

In Oesterreich fand ich Unzehlige, aber alle entweder Böse oder Närrische Leuth, Eines Theils derselben steckten eben auch in obbesagten Böhmens (vid. 3. Theil) Elendem Zustandt, die andere aber so einfältige untüchtige Narrentheuung, das davon zu schreiben nit werth ist.

In Griechenland fande ich etliche nit un-

geschickte feine alte Leuth, doch fast alle Ungläubig, darunter 3 fürnehmblich. Die wohneten alle in Einöden und zaigten mir zwar etliche seltzame sachen alß unerfahrne Ungewitter, Schnee, Hagel, bey der ♀ ☉schein, und umb den Mittag ♀. Machten auch fliessent ▽ stillstehen, und diß alles brachten sie zu wegen mit Besondern Liedern und Reimen neben andern Gebärden und Ceremonien, die sie in ihrer sprach singen.

In Ungerlandt fand ich nichts anders alß Menschen die weder Gott noch dem Teuffel dienten, und waren ärger als das Vieh.

Auch war einer bey Constantinopel an einem ohrt Epiphus genannt, der Brauchte statt der Lieder sonderliche Zahlen, die er auff die 🜃 schrieb, damit machte er allerhand seltsahme gesicht und Erscheinungen, aber bey diesen Künsten allen war kein Nutz, denn sie Khamen nit auß rechtem Grund, so gieng auch all ihre würkhung langsamb von Staten, und so ihnen etwas nit gerathen, hatten's, 1000erley Außreden.

Zu Constantinopel fand ich 2. unsres Geschlechts: Simon Moysen und Rabbi Abrahamb, diese Beede waren eben geschult in der Magia alß Rabbi Moyses zu Maintz, wiewohl Abrahamb in der heyl. Geheimniß oder Kabala mehr Bericht hatte, sie entschuldigten sich zwar Beede, daß sie in der Magia nit nachgesucht hätten. In Egipten fandt ich das erstemahl bey 5. so für geschickte Leuth geehrt wurden, deren 3., alß Horai, Alkoran, und Sileckh all ihr würkhung durch des Himmels lauff mit Zuthuung Büchern, Teufflischer Beschwörungen und Gottlosen gebettern zuwegen brachten, und solches gantz Beschwerlich mit langer Zeit auch starkhen Ceremonien, die andere Beede aber, alß Halioni und Abimelech, verrichteten ihre Künsten mit Heischen des Teuffels, deme sie opferten, durch Bildnüssen und Figuren, die sie redend und sich bewegent machten.

Arabia hatte eben dergleichen Leuth und Maister, zauberten auch durch wahrnehmung der Zeit, des Gestirns, undt durch Beschwöhrung, allein wan die Egipter Bilder und dergleichen Brauchten, da nahmen Sie Kräuter und Steine, so wohl Edle alß unedle. Solche und dergleichen gesellen und Maister der Magia, wie sie sich selbst nenneten, doch im Grund nit waren, hab ich auff meiner langwürigen Raiß bis in das wüste Arabia gefunden, die doch dem mehrern Theil gar nichts, die wenigere aber nit viel besonders könten.

Entlichen aber alß ich wieder zurück zoge, hatte mich die göttliche Barmherzigkeit durch dero Heil. Engel zum Abramelim geführt, der von all oberzehlten der erst und eintzige gewesen, der mich die Brunquell dern Heil. Geheimbnissen sambt der alten wahren Magia (daß ist die Kabala und Magia) so unsere alte Voreltern gebraucht haben, auffgeschlossen und eröffnet hat, als unten weiter gemelt soll werden.

Nachmahls hab ich zu Pariß in Frankreich einen andern gelehrten Mann, Meister Joseph genannt, der von unserem Glauben und Heil. Gesetz abtrinig und ein Christ worden, ge-

fundten, der hatte und gebrauchte auch nit Ungleicherweiß von Abramelims in der Magia, aber kame doch nit beyweithen zu dessen Vollkommenheit, dan der gerechte Gott demjenigen, der ihn Verlaugnet, nimmermehr den rechten und wahren grund und Schatz mittheilet, wäre er auch sonst in seinem Handel und Wandel der frömbste, so die Sonne möchte bescheinen.

In Welschland und nachmahls wieder in Teutschland hab ich zwar etliche Meister gefunden und erkent, Theils in ihrer Persohn, Theils aber in schrifften, darunter einer sonderlich, Meister Albrecht genant, aber all' ihr thun hatte weder Händt noch Füß, und machten es eben wie Maister Rabbi Moyses zu Mainz [:vid 1 part. des 5. Cap:] und noch wohl ärger. Will geschweigen, alle diese allein mit falschen erdichten undt erlogenen Büchern herfür Kommen, und verhoffen darauß verständig und weiß zu werden und würden erst zu Narren, und auß Menschen Eseln, alß ich unten weiter sagen werde.

Sechstes Capitl.

Der Aufang der Weißheit ist die Furcht Gottes, wie Syrach am 1. Cap. sagt, der aber den Herrn nicht förchtet, und doch der weißheit nachgrieblen will, der wird entweders gar zum Narrn oder aber fallet dem Sathan und Lucifer oder Leviathan in ihre Strickh, dann er bauet auff SandtGrundt, dahero Kan sein wohnung nit standthafftig sein wie du mit mehren hören würst.

Der Erste Rabbi Moyses [:vid. das 1. Buch 5. Cap:] meinte in seinem Sünn, er wäre ein Vortrefflicher Künstler in magischer Weißheit, so er mit wortten, die weder Er noch andere verstünden und mit selzahmen Figuren, alß ich von ihme gesehen, alle Glockhen von Metall, so in der gantzen Christenheit hiengen, läutent machte: oder aber wann er mit Beschwörungen in einem XX einen Diebstahl offenbahrte, oder welches sein höchstes oder gewisses Kunststückh ware, dan die andern ihme offtmahls fählten, so er mit

ein ▽ so er zuvor auff guet Heidnisch und gottloß viel o lang beschworen, sich aus einem alten Mann in eines jungen Gesellen gestalt verwandlete so doch nit länger alß 2 [Symbol] wehrte wie er mich dan solches alles gelehrt und unterricht hatte. Aber lieber Sohn diß seind lauter fürwitz und TeufelsBlendungen, darbey Kein nutz aber grosse Leibs- und Seelengefahr ist, darumb hab ich sie auch alßbaldt alle-sambt, so baldt ich die rechte wahrheit und göttliche Magiam gefundten, auß dem Sün geschlagen, und alle sachen, dardurch der gnä-dige Gott Betrübt und der Nächste Belaidiget wird, aus meinem Hertzen gantz vertrieben.

Der 2. Maister Jacob zu Straßpurg [:vid. 2. Theil 5. Cap:] war nur ein Spitzbub und Betrieger, der wiese mir, als offt ich wolte, einen sondern Geist in einem Spiegl, iezt in form eines Thiers, Baldt in eines Reithers, Bißweil in formb eines Kinds, auch in gestalt einer Jungfrau und derglei-chen, Konte aber weder Antwort von ihme haben oder nur die geringste Bewegung an

ihme sehen, gleich ob sie erstarrt oder gefor-met wären: aber wie ich lezlichen zusahe, war es nichts anders alß sehr Kleine gemachte Bildlein, die er heimlich hin- und wieder an die Mauer Klebte, daß man sie von fehrn nit baldt sehen möchte, hielt mir demnach ein auf-gehöchtes XX fürs gesicht, wodurch gedach-tes Bildlein sichtbahrlich und leibhafft erschie-nen. Bey nacht aber machte er Kleine Bildt-lein, die Teuffelsgestalt haten, springten und dantzten, die zog er Bißweilen mit subtilen fäden, Roß- oder Weiberharen, wie ich ihme dan solches alles offentlich entdeckhte und ihme das es die wahrheit seye, in beisein 2 Edler Herren desselben ohrts bekhennen machte.

Der gottlose Böheimb alß 3ter Meister zu Prag [vid. 3. Theil 5. Cap.] aber der er-zeigte mit Hülff und Beystand seines Eyd-genossens, wunderliche sachen, er machte sich Unsichtbar in meiner gegenwarth, ich sahe ihn 1/2 [Symbol] nach einander 2 Ellen hoch über der 🜃 fliehen, er gieng durch fest verschloßne Thü-ren auß und ein, wuste mir auch sachen zu

erzehlen, die nach Gott sonst Keiner Creatur mehr Kondten Bewuſt sein: Alß mir aber, behüete Gott, seine Kunst war gar zu Theuer im Kauff, und hat der leidige Teuffel ihn in die pflicht genommen gehabt. daß er sich deren, so möglich allein zu vernichtung Gottes und schaden seines nechsten gebrauchen wolle, wie du öfftermahls gehört hast; ist entlich sein Leib in Unzählbare stück zerrissen auff einem Misthauffen und das haubt in ein heimbl. Gemach ohne Zunge und Augen gefunden worden. Diß war das Endt und Nutz seiner Kunst. NB. Diß laß dir eine witzigung sein.

Der 4te Maister in Oesterreich [:vid. 4 Theil 5. Cap.] Da hab ich des obgedachten Böhmb gleiche Gesellen auch viel gefundten, die nichts andres Kondten alß Vieh Tödten, die Leuth erkrummen, Hagel und Wetter machen, Ehe zertrennen, die Natur schwächen, die Milch stehlen, und dergleichen. In Summa alles Böses stüfften, zwar mit schlechten Wortten und Ceremonien, aber alle haten sich zuvor dem Teuffel untergeben, und ihrem Schöpffer

sambt allen frommen Menschen abgesagt. — Einer hatte 2. 3. 4. 5. mehr oder weniger Jahr Frist, hernach müste er auch des Böhmen Lohn gewerttig seyn. Hiebey stehe mein Sohn, wie Blind die Weldt, und wie Verruckt der fürwitz ist. Unter andern hate ich Kundtschafft zu eines Christen Tochter zu Lintz, deren Vatter und Mutter Kürtzlich gestorben waren, sie Beredete mich eines Abends zu ihr zu kommen, da sie mich ohne alle gefahr an einen ohrt führen wolte, dahin ich sonderlich Begehrte, auff ihr Kurtzes Zusagen, daß mir Kein Leid geschehen würde, liesse mich Bereden, bewilligte ihr solches, und als es umb 3 Uhr in der ♀ war, kam ich zu ihr in daß Hauß, da Sie allein wohnete, da gab Sie mir eine Salb, mit der ich anders nichts alß Beide Daumen an Händen, und Beede grosse Zehen an Füssen Beschmierte, so ich auch Thäte, da gedünckhte mich wie ich dahin führe an das ohrt, daß ich mir in meinem Hertzen wünschte und ihr doch nichts gesagt hatte, lasse es auch auß billigen Ursachen

zu erzehlen auß, waß grosse sachen ich sahe, alß mich nun gedünckht lang auß gewesen zu seyn, war mir eben alß erwachte ich auß einem Tieffen Schlaf, empfandt in dem Haupt eine Melancholische Zerrittung oder Schwermüthigkeit, doch ohne Schmertzen, und ehe alß ich wieder zu mir selber Kam, sahe ich Sie wieder neben mir sitzen, da erzelte Sie mir und ich ihr, was jedes gesehen, ware aber zwischen Beederley Gesichtern oder Geschichten ein grosser unterschied, wiewohl mir dieser Handel ein grosses entsetzen und verwunderung gebahre, dan ich ja nit anderst mainte, ich wäre an dem Bewusten ohrt leiblich gewesen, und hätte, waß allda fürgangen, in der That selbst erfahren, stunde ich etliche ☉ in gedancken und Bate Sie einmahls, Sie solte allein dahin fahren an ein ohrt, so ich ihr nente, und mir Zeitung von einem meiner guten freundten Bringen, wie es mit jhme stünde, da ich wohl wüste, daß er damahl mehr alß 100 Meil von solchem ohrt war, Sie versprach mir solches innerhalb einer

Stundt zu thun, namb ihre Salben, steckhte ihre Finger wohl hinein, da ich aber zusahe, wie Sie davon fahren wolt, da fiel Sie neben mir nieder, und lage also länger alß 4 stund gleichfals ob Sie Todt wäre, also daß mir letzlich schir angst bei diesem Hande wurde, entlich fing Sie wieder allgemach an zu athmen, und alß Sie sich im Schlaff umbwendete, zu rühren. Unversehens hernach wischt Sie schnell auff, laufft mir mit Freiden entgegen, fanget an zu erzehlen, wie sie an dem begerten orth gewesen, wie Sie meinen Freund dort angetroffen, und waß er daselbst gethan habe, welches ich doch allessambt wiste nit, wahr zu seyn, darbey Konnte ich nur erkhennen, daß es ein lauterer Traum und daß solche Salben anderst nichts gewesen, alß ein Tolle und fantastische Schlaff-Salben, die die eingebildete sachen nachmahlen mit Mancherley form und erscheinungen im Traum fürkommen machten, alß die Natürliche Maister solches glaubwürdig Befundten. Davon aber in diesem Büchel unnöthig zu schreiben.

NB. Allein hab ich durch diese Erzehlung den Betrug des Teuffels, der, wie Sie mir bekent, ihr die Salb zugestelt, entdecken und wie falsch und listig viel Leuth verführt worden, anzeigen wollen.

Der Griechischen Maister Kunst [:vid. 6. Theil 5. Cap.] hab ich offtermahl wohl betrachtet. Khan aber daraus nichts anders schliessen, alß das es lauter Verblendungen des Teuffels sein, der die Ungläubigen Leuth also in ihrer Verblendung erhalten will; dan unter andern einer, Pilovior genant, mir zeigte, daß er bey klarem Ⓢschein in Zeit des Mittags so finster ♀ machte mit solchen Blitz und Donnerwetter, daß mir schier der Schweiß bey dieser Kunst außführe, und fiel alda ein Schnee, unangesehen, daß es mitten im Sommer ware, daß ich Biß zum halben Wadl darin stund, diß wehrete nun so lange bis mich entlich der Alte bey der Handt namb und mich 6 Schritt fortführte, das ich für den Schnee außkam, alß ich mich aber hernach umbsahe war alles verschwunden, und der

Himmel war eben so haiter, also es vorgewesen, dieß alles bracht er mir mit ein alten Griechenlied zuwegen, dessen abschrifft er mir auch zukhommen ließ, sang es 4mahl gegen die 4 Haubtwind, ware doch darin Khein Beschwehrung, Gebett oder Anruffung weder zu Gott noch zu den Teuffeln, also daß ich auß dieser Ursach gäntzlicher Meinung bin, daß die gueten Leuth vom Teuffel nur also verblendt werden, damit Sie nicht auff den Grund Khomen und Seiner mächtig werden, und störckht mich in meiner Meinung auch diß, daß Sie allein sehen, daß darin und darbey Kein nutz oder sonderbahrer frücht Khönen erobert werden, verrichten, und sobaldt Sie mir selbst bekhenten, daß wan Sie ihnen selbst oder ihren guten Freunden zum besten etwas fürnehmes Handlen wolten, so fehlt ihnen all ihr Kunst und witz NB. wiewohl Sie gantze Bücher voll dergleichen geschaffen Lieder haben, sowohl in Griegisch alß Latheinischer sprach zu allerley sachen und geben für, daß solche von den alten wahr-

sagenden Sibillen, auch von der Heiden ihrem Dichter dem Poët Virgilio und anderen dergleichen herkommen.

Der Alte Epiphus Philip genannt [:vid. 7. Theil 5. Cap.] zeigt und Theilte mir auch etliche derley Lieder mit, weisete mir darnach eben diese würckungen, daß Sie allein mitzahlen, die Ungeradte 3. fach, auch Keine der andern gleich ware, Zuwegen Bringen Khundte. Machte zum wahrzeichen von seinem Apfelbaum, der vor seinem Hauß stunde alle öpfel zusambt dem Laub dörr und faul auff den Boden fallen, also das in einer halben stund weder frucht noch Laub am Baum zu finden auch der Stamb sambt den Aesten als ein Stroh verdort war, und vermeldet mir dabey, daß ein groß Secret in den Zahlen begriffen zu Freundschafft, Reichthumb, Ehr, in Summa zu gutem und Bösem zuwegen Bringen Köndte, er bekendte zwar, das er es offt probirt, aber nie darzu gelangen mögen. Die Ursach aber dessen erst bei Abramelim erfahren, daß solches auch von Göttlicher Geheimbnüß der Kabala

herfliesse und derselben gantz anhängig, und daß auff diesem weeg ohne dieselbe nichts Khan außgericht werden. Die Lieder und aberglaubische gesäng aber, dern ich die 40 zu allerhand sachen von ihme Bekam, hab ich in Abramelins wohnung zu Aschen Verbrandt, und selbe als ein Untauglich ding, das Uns an der rechtschaffnen weißheit von Gott hindert und schädlich ist, in die Lufft zerstreuet.

Die Egiptische Maister [:vid. 9. Theil 5. Cap.] darunter Halimeus der Vornehmste, gaben mir ihre Kunst getreulich für, in dem Er mir unter andern ein Geist in ein Holtz in ohngestalten Bildt Khomen machte, der es zum gang auff 3 Schritt Bewegte, auch mir auff alle frag in gleicher sprach, waß ich fragte, allzeit antwortete, deutlich am Verstand, aber Zweifelhafftig, dabey man den Geist wie den Vogel Beym gesang erkhente, sonderlich alß auff mein hohes begern Halimeus mir die weiß, wie man solchen Geist bezwingen möge, entdeckht, darauß ich Clärlich Befand daß solches nicht der weeg der wahren Magiä sein

Khönte, dieweil daß Bildt an sondern Zeiten der gestirn Lauff des Himmels gehauet werden müsse. Nachmahlen zu sonderbahren Zeiten beschworen, gebadet, gesalbt und weiß nit wie geschmiert werden, so ware in der Beschwöhrung Gottes des Herrn gantz vergessen. und nur der Teuffel in verdunckleten Kaldeischen worten angeruffen undt also waren alle ihre wie auch der Araber werke.

Die Araber [:vid. 10. Thl. 5. Cap.] haten eben gleichmässige weiß zu beschwören wie die Egipter, allein Bezwangen Sie ihre Geister in stein, edle und unedle, auch in Blumen und Kreuter, wie ich dan mit meinen Augen von Alkiri einen Jungen Arabischen Pfaffen gesehen der eine schöne Bluemen erzeltermassen beschwur, nachmals auff den weg warff, sobald ein alt arm weib fürgieng und daran riechen thette, alß bald verwandlete Sie sich mit höchster meiner Verwunderung in eine Ganß, behielt auch solche form in die 6  da Kham Sie urplötzlich wieder zu ihrer gestalt. Diese und viel andere

Dergleichen Künsten haben Sie mir guetwillig mitgetheilt, die ich zusambt den andern obbemelten in Abramelims Hauß alle Verbrent, weil es Lauter ding, so wieder Gott und sein Heil. gesetz, auch wieder die Liebe des negsten seind, und aus einem Kind und diener Gottes, ein Kind und diener des Teuffels machen.

Nun siehstu mein Sohn aus oberzehlten allen, wie leicht der Mensch fallen Kan, wo er nit von dem Engel des Herrn beschützet und geführet wird, der auch nit wolte, daß ich in solche Blindtheit und schaden geriet, sondern Brachte mich auch schier wieder meinen willen, wie obgemeld ist, aus diesem Jammer und Finsternüß an das Liecht der Wahrheit zu dem wahrhafften weisen Mann Abramelim, der mich für sich selbst, ehe das ich Bitten Khundte, zu einem Schüeler auffnam, eher alß ich ihme meinen willen entdeckhte, mir mein Begehren erfüllte, und alles was ich fragen wolte, ehe ich den Mundt aufthät, schon wuste und mir Treulich erklärte, er erzehlte mir von meines Vatters

Todt, und alles, waß ich biß auf dieselbige Stund gethan, gesehen und außgestanden hätte, sagte mir auch noch über diß, das zwar mit verbliembten und Prophetischen wortten, die ich erst nachmahls verstandten, Viel von meinem Könfftigen Zuestandt, sonderlich aber von meiner grossen Kranckheit, die ich zu Constantinopel außstundt: aber das allerfürnembste war, entdeckhte Er mir den Proul der Heil. ybergab und weißheit der Kabala, wie ich selbigen deinem eltern Bruder Joseph [Unserer VorEltern gewohnheit nach] alß einen Erbschatz ybergeben und vertraute. Nachmahls offenbahrte er mir auch den Ursprung dieser wahrhafften Kunst und Magiä dern Unsere Liebe Altvätter, Abrahamb, Jacob, Moyses, Mosech, Samuel, David, Salomon und andere Unzehliche viel gebraucht haben, die ich dir in dem 3. und 4. Theil dieses Buchs Vätterlich und Clar Beschreibe, damit, im fall Gott der Herr mein Seel von mir fordern solte, ehe daß du gebührendes Alter und Mannbahre Jahre erreichtest, du demnach

einen getreuen Schutz und Schulmeister an diesem Buch findest. Und hat ich viel Künsten, so du in dem 4ten Buch findest, auffgezeichnet mit aigenen Augen von Abramelim sehen practiciren und wahr werden, wie ich dan mit Vielen selbst gethon, und ist mir noch nie Keiner mehr seines gleichen zuhandten Kommen.

Dan obwohl nachmahls Joseph von Pariß [:vid. 12. Theil 5. Cap:] auch auff den rechten weeg dieser Kunst Khomen, so hat doch Gott, alß ein gerechter Richter, ihme alß ein Verächter seines Göttlichen gesatzes und Seiner Ceremonien, die vollkhomne gnad nit verliehen, dan daß ist einmahl gewiß, Ein gebohrner Heid, Christ, Jud und ein ieder unglaubiger Kan vollkhomner Maister in dieser Kunst werden, aber ein abiriniger Jud und Apostata, der einmahl des Herrn Gesetz verlassen und mit andern frembden GottsDiensten gehurt, der Khan nimmermehr zu dieser Vollkommenheit gereichen und gelangen.

Siebendes Capitl.

Nachdem der getreue Gott mich wieder frisch und gesund zu den meinigen gebracht, Laistete ich ihme nach vermögen schuldigen Gelibt, dankhte ihme auch für alle Seine Wohlthaten, sonderlich aber umb dasjenige, so Er mich bey Abramelim hate sehen und Lehrnen lassen, nahme mir auch für mit allernechsten dem Werkh einen Anfang zumachen, in allermassen und gestalt, alß Abramelim mir, und ich dir in dem 2. und Lezten Theil dieses Buchs fürgeschrieben, Khonte aber nit wegen allerley fürfallenden Verhinderungen und erheblichen Ursachen, darunter auch die Verhinderung mit deiner Mutter Melcha, welche zwar, alß du unten Hören würst, mir zu diesem fürnehmen nicht undienlich war [solches eher nit in das werckh sezen als in dem 3ten Jahr meiner heimkhonfft und bald ich mit deiner Mutter alhier zu Wormbs hochzeit gehalten. Nun hatte ich in allem Kheine grössere Verhindernüß, alß die Ungelegenheit

des ohrts, von wegen Vielem gesindt, stettigem überlauffen, und häuffiger hantirung, nahme mir öfftermahl für, mich heimblich auffzumachen, und in den Schwarzwald in ein Einöde zubegeben, und die bestimbte Zeit darin zuverharren, Khonte es aber ohne würcklichen Schaden und untergang meines Haußhabens nit Thuen, wurde demnach zu Rath] wie mir dan Abramelim, daß es in solchem fahl der Beste weeg, auch gerathen hatte, Theilte meine Haußhaltung in 2 Theil, nahme eine andere Wohnung umb Bestandgeldt in dieser Stadt an, dahin schaffte ich all mein Haußgesind, auch alle Hantierung, davon ich damahl Lebte, ybergab ich meiner Mutter Bruder, daß er meine gantze Haußhaltung und Handlschafft auf 2 Jahr an sich nahme, und mir davon ein zimblichen Jahrzinß zu meiner unterhaltung und Nothdurfft raichte, Ich aber sambt deiner Mutter, einem einzigen Diener und einer Magd [:so auch eheleut waren:] Blieben in diesem gegenwärtigen Hauß, darinnen wir Bißher den Seegen Gottes ge-

nossen hatten, und du sambt deinem Brudern, wofern ihr in dem weeg des Herrn wandlet, auch geniessen werdet, in selbem eingezogenem richtigen Leben und weesen, fienge ich an mich alles Unnöthigen gesprächs und gesellschaft zuentschlagen, biß zur Zeit des Peschach, daß ich mit meinem gantzen Haußgesindt nach Unserer weiß und gewohnheit Begieng, darnach ich gleich den ersten volgenten ♂ nach unden beschriebener ordnung dem Werckh im Nahmen und zu ehren des höchsten Gottes, Schöpfers Himmels und der ▽ und aller Creaturen ein Anfang machte. Und also Biß zum Endte 18. Monath gebührender weiße fort und fort setzte, unter wehrender Zeit aber, gleich zum eingang des 11ten Monaths, schickte mir deine Mütter ihren Erstgebohrnen Sohn Joseph. Nach Außgang der 18. Monathe, da ich alle nothdurfft zubereitet hatte, begnadete mich der Herr nach seinem wort und verheissung mit Barmhertzigkeit, und sendete mir gleich in Vollziehung des schuldigen Gottesdienst, welcher in meiner Obern Betkammer gleich

an die Sommerlauben, erschienen seine Heil. Englen mit wahrhafftiger Erscheinung mit so grosser Freud und erquickhung meines gemüts, daß es mir [:zudeme es sich auch nit gebührt:] solches zuerzehlen unmöglich. Nachdeme ich nun 3 ♂ nacheinander solch holdseeliges Anschauen in Demuth und Freuden genossen hate, ward ich auch von meinem Engel, den mir der getreue Gott in meiner Erschaffung verordnet und zu einem Wächter gesezt hate, gantz Lieblich und Freundlich angeredt, der mir nit allein die Göttliche weißheit und Kabalam vollkohmmentlich entdeckhte, sondern auch nachmahlen die wahrheit dieser Magiä entdeckhte, und Bestättigte auch die würckhung, so ich von Abramelim [:vid. Cap. 6. auch 4 et 5 Cap. 11. Theils:] bekhomen, bekräfftigte und noch darzu den Grund zaigte, darnach ich andere mehr dergleichen nach meinem gefallen machen und Formiren Khönte, wie dan alle im 4ten Buch beschriebene heimbligkeiten daher Kommen seind, gabe mir auch verständiglich Rath und Lehr und Anweisung, wie

ich die folgende 8. Täg mich gegen die Bösen geister verhalten und Sie zum gehorsamb Bringen solte; Inmassen ich dann Thätte, und Sie durch die Gnad Gottes auff der Sommerlauben alle erscheinent machte, und Sie Bezwungen, auch von dorten biß auff diese Stund unverlezt der Ehren Gottes und Seiner Heil. Englen, ja vielmehr mit ihrer Hülff und Beystandt und wohlfahrt Unsers Hauses und Nutz unsers Nächsten, alß in volgenden Cap. vermeldet soll werden, in gehorsamb und unterthänigkeit erhalten. Die gnade aber des Herrn und Beschirmung seiner Heyl. Englen weiche nimmer von mir Abrahamb und meinen Beeden Söhnen Joseph und Lamech und meinem gantzem Hauß, damit wir in unserem Elend, Trübsall und Gefänckhnüß keinen andern weeg in dem gesatz, willen und weege des Herrn Handlen, und wandlen mögen. Amen.

Achtes Capitl.

Damit du aber sehest, wie ein Mensch die gaben Gottes Brauchen und diese zu Ehren Gottes und seinem Nägsten zu Nutzen anwenden solle, will ich dir hiemit in Kurtzen worten etliche werckh andeiten, die ich mit Hilffe des Höchsten und meiner Kunst hab außgericht, und mit offner warheit und mit gutem gewissen woll sagen Kan, nicht daß ich mich selber rühme, oder Ehrgeitz halber solche erzehlen wolle, dan diß were ein grosse Sünd, der es alles, und nit ich gethan halte, sondern damit sein Ehr und weißheit desto mehr gepreyset werde, und du auch erkhenest, wie reichlich die Schätze des Herrn, und wie Hoch du ihme zudanckhen habest, daß er dir solche große Gnade erwiesen und durch mich ohne deine Mühe und Arbeit wiederfahren lassen.

Nur Kürtzlich etliche zuvermelden, mehrer würd man nach meinem Todt in meinem Register aufgezeichnet finden, daß ich von der Zeit an, da ich mein Kunst anfing zu üben,

das war der gemeinen Jahrzahl nach umb das 1409te Jahr, erreicht biß in die 45. Persohnen auch mancherlei Verzauberte Leuth von Mann und Weibern, Juden und Christen gesund gemacht, und erledigt habe, waß andere Kranckheiten seindt, will ich nit schätzen oder setzen.

a. Kayßern Sigmund Unsern allergnädigsten Herrn hab ich nit allein einen von meinen Geistern Verehrt, sondern ihme auch seine Gemahlin mit Kunst zuwegen gebracht.

b. Grafen Fridrich hab ich mit 1000 gekünstleten Reitern nach Laut 29. Cap. Letztern Buechs auß Hertzog Leopoldens Händten von Saxen erlediget, der sonst were gefangen und Seine herrschaft verlohren worden.

c. Unserem Landesherrn dem Bischoff habe ich die Verrätherey seines Amtmanns auf ½ Jahr zuvor eröffnet, ohne was ich in andern sonderbahrn Sachen ihm gedient.

d. Wer hat deinem Vetter Isaac Juden aus dem Gefängnüß zu Speyer geholffen?

e. Hab ich nit dem Hertzog und seinem

Pabst Hussen auß Costantz in dem Consilio geholffen, sie wären sonst Beede dem Kayser in die Händt Kommen.

f. Beede Pabst Johann der 23te und Martin der 5te haben offtermahl meinen Rath und Meinung in Khönfftigen sachen heimblich von mir Begehren lassen, und denselben niemahl unwahrhafft Befunden.

g. Du waist, alß ich neulich gen Regenspurg zu dem Hertzog von Baaden zog, daß Unter dessen in meinem Kleinen Stübel eingebrochen, und mir biß in 3000 fl. werth an Geldt und Goldt gestohlen worden, daß, so baldt ich nach hauß Kommen, der Dieb solch alles bey dem geringsten heller hat bringen müssen.

Glaubte der Griechische Kayser meinem Brieff den ich ihme vor einem ½ Jahr geschrieben, es solte ihme Vielleicht so Arg nit ergehen, als ich woll in Kurtzen Jahren sorg Trage.

Dieses alles und noch viel mehr, so sich nit geziemet zu schreiben, hab ich, mein Sohn! durch diese gegenwärtige Kunst, so ich dir

in den 2 Letzten Theilen dieses Buchs für- schreibe, ainig und allein verricht, und hat der getreue Gott alzeit gehollffen, daß ich nit zuschanden worden und mir Kheines fählge- schlagen, dann ich in seinen gebotten auch so- viel mir möglich gewesen nachgefolgt, und dem Rath meines Engels, auch der anbefohlnen weiß Abramelims schnur-recht nachgangen und mich durch andere Abgöttische, Heidnische oder Aberglaubische Kunst nit abweegs führen laßen. NB. Dann der weeg des Herrn ist der ainige Unfehlbahre weisse weeg, darauff sich ein je- der frommer Mann, der eines Erbahrn und redlichen wandels ist, ergeben, Begeben, und in die wahre weißheit eintretten Kan.

Neuntes Capitl.

Wer Lästern will, dem manglet nie gele- genheit, und der Leidige Belial mit seinem Anhang begert anders nichts, alß die weiß- heit Gottes zu untertruckhen und zu verkleinern,

damit Er die Leuth desto mehr Verblenden und an der Nasen umbführen könne, daß Sie in ihrer Einfalt und Irrthumb verharren, und den weeg zu der wahren weißheit nicht finden, dan dadurch wurde Er und sein reich zuschanden und auß einem Fürsten dieser Weldt zu einem Knecht und gefangnen der Menschen, darumb Braucht er all sein Kunst, geschickh- ligkeit, Mühe und Arbeith, solche weißheit gantz und gar außzutilgen, und damit sein Vorhaben nie gespühret werde, er andere seine Gottslästrungen auf die Bahn bringet, wie ihme dan Laider das spiell schier gerathen, Indeme so vielerley falsch und erdichte Ma- gien in der Weldt auffgestanden und die weiß- heit Gottes gar nahe verlohren, Alß oben auß dem 4. 5. und 6. vorhergehenten Capitlen wol abzunehmen. Darumb Bitt ich dich, mein Sohn, gib wohl obacht auff dein Thuen und Laßen, Verachte nit den weeg der Weißheit des Herrn, Laß dich den Teuffel und seinen Anhang davon nit Abführen, dan er ist ein Lügner von Ewigkeit, und bist dessen sicher

und gewiß, daß wofehrn du demjenigen, das ich dir in diesem Buch vorschreibe, getreulich nachkommen wirst, daß du nit allein vergewiset und sicher bist, daß alles dein Vorhaben zu erwinschtem Ende gereichet, sondern du wirst die Gnad des Herrn und den Beystandt des Heil. Engels scheinbahrlich erfahren, die sich erfreuen, daß du dem willen Gottes und ihrer Unterweisung also gehorsamblich volgest, dan diese Kunst der Weißheit hat ihren Ursprung auß dem Geheimbnüß des Höchsten und der Heil. Kabala, die nit dir, sondern deinem eltern Bruder Joseph gehört. Dan also ist es von Unsern VorEltern auf Unß Komen, die allzeit dem Erstgebohrnem die geheimbnuß, dem Jüngsten aber die Weißheit ybergeben, darumb auch der Streit und Tausch zwischen Jacob und Esau [:Gen. 15. Cap.:] wegen der Erstgebuhrt gewesen, dieweil Kabala viel edler alß die Magia; und man durch das geheimbnüß zur Weißheit, aber nit durch diese zu jener Khomen Kan, auch der Magd Sohn zu der Kabala nit zugelassen, auch biß auff

diese Stund nit, sondern der Frauen, daß ist zwischen Ißmael und Ißrael geschehen.

Dessen Kan dir auch ein wahres Anzeigen geben, die Art und Manier die Weißheit zubekhomen, alß du undten vernemen wirst, darumb laß dich an diesem Buch und Gabe des Herrn beniegen, und gribel nicht weiter mit fürwitz mehr, alß dir gebürt zuerforschen, damit du mit deinem Unglauben den Höchsten Gott nit erzürnest, dem Teuffel die Handt reichest, dich von der rechten straß auff irrige Abweege zuführen und alß deines Elends und Verderbens selbst Anfänger und Ursach seyest. Die Alte Schlang wird zwar nit unterlassen, wofern diß Buch an Tag Kommen soll, es mit ihrem Güfft zu besudlen und zu fälschen, auch wo möglich gantz zu unterdruckhen, oder doch zum wenigsten LasterMäuler darwieder zuerweckhen, aber daß rathe ich dir alß ein getreuer Vatter, Laß dich nit abwendig oder unglaubig machen, Ruffe Gott umb Beystandt an, und habe das Vertrauen zu Ihm, dan ob du schon der geheimbnüß, und

wie diese Weißheit bereithet werden soll [:außgenomen was dir in diesem Buch für Augen geschrieben:] Keinen Bericht hast, so würd dir doch Lezlich zu Endt der 18. Monathe, wan du dem Vorgeschriebenem weeg fleissig nachgangen, alles dasjenig, so dir northwendig sein würdt, von deinem Engel entdeckht werden, dan also erfordert es daß geheimbnüß Gottes und die weißheit des Herrn, dessen neben andern dir ein Anzeigung geben soll, daß alle Zeichen des 4ten Buchs mit Buchstaben der HaubtMonarchien geschrieben, Mysterische wortt oder das Secret oder geheimbnuß steckt, auß Hebreischer, Griechischer, Kaldeischer, Arabischer, Persianischer und in Summa aus der gantzen weldt Zungen und Sprachen fliessen, durch sondere geheimbnüß und weisen des allerweisesten werckhmeisters aller ding, welcher darmit alle Menschen und Leuth gewaltig Herschet, und dieser Kunst underwürfft, davon der Weisheit nit, sondern der geheimbnüß zureden gebührt: Wer aber den Heil. Propheten Daniel in seiner Weiß-

sagung, wie sich geziemet, Studiren und Betrachten wird, dem Khan mit Beystandt seines SchutzEngels genugsahmes Liecht angezint werden.

Zehendes Capitl.

Und dieweil wir ia in diesem werck mit einem grossen und mächtigen Feind zuschaffen haben, deme Wür auch mit all unserm Menschlichem gewaldt und witz ohne Beystandt des Heiligen Engels und guten geister nit wiederstandt Thuen Khinen, so habe mein Sohn vor allen dingen Gott und seine Heilige wort vor Augen, damit du ihne wieder dich nit erzürnest, und die Engel und guten Geister, so dir Beyständig sein, nit Belaidigest und vertreibest: Hergegen wiederumb schau dich wol für, daß du dem Belial, Sathan, Lucifer und dem gantzen Schlangengeschlecht in dem geringsten nit heuchlest, opferest, gehorchest, auffmörkhest, oder dich umb ein Härlein Underwürffig machest, dan diß wäre dein und

deiner Seelen Heil fall, undergang und verderben, wie dan allen Stamen Noe, Loths, Ismaels, Esauß und andern, so das gelobte Land vor Unsern VorEltern bewohnet haben, wiedersahren und geschehen, denen die wahre Weißheit von geschlecht zu geschlecht zugeerbt, Sie aber nach und nach dem Listigen feind gehör geben, sich von der Göttlichen Magia, so Sie von ihren Vättern bekommen [:dan die geheimbnüß in Kabala haben Sie nit gehabt:] in die Teufflische Zauberey und erschröckliche Abgötterey einführen lassen daher Sie dan auch entlich von Gott gestrafft, auß ihrem Vatterlandt vertrieben und außgerotet, hingegen Unsere Vätter eingesetzt worden. Bin auch gäntzlich der Meinung, daß die Schuldt Unsers Elendes und gefängnüß alein daher rühret, daß Unsere Vorfahrer hernachmahls auch, wie jene gethan und gehandlet, die gnade und gabe Gottes verachtet und dem Betrug des Teuffels angehangen sein, darum wie gesaget, schau wol auff dich selbst, mach dich dem Teuffel weder mit gedanckhen, wortten

noch werckhen Underwürffig, gedenckh, daß er dich durch fürwitz unfürsehener ia unwissenter ding alß einen Vogel mit dem Netz, fangen Kan, er wird dich auff mancherley weiß angreiffen, er wird dir verheissen, zuesagen, und versprechen, er wird dich Betrohen, schreckhen, und anfechten, er wird dir durch andere Leuth sachen Beyschickhen und bringen lassen, die aussen voller Heiligkeit und Gottheit, Inwendig aber Voller Aiter, Gifft und Teuffel seint. Nimb dir ein Beyspill von dem Böhmb, davon oben im 6. Capitl gesagt: und ob er dir gleich einen Andern Himmel und ein andere Welt Künstlete, so Traue ihme doch nit, dan es hat Keinen Bestandt, du Thust alles zu deinem Schaden, Nachtheil und Elend, Jammer und ewigen Verderben, wie zu sehen im Thale Semoth an Pharo und seinen Leuthen, die dem Moysi und Aron ihre wahre Weißheit verachteten, dieweil ihnen im Anfang der Teuffel daß Hälmlein durchs Maul gezogen, und ihnen weisete, daß Sie durch seine Zauberei etliche Werckh nachgauckhleten, solang

und viel, biß er Sie entlich gar verblendete, und verstockhte, daß Sie ohne Wahrnung seines Betrugs auff mancherley weiß und weeg von Gott gestrafft und geblagt, und entlich gar im Rothen Meer ersoufft wurden, darumb sag ich dir in Summa, halte dich an deinen Gott und an Seine Heilige Engel, denen sey underthänig und gehorsamb, so mueß der Teuffel mit all seinem Anhang und Bösen Geistern dir undertheniq, gehorsamb und underworffen seyn und er muß also dir und du nit ihme folgen, dienen und underthänig seyn.

Ailfftes Capitl.

Nun wiße mein Sohn, daß gleich wie ich diese Kunst nit von willen oder für Nedt wegen, sonder auß Lieb, so ich zu der Weißheit des Herrn auch meinem und deinem Negsten getragen, gelehrnet hab, also hab ich sie auch niemahl zu Liederlichen, fürwitzigen, oder Unnöthigen, vielweniger zu Leichtfertigen, Bösen und schädtlichen sachen gebrauchen wollen,

sondern allzeit nur allein gesucht den Gott Unserer Vätter darmit zuehren und seinen Geschöpfen, Vieh und Leuthen, Freunden und Feindten, Jung und Alten, Bekant und Unbekanten, Glaubigen und Unglaubigen, ainem wie dem andern, auß gantzem willen und von gueten Hertzen zuhelffen, Alß ich dir oben etliche Exempel [:vid. 8. Cap. a. b. c. rc.:] für augen gestelt, dan Gott der Herr Keinem seine Kunst oder Weißheit mittheilet, daß ers für sich Selbst Behalte, sondern daß er anderen, die solche gnad nit haben, darmit Beyspringe und nutz seye, und in nöthen zu hülff Kome, und so mans anderer gestalt braucht, so wird dein Herr erzürnet, dein Engel beleidiget und du zu einem Mißbraucher der gutthaten des Herrn, dahero dan auch zu einem Kind und Diener Belials werden. Follge derowegen meinem Exempel nach, dan zu solchem und Keinem andern Endte hab ich diß Buch beschrieben. Thuest du anderst und handlest meiner Lehr zuwieder, so wird dein Fluch auff dir selber Liegen, und dein Bluet von

deinen aigenen Händten gefordert werden, ich aber will vor Gott und der Weldt entschuldigt sein [: du hast im 4. Theil einen schönen Lustgarten, dergleichen ich nit glaube, daß jemahls von einen König oder Kayser gebaut worden sey, der 4te Theil dieß Buechs weiset dich dahin:] wilstu nun eine Biene sein und Honig saugen, so findest Bey mir ein yberfluß, wilstu aber muthwillig zur Spinnen werden, so Kanstu auch auß einem Küßlstein Gifft lockhen, Gott giebt und mittheilet seine Gnaden nit, zum Bösen darmit zuwürckhen, und obgleich scheinet, daß etliche Capitl gemelten Buchs mehr zu Schaden und dem Bösen, alß zum Nutzen des nächsten gerichtet, so wisse aber du und jeder, daß es eben daß wiederspiel und allein gesezt ist, damit du erkhenest, daß man gutes und Böses mit dieser Kunst verrichten Khan, daher sey desto geflissener, daß Böse zu Verhindern, und das gute zubefördern. Thuestu guetes, so hastu die getreuen Lieben Engel immerdar zu gehilffen dein Lebtag, hebestu aber Böses, so

Bistu von jhnen verlassen, und bleibst dem Listigen Feind in seinen Klauen Behangen, darauß du ihm nit Leichtlich entrinnen magst. Mein Sohn nimb die Heil. gebott Gottes woll für Augen, dan Sie seind ein Spiegl deines gantzen Lebens und verhaltens; durch und in der ersten Tafel, hat Uns Gott das Heil. Geheimbnüß und Kabala fürgestelt. In und durch die andere Taffel aber diese seine göttliche Weißheit und Magia, darumb solstu Sie auch nach solchem üben und brauchen, Alß unden im 3. Buch weiter soll gemeldt werden, und nimb diß zu einer gewissen Richtschnur, die nimmermehr fehlen wird. Sobaldt du siehest, daß ein Mensch diese oder ein andere Magische Kunst zu Leichtfertigen, Böß und schädlichen sachen Braucht, und nit zum guten Endte anrichtet, so fliehe sicherlich denselben und all sein Thuen, dan er gewißlich Kein Magus, sondern ein TeuffelsZauberer ist, denen in Thora, sonderlich aber in Ellesaddabrim oder 5. Buech Moyses, das außtrucklich Urtel Gottes Beßtimbt ist. Nimb

auch in dem vorgehenden Buech Vaiedabbor die Histori Bileams [:Buech Moyses ꝛc.:] für dich, und Betrachte, wie derselbe schier gar von dem Engel des Herrn erwürgt wordten, und nur darumben, daß er mit Leuthen geritten, die im Sün hatten, sein (des Bileams) Kunst zum Bösen und wieder das Volckh Gottes zu gebrauchen, da doch derselbe nit willens gewesen, solche anderer gestalt zuüben, alß so viel und wie ihm von Gott Befohlen worden. Nun gedenckhe mein Sohn, hat Gott wollen so streng mit diesem Verfahren, wie würd und mag es denen ergehen, die wissentlich, Muethwillig, und fürsetzlich, nur ihren Muhtwillen dardurch zuerfüllen, sündigen, und diese Kunst zu Bösem Brauchen, darumb: Bedarff einer Hilff, so hilff ihm, dan der Gott, der dir geholffen, Begehrt ihme auch einem jeden zuhelfen, darumb hat Er dir sein Kunststückh [:daß ist die Weißheit], alß Seinem diener unter die Handt geben, und vertraut, daß du es an seiner statt verrichtest. Laß dich auch dein Fleisch und

Böse gesellschafft nit verführen, daß du ihme zu Lieb deinem Nechsten [:er sey Freund oder Feind:] schaden, nachtheil oder immer an Leib oder guth zufügest: sondern suche Vielmehr Dergleichen fürzukommen, in Freundtschaft suche anders nichts, alß Frieden, und im Frieden die erhaltung desselben, Trachte das Böse zuverhindern, und das guete zubefördern, auff diesem weeg wandle, so hastu Gott, Engel und Menschen zu Freundten, und den Teuffel und Seine Böse Geister aber alle zu ewigen gefangnen und dienstknechten behalten. Kanst also dein Leben mit gutem gewissen, Ehren, Ruhe und Frieden mit deinem Selbst aignen und aller frommen Nutzen Löblich vollführen und zu Endte bringen: darneben aber sey gebetten, diesen Schatz in Ehren zuhalten und nit alß ob es Spreuer wären, für die Säu zuschütten, dir hab ich ihne geschenckht, Behalt ihne für dich, aber Seinen Nutzen Theile mit wem du Kanst, so wird er dir desto reichlicher wachsen; Wir seind in diesem Landt gefangne und geblagte Knecht, darumb

diene deinem Herrn so guth du Kanst, und so viel dir möglich, aber diesen deinen Schatz und Erbtheil halte heimblich vor ihm. Idem: damit du mich recht verstehest, diene ihm mit deiner weißheit, so hoch du immer Kanst, dan das ist recht, und von Gott befohlen, aber diß gegenwärtige Buch, darin der weeg zu solcher Weißheit beschrieben, behalte für dich und deine Nachkommen, damit dieselben nit entlich Erbloß, und die Gottlosen Besitzer dieses ihres Reichthumbs werden, dan dieses wäre Sünd, Schand, und unwiederbringlicher Schade.

Zwölfftes Capitl.

Ich bin zwar nit willens gewesen, mein Sohn Lamech, diß erste Buch solang, alß es wieder mein Vermeinen worden, zu machen, aber die Vätterliche Treu und die wichtigkeit des werckhs, auch die Blödigkeit deiner Jugent, haben weniger nit leiden wollen, ja wan ich alles so nutzlich hätte wollen vermelden, würd

es nit nur eines, sonder etliche Bücher haben abgeben, doch bin ich dessen versicherte und solst dich auch gewiß darauff verlassen, daß in diesen 4 Theilen all dasjenige, so dir immer in dieser würckhung fürfallen Khan, begriffen ist. Und sonderlich ist dieser erste Theil, wie wohl er ein schlecht Ansehen, mit solcher betrachtung und fürsehung beschrieben, daß darin nit eine Zeil, die dir nit ein Besondere Lehr und anweisung zu diesem Vorhaben gebe. Disses nimb wol in acht, und ich erinnere dich Bey Vätterlichem Seegen, daß du dich nit unterwindest, den geringsten Anfang dieses werckes zumachen, biß du zuvor ½ Jahr aneinander alle ♂ fleißig diesen ersten wie auch den 3ten Theil durchlesen, und alle wort mit guthem nachdencken und betrachtung erwogen hast, so bin ich gewiß und sicher, daß dir nit allein Kein Zweiffel, daraus du dich nit leichtlich verrichten Khönest, fürfallen wird, sondern du wirst auch darzu von ♂ zu ♂ ein mehrern Lust, freud und willen in dir erweckhen, und obwohl diese gegenwärtige weiß-

heit des Herrn die ewige Warheit und weißheit Unserer Altvätter ist, so seind doch andere Künsten auch solcher ahrt, zwar von Unserer gantz abgesondert, die dem Heil. Geheimbnüß [:daß Geheimbnüß nenne ich Kabala und die weißheit Magia:] anhangen, und ohne selbige nit mögen Verrichtet werden, inmassen derselben weitere erklährung unten im 3ten Theil geschehen soll. Damit du nun einen guten Vorrath der Göttlichen weißheit und Künsten habest, so will ich dir, mein Sohn, in dem nächstvolgenten 2ten Buch eine Ziembliche Anzahl der würckungen, so ich Selber aus Heyl. gehеimbnüß mit etwas Vermischung anderer Künsten erfundten, auch mehrentheils zum öfftern probirt, und wahr Befunden habe, vorgeschriebner Art hinterlassen, die du in dem Werck also Unfehlbahr finden würst, wofern du dich anderst alß ein Biedermann Verhaltest. Aber 2. Ding nimm wol in acht; Erstlich daß du Keine Kunst von denen Künsten des andern Buchs probirest, oder zu erfahren Begehrest, es sey dan die

höchste Noth vorhandten. Erinnere dich, daß in der ersten Tafel des gesetzes, welche ein fürbildt der Heil. Kabala, gleich das andere Gebott ist NB. NB. den Nahmen deines Herrn nicht unnöthig oder vergeblich führen, diß würstu aber Thuen, wan du eines von diesen Stückhen ohne sondere grosse Noth wolltest in das werckh setzen und probiren, daher dan auch Kabala wieder dich würckhen, und das werckh sich nit erzeigen würde. Verliehretest auch über diß die gnad bey Gott, daß sie dir nachmahls also in nöthen nit dienstlich wäre; aber in rechten Nöthen würd dich dieser Stück Keines verlassen, wofern dich anderst der andere Puncten nit hindert.

Und zu dieser Kunst ist ein iedweders, Frau oder Mann, waß glaubens oder Thuens es seye, genugsam, und Kan alle solche Würckhungen an sich selbst oder andern vollziehen, wofern er anderst innerhalb 7 Monschein, welche Zahl 7. eine sonderliche Mysterische Crafft in der vermischten Kabala hat, wieder den Buchstaben der andern Tafel des gesetzes

(die 2 Tafeln gehören zu der göttelichen Weißheit oder Magia) würcklich nit gesündiget hat, alß da ist gemordt, gestohlen, Ehegebrochen, und der sich davon schuldig weiß, soll es bleiben lassen, dan ihme Uebels davon begegnen möchte.

Diß sey dir hiemit, mein Sohn, zur Warnung vermeldt, damit du dich vor so grossen Lastern hüetest, und nit etwan in ein öffentliche Schandt und gespött zum Nachtheil der Geheimbnüß, Weißheit und Ehren Gottes fallest, und damit will ich diß erste Buch in dem Lob des Höchsten und mächtigsten Nahmen Gottes Adonay geendet und beschlossen haben, derselbe erleuchte sein Angesicht über Unß und verleihe seinen Frieden. Amen.

Daß Ander Buch des Juden Abrahambs.

Dieses

Handlet von Erzählung etlicher Heimbligkeiten, die er, Abraham, über dieses so Er von andern [alß Abrahamelim] Juden empfangen und gelehrnet, auß den Fünff Büechern Moyses und andern heil. Schrifften durch sich selbst, vermittelst der Kabala erfunden, und alle selbst würcklich probirt und geübet hat.

NB.

In diesem andern Buch beim 6. Capitl wahrnet Jud Abrahamb vor Mißbrauch dieser Secreten, und daß man wohl zueschaue, sich nit muethwillig in gefahr setze, und selbst Anfänger oder Ursacher deren seye, sonsten

würde es dir wie auch all andere Secreta dieses Buechs mehr zu Schaden alß zue Nutzen gedeyen, und dir alles Unglück auff den Halß ziehen. Vide den Beschluß dieses Buechs 10. Cap.

Erstes Capitl.

1. Vor allerley Krankheiten, alß schwere Seuchen, so durchs ganze Landt regieren.

Wan schwere Seuchen durch ein ganzes Landt regieren, so nimm an einem Morgen ehe die ☉ aufgeht, 7nerley holtz, so von 7 underschiedlichen Oerthern des gantzen Landes genommen, die Bring zusamb Ungefehr in der Mitte des Landes, und schreib auff rein War diese wort, so unden stehen, auf daß war sträue Weyrauch, also daß es eben gantz Bedeckht seye, und Lege alles zusamb oben auff das holtz und zints an under freiem Himmel, biß alles zu aschen werde, dieses laß unangerührt liegen biß auff den Abent

da die ☉ undergangen, so nimm es dan gleich und würffs gegen den 7 Oerthern, davon du daß Holtz genommen und sprich allweeg:

Herr Gott Zebaoth erbarm dich Unser

Diß aber seind die wortt:

„Herr Wür haben gesündiget Und deine handt ist Unß zu schwer, doch ists Besser in die Handt des herrn fallen, dan sein Barmhertzigkeit ist sehr groß."

2. Vor den Krebs und andere offne Schäden.

Nimm ein rein XX daß berauche vor auffgang der ☉ 7mahl auf 7 underschiedlichen Seithen, alßdann schreib mit Honig auff daß XX die wortt, und nimm dan seine Ordentliche salben so zu den Schäden dienlich, wische damit die schrifft hinweg, und misch dan dieselbe Salben wieder. Brauchs alßdann wie man sonst pflegt und diß Thue allweeg, du würst sehen, daß das wort des herrn deine gesundheit auffs wenigst umb die halbe zeit Befördert. Die wortt:

„Der Herr verletzet und verbindet,
er zerschmeißt und seine Hand heilt.“

3. Für allerley Kranckheiten.

Findest du einen der hart Kranckh liegt und weder Sterben noch genesen Kan, so Salbe ihm sein Angesicht mit Baumöl, und eben mit demselben Oel schreib auff ein Brodt oder waß du ihme zu essen geben Kanst, die wortt [:der Herr Kan Tödten und Lebendig machen, er Kan schlagen und Heilen, und ist niemand der auß Seiner Handt errettet:] und laß ihns essen, du wirst die Hülff des Herrn, ehe die 3 ☉ umbgehen, erkhennen.

4. Für die Pest.

Nimm ein Stück von einer Lambshaut, so in dem Monath Nisam geschlachtet worden, auch gantz weiß und ohn Tadl gewesen ist, und mit Bluet von selbem Lamb und einem Stiel vom Isoppen schreib auff daß Heutlein dieses wortt: „Phase.“ Berauch es mit dem Rauchwerck und trag es über deinem Hertzen.

5. Für Trieffende Augen.

Schreib auf eine gläserne Platten mit Honig diese wortt: [:meine Augen fließen und Könen nit ablaßen, dan es ist Kein aufhören da, biß der Herr vom Himmel herab schaue und drein sehe:] Dan Berauchs und Sprich darzue: „Herr du bist Freundlich und die Seelen die nach dir fraget, die verstossest nit ewiglich, du Betrübest wohl, aber du erbarmest dich wieder nach deiner grossen güette“, wasche alßdan daß XX mit Lauterm frischem ▽ und mit diesem wasche die Augen des ♂ 7mahl. und Thues 7 ♂ nach einander.

6. Für Linderung allerlei Kranckheiten.

Schreib diese wort [:also Spricht der Herr, Ich will daß verlohrne wieder suchen und daß irrende wieder bringen und das verwunde verbinden und des schwachen wartten und waß faist und stark ist will ich behüten und ihr, wie recht, Pflegen:] alle Mahlzeit mit Honig oder Butter dem Kranckhen aufs Brod, so er zu essen pflegt, wie auch in das XX

darauß Er Trinkt, und allweg nach dem Essen berauche es ihm. Thues 7 6 lang, du wirst scheinbahrliche Ringerung sehen.

7. Vor alle böse zuefäll.

Eben diese obgemelte wort auf ein 7eckhet waxblätl geschrieben, und morgens vor auffgang der ☉ gebraucht, und am Halß getragen, ist eine Brustwehr vor alle zuefähl.

8. Vor böße Blatern und Rauden.

Schreib mit einen reinen griffel in rein wax diese wort. [:Ich will der Kranckheit Keine auf dich legen, die ich auff Egypten gelegt habe, dan ich bin Adonay, dein Arzt:] Daß Wachs zerschmeltz darnach im Tigl mit 7mahl so viel Baumöl und Beschmiere den Leib darmit Morgens und Abends, du wirst Besser.

9. Wieder den gähen Todt.

Jeztgemelte wortt auff rein Wax geschrieben, oder wilst Sie in ☉ oder ☾ schreiben, ist auch guth und berauchs, dann am halß tragen,

ist ein gewisser und vester Bundt des Herrn mit dem Menschen daß er ihn mit dem gähen Todt nicht hinweg rafft.

10. Für die Pest.

Schreib obgemeltes auff ein 7. eckhig ☉ ☾ oder rein wäxes Täfele, Berauchs 7. mahl an einem Vorsabath und trags auff deinem hertzen ein weil.

11. Ein allgemeiner Seegen für allerley Kranckheiten und Fäll.

Wer volgende wortt auf rein ☉ oder ☾ oder auff reinem wax geschrieben alle Vorsabath auff seinem Blossen Leib traget, wofern er nit ein würcklicher ybertretter des gesatz Gottes ist, so Bleibt Er sicher vor allerley zuefälligen Kranckheiten, zaubereyen und andern yblen. Die wortt:

„Der Herr regire und behüte dich, Adonay lasse sein Angesicht yber dich leuchten, er segne dich und sehe dir gnädig, Adonay erhebe sein Angesicht yber dich und gebe dir Frieden."

12. Wan einer weder Sterben noch genesen Kan.

Schreib die Wortt [:Es ist Adonay, er thuet was ihm wolgefalt:] mit einem ♄ Griffel in rein war, Berauchs vor auffgang der ☉ und hengs ihme an, er wird in Kurtzer zeit auff ein oder andern weeg erledigt.

13. Für allerley schwere Siechtagen und Kranckheiten.

Nimm 7. saubere XX schaalen, darauff Schreib mit Honig vor ☉ Auffgang diese wortt: desgleichen nimm 7. Kleine Brodt oder Zeltlein, daß eines möge auf 7. Büssen aufgessen werden, darauff schreib auch die wortt, Leg allzeit ein Brod in ein schälchen, Berauchs und sprich darzu [:dankhet dem Adonai, dan er ist Freundlich, und seine güette ist ewiglich, dan er ist freundlich, und Seine güette ist ewiglich, dan er Adonai zichtiget dich wohl, aber er gibt dich dem Todte nicht:] diese Brod und XX schaalen behalte rein auff, daß Kein Staub drauff falle, und gib dem

Krankhen alle ♂ auff einer Schaalen zu trincken und ein Brodt zu essen, doch soll diß sein erstes Essen desselben ♂ sein, und dabey aber andere gebürende Mittel nit unterlassen.

Die wortt:

„Ich werde nit sterben: sondern leben und verkündigen die Werckh des Adonai."

14. Für den Schwindel und Fallen.

Schreib und Brauch die wortt [:die Augen des Adonai sehen auf die, so ihn Lieb haben, Er ist ein mächtiger Schutz, ein große stärckhe, ein Hut vor dem Strauchlen und ein Hülf wieder daß fallen:] an einem Vorsabath ehe die Son auffgeht, schreibs auff ☉ ☾ oder rein war, und hengs an Halß und Tragß, erneuers alle Neumon; es ist wahrhafft guet und Bewehrt.

15. Für großes Haubtwehe. 16. Fieber. 17. Stechen. 18. Hertzklopfen. 19. Lendenwehe. 20. Gelbsucht. 21. Pest.

Schreib den Nahmen des Krancken auff ein bissen Brodt zusambt den Wortten [:Auß

sechs Trübsallen wird dich Adonay erretten und in der Siebenden würd dich Kein ybel berühren:] vor auffgang der ☉ Berauchs und gibs dem Krancken also baldt zu essen. Diß thue 7. morgen, du würst also baldt erfahren, daß die güte des Herrn wunderlich und getreu ist.

22. Für gefährliche Schaden an heimblichen Orthen.

Nimm ein Sieben Eckhiges Blat von ♀, darauff stich vor ☉ Auffgang diese wortt [:Sendet wiederumb die Lade des Gotts Israels an seinen Ort, daß er uns nit erwürge:] und Berauchs 7 ♂ nacheinander und allemahl nach der berauchung wasch das ♀ mit fliessent ▽ darin Campfer und ⊖ gemengt, und mit diesem ▽ wasch den schaden, und sprich darzu: „Heiliger Adonai, wende ab von Uns die Plag Dagons und den Schaden Hath, dann deine Hand ist zu schwer yber Uns."

23. Für Pest und Seithen-Stechen.

Nimm ein Feigen, röste Sie mit Mandel % mit Honig vermischt, Berauchs, legs alßdann

dem Krancken yber das Ohrt, und laß ihn volgende wortt sprechen [:Adonay gedenke mein, wie deines Knechts Hiskia, der vor dir getreulich wandlete und mit rechtschaffenem Hertzen, und that, was dir wolgefällig.] und diß soll man Thun innerhalb ♂ und ♀ das ist innerhalb 24 ⧗ 7. mal.

24. Für den Außatz.

Manna, Honig und Semelmehl, mach darauß ein Taig, und 7 kleine Brod; die man eins auff ein bissen geniessen Kan, auff jedes schreib die wortt [:ach Gott Heile Ihn oder Sie:] mit Isopensafft, und gib solche dem aussetzigen 7. ♂ nacheinander ieden ♂ 1 zu eßen, und alß öffter eines geessen, laß ihn mit seinem aigenen speichel sich an seinem gantzen Leib und Angesicht ybersalben, so wird er [:wofern ihn Gott nit sonderlich wegen seiner ybertrettung gestrafft:] in Zeit derselben Tagen gewiß rein und gesundt.

25. Für allerley gefährliche Kranckheiten.

In die Schüssel, darauß der Kranck isset und in den Becher darauß er Trincket, schreib die wort mit Honig, deßgleichen auch in rein wax mit einem grifel, Bindis ihm auffs Haubt, daß Thue alle ♂ vor ☉ Auffgang.

Die wortt:

„Dan der Höchste wird darein sehen, und bald machen, wie es ihm wohl gefält, du schonest aller, Adonaj, dan sie seint dein, der du daß leben liebest, und dein Unergründtlicher Geist ist in allen."

26. Fürs Hertzklopfen und Melancholie.

Schreib diese wortt vor ☉ Auffgang in ein X X schaalen mit Honig, und berauchs, schitte darüber Meth oder sonst guth starcken wein, würff auch ein Klein wenig von Rauchwerck im Zeichen ♐ darauff und gibs nichtern zu trinckhen, diß Thue 7 ♂. lang.

Die wortt:

Die Augen Adonay sehen auf die, so ihn Lieben, dan Er ist der, so das Hertz frölich

macht, und daß Angesicht erfreuet, und verleyhet die gesundheit, das Leben und Seegen."

27. Für güfftiger Thiere Biß.

Bistu von einer Schlang, Scorpion oder andern Bösen Thier gebiessen, so nimm rein War, darauff grab daß Bildnüß einer Schlangen und die wortt, berauchs, und sprich: „Adonai, wer sich zu diesem zeichen kehrte, der ward gesund, nicht durch das ding, so sie ansehen, sondern durch dich, o helffer aller ding," und dan legs und Binds ybern Biß, also daß die Schlang und Schrifft das Fleisch berühren.

Die wortt:

„Es können deinen Kindern, Adonaj, der Vergüfften Trachen Zähn nit schaden, dan deine Gerechtigkeit behütet Sie gesundt."

28. Frische Wunden zu heilen.

Sprich die wortt alle Abent und Morgens yber die wundten, wie Sie auffgebunden und Thue anders nichts darzu, sonder halte Sie nur Sauber, und verbindte Sie mit 7. reinen

Bandten von Leinwath, so ein wenig mit Rauchwerck beraucht.

Die wortt:

„Ich bin Adonay Zebaoth, der dir solches umb deiner Sünden willen gethan hat, aber ich will dich wieder Heilen und deine wunden artzeneyen, spricht Adonay."

29. Für Allerley Epidemischer Kranckheiten Regierung.

Schreib mit Honig, darunter ein wenig des Rauchwerckhs vermischt, die wortt 2c. darüber schitte von dem getränckh, so der Kranckh sonsten zu trinckhen pfleget, und diß soll allweege sein Erster Trunckh seyn, diß Thue 7 ☾ lang, und danckh dann dem Höchsten für seine guetthat die er dir erzeigen wirdt.

Die wortt:

„Heile du mich, Adonaj, so werde ich geheilet, Hilff du mir, so wird mir geholffen, dann du bist meine Berühmung."

30. Allerley offene Schäden und Wunden bald zu heilen.

Schreib die wortt auff rein wax, das eben

so groß ist alß das rechte Pflaster, so man yber die wundten oder schaden legt, Berauch's wohl, und wan das Pflaster ybergelegt, so leg oben darauff das wax, daß es gegen dem Schaden mit der Schrifft schaut, und dieses erneuere also alle ☾, du wirst sehen, wie scheinbahrlich die heilung dadurch befürdert wird.

Die wortt:

„Adonai, es kombt alles von deinen guetthaten, dan weder Krauth noch Pflaster heilet es, sondern dein wortt Adonai heilet alles."

31. So einer in schwere Ohnmacht gefallen, und Todte auffweckhen.

Leg dich auff ihne 3. mahl, eben wie Er Liegt außgestreckht, handt auff handt, mund auf mund, und sprich ihm jedes mahl in seinen Mund: „Also Adonaj, mein Gott, laß dieses N. Seel wieder in ihne Kommen, alß wiederkam die Seel des Kindts der Frauen zu Sarepta, da du erhörtest die Stimm deines Knechts Eliä."

32. Für Grimmen.

Nimm rein wax, darauß mach ein 7. eckhets Täfele, darauff Schreib die wortt, Berauchs 7. Morgen allzeit vor auffgang der ☉ dan trags am Halß, oder Binds im schmertzen auf den Leib, es bewahret dich.

Die wortt:

„Fürchte Adonai und laße vom Bößen, das wird sehr gesund sein deinem Nabel und deinem gebein woll bekhomen."

33. Für Blöde Ohrn und Augen.

Nimm ein rein Blatt von ♃ berauchs und Schreib dan darauff mit Frauen-Milch, die einen Knaben geboren, und den 7. ♂ im Kind-Bett hat, laß es von sich selbst Truckhen werden, alßdann wische es wieder ab mit Mandelöl, darmit salbe die Augen-Lieder, oder laß ihm in die sausende Ohren Trieffen und dieß Thue 7. ♂ nacheinander. Du würst des werckhs wunder ansehen.

Die wortt:

„Ein Ohr, das höret und ein Aug das da siehet, werden Beede von Adonai gemacht."

Ander Capitl.

Dieses handlet von Feindtschafften und zum Kriegen.

1. Daß ein Lager ieder Zeit vor dem Feind sicher Bleibt.

Ehe daß man anfanget das Lager zu schlagen, wan es außgesteckt ist, so nehme der Obrist 7. ♂ne Blech, darein grab oder Schreib Er die wortt auff jedes, Berauchs und Begrabs hernach an 7. unterschiedl. ohrt umb das Lager, der Feind läßt die Schantz ohngewonnen, wie ich mit Augen gesehen hab beym Graff Friedrich.

Die wortt:

„O Adonay, Khomme zu der Tausentfältigen Menge deines Volcks."

2. Daß der Feindt den Mauren Kein Abbruch Thne und übersteige.

Mache 7. Blech von den 7. Metallen vermengt, grab auff jedes die wortt. Berauchs des ♂ 7. mahl 7. ♂ nacheinander. Und sprich darzu iedes mahl: „Adonay, du Gott Zebaoth, du starker Gott, der du die Mauern fallen machest und wieder auffbauest, erhöre mich deinen Diener für dieß dein Volckh, so da wartet auff deine Güthe und sehe du Unser Brustwehr und Schildt.“ Henckhe alßdan die Blech an 7. ort umb die Statt-Mauer und laß alle Morgen bey iedwedern rauchen.

Die wortt:

„Des Adonay Namen ist ein festes Schloß, der Gerechte lauffet darin und würd Beschirmet.“

3. Daß deinem Feind seine Wehr zerbreche.

Nimm ein Erne Spangen, darauff schreib die wortt, berauch Sie dan 7. ♂ mit rauchwerckh und sprich also: „O Heiliger Adonay, niemandt ist Heiliger alß Du. Adonay, es ist Keiner

außerhalb dir, und ist Kein Helfer wie Unser Gott ist, dir sey gefällig, o Adonay, mein Gebett, und Leg meinem Feind sein grosses rühmen und trotzen darnieder, und Laß ihm nit gelingen.“ So trag diese Platen befestiget auff dem Knopf deiner wehr, so Baldt du von deinem Feind angesprengt, ihm mit deiner wehr sein waffen berühreſt, so geht es zu stückhen. Volgen die wortt: „Deß starken Bogen ist zerbrochen und ihm Jehovat den schwachen mit Stärckhe umbgürtet.“

4. Daß des Feindes Kriegs-Volckh zur Flucht angereizet werde.

Nimm Rauch- oder Dampf-Kuchen, so man im Krieg wieder den Feind außwirft, an der Zahl 7. darauff schreib mit Gall von einem jährigen Ochsen die Wortt. Berauchs alßdan und sprich: „Adonay, du sehr starker und mächtiger Gott, erhöre Unser Gebet und nimb an dieß Opffer. Vertreib Unsere Feind von Unsern Augen, alß wie du Vertriebest die Feind Unserer Altvätter vor ihren Augen. Diesen

Kuechen laß alßdann umb mitternacht anzinden und an 7. Underschiedliche ohrt in das Lager werffen, so baldt das Volckh den Rauch empfunden wird haben, wird jeder nach der Flucht Begierig sein und diß ist ein hohes und schönes Geheimnüß. Volgen

Die wortt:

„Der Gottlose gibt die Flucht, und niemand Jagt ihn, aber der Gerechte ist wie ein Junger Löw."

5. Daß dein Freundt seinem Feind obsiege.

Den ♂ des Kampfs stehe früh auff, nimm ein wenig ohngesäuerten Taig, bach ein Brodt daraus, darauff schreib mit Honig den Namen Gedeon, berauchs, dan sprich darüber 7. mahl: „Gedenckh, Adonay, an den Bund, so du mit deinem Diener gemacht, und lasse meinen N. Freundt hingehen in Deiner Crafft, daß er vor seinem Feint sein Leben errette. Nimm das Brod, Trags ungeredt, Biß daß du kombst zu deinem Freund, und wan du seiner ansichtig wirst, so sprich 3. mahl zu ihm:

„Adonay ist mit Dir, du wahrhafter Held, Adonay Thuet dich senden." Laß ihn alßdann sein Brodt essen, daß nichts davon ybrig Bleibe.

6. Zur Feindtschafft.

Laß vor auffgang der ☉ an einem Vorsabbath diese wortt in den Knopff deiner wehr graben oder stechen, und alle 7. ♂ berauchere ihn, und wan du aber mit deinem feindt zuhauff Kommen sollst, so leg alleweg Deine rechte Handt auff den Kopff und sprich mit Demuth: „Dancket Adonai, dan er ist freundlich und seine güete wehret ewiglich."

Die wortt:

„Sie Umbgeben mich auf allen seithen, aber in dem Namen Adonai will ich sie zerhauen."

NB. halte daß Gewehr Sauber.

7. Den Feindt yberwindten.

Nimm Vor Auffgang der ☉ ▽. so nie beschcheint worden, sprich darüber 7. mahl die Wortt, würff darin ein wenig des ♁ von Rauchwerck, wasche dann dein Angesicht darmit, und sehe behertzt du hast Gott zum Gehülffen.

Die wortt:

„Unschuldt wird die Frommen bewahren aber die böse Schuldt würd die Boßhafftigen zerstören."

8. Den Feind zu vertreiben.

Anstatt der obgeschriebnen wortt sprich die volgende, sonsten seind durchauß einerley Sitten und Ceremonien.

Die wortt:

„Der Frommen gerechtigkeit wird ihn erlösen, aber die Spötter der Frommen werden in ihrer schalckheit gefangen.

9. Wan du von vielen feindten umbgeben bist.

Wendte dich gegen der ☉ streckh auß dein schwerdt gegen deinen feindten, deine linkhe handt aber leg auff dein Haubt, und sprich 7. mahl mit Mundt und Hertzen: „Adonai ist bey mir, meine Verfolger sollen fallen und mir nit obsiegen, sonder zu Hohn und schandten werden." Darnach seye getröst und habe die nachfolgende wortt stets in deinem Hertzen:

„Dir Adonay befelch ich all mein sach", so wird dich die Handt deß Herrn heraußretten, wan ihrer gleich noch so viel wären.

10. Deinem feindt in der schlacht obsiegen.

Lasse zu obrist der Bluts- oder Haubtfahnen mit Mandl $_{0}{}^{0}$ diese wortt schreiben. Dann wasche es ab mit fliessendem ▽, und spreng dasselbe yber daß ganze Heer, Thue alsobald Angriff im Namen und vertrauen auff Gott deinen Herrn, es mag dir nit Mißlingen. Die wortt:

„Wan Adonay den Glantz seines schwerdts wetzen und seine Handt zur straff außstreckhen würdt, so würd er an seinen feindten Rach yeben und seinen Haussern Vergelten, er würdt Unsere Pfeilen mit Blut Tränckhen und Unseren Schwertern werden fleisch zu essen geben sambt dem Blut der erwürgten in ihrer gefängknuß, und entblössen das Haubt Unserer Feindte."

11. Wider Feindschafft.

Diese wortt auff ein Metallen Tafel ge-

schrieben oder gegraben, alle Morgens vor Auffgang der ☉ nach verrichtem Gebett be- rauchet und dan bey sich getragen, dienet hoch wieder allerley Feindtschafft. Die

wortt:

„Adonay wird für dich hier deine Feind auß- treiben, und sprechen seit vertilgt."

12. In der Schlacht zu yberwinden.

Wan daß Kriegs-Volckh in die schlachtord- nung gestellt, so gehe 7. mahl rings her umb sie und jedesmahl sprich die wortt, und würff mit einer 🜃 oder staub, so unter deinen Füssen, gegen dem Heer deines Feindts. und sprich

Die wortt:

„O mein Volck, daß du seelig bist, durch Adonai, den schildt deiner Hilff, und daß schwerd deines Siegs. Deine Feindt sollen Unden Liegen, du aber wirst herein gehen auff ihrer Höhe."

13. Deine Feindt unglückhafft zu machen.

Schreib die Wort auf ein ♂ Blatt nach Nie-

dergang der ☉ die mit ♄. Berauchs und sprich 7. mahl: „Stehe auff, Adonay, in deinem Grimm und erhebe dich in deinem Zorn yber meine Feind." Dann nimm matt oder faul Pfitzen ▽. darmit wasch das ♂ wol ab, und schitte daß ▽ auf deines Feindes Thürschwellen. Die

wortt

„Dein Unglückh würdt khomen yber dein Haubt, und deine Boßheit auff deinen Kopff fallen."

14. Daß dein Feind dir nit obsiege.

Wan du deinem feindt entgegen gehest: ehe du dein Gewehr entblössest, so schau ihm steiff ins Angesicht, und sprich die wortt: „Du Komst gegen mir mit wehr und Schwert, ich aber Kom zu dir im namen Adonay Zebaoth." Dar- nach leg die Handt in daß Gewehr, schau ihn wieder an, und sprich zum Drittenmahl solche wortt. Er muß von dir yberwundten und zu schandten werden.

15. Wan eine Stadt hart zu gewinnen.

Zähle die StadtThor: so viele deren seint so viele Tafeln mach von rein Wax, darauff schreib

die wortt, berauchs 7. mahl, vergrabs heraußen vor der Statt-Pforten, du wirst die wunder des Herrn anschauen. Die

wortt:

Thut die Thor auff, daß das gerechte Volck eingehe, so den Glauben steiff haltet, dann Adonay Vah Zebaoth niedriget die, so hoch wohnen, er erniedrigt die hoche Stätt, er stößt sie zu Boden daß sie in der 🜃 liegen."

16. Gemäuer ybersteigen und einzuwerffen.

Schreib die wortt auff 7. Zetelein rein Papier, Berauchs, Bindts an 7 Pfeil, und in dem man die Laitern zum Stürmen anwürfft, so laß die 7. Pfeil zugleich yber die Mauern in die Statt schiessen, und daß KriegsVolckh starckh darauff nachruckhen. Die

wortt:

„Mit dir, Adonay Zebaoth, Kan ich Kriegs-Volckh zerschmeissen, und mit meinem Gott diese Mauern ybersteigen."

NB der Herr wird ihnen gewiß Beystehen, wo sie nur rechtes Vertrauen zu ihm haben.

17. Seinen Feind Unglückhafft zu machen.

Nimm rein wax, schreib darauff die wort, Legs auf 7. angezindte Kohlen zusambt Rauchwerk. Laß darauff zergehen, zerschmeltzen und verbrennen. Unterdessen sprich 7. mahl: „Adonai mein Gott stehe auff und Laß deine Feindt zerstört werden und meine Hasser flüchtig werden vor dir." Wan nun kein Rauch mehr gehet, so lösche die Kohlen mit fließent ▽. das kein ☉ beschienen, und vergrab sie vor auffgang der ☉ umb deines Feindts Hauß oder umb sein Lager, Du würst seines Unfalls bald gewahr werden.

Die wortt:

„Vertreibe ihne, Adonai, wie man den Rauch Vertreibet, und wie das wax zerschmilzt in dem △. also sollen alle Gottlosen für Gott Komen."

18. Ein gewisses Mittel für alle Gefährlichkeiten im Kriege.

Faste 7. ♁ dan nimm rein wax ☉ oder ☾ grab darauff die wortt, Berauchs dan 7. ♁

alle Morgen vor auffgang der ☉ trags am Halß öffentlich oder verborgen, und zweifle nicht an der Güte des Herrn, dan sein wortt ist ohnfehlbar.

Die wortt:

„Gott ist mein Heil, ich bin sicher, und fürchte mich nicht, dann Adonai mein Gott ist meine stärckh und mein Trost und mein Heyl."

19. Dem Feind zu obsiegen.

Schreib oder mach mit ein ♂ Griffel 2. Hände die über sich außgestreckt sein in eine Tafel von rein wax mit 7. Eckh, Berauchs mit rauchwerckh; dann schreib in die fläche Beeder Händ die wortt, und leg die Tafel auf 3. Kieselstein mitten in dem Lager, fange dan eine schlacht an mit diesen wortten. „Die Hand des Adonai die sieget allen Feinden ob, wären sie gleich 100. mahl stärckher alß du bist."

Die wortt:

„Adonaj ist mein Pamej."

20. Wieder die Feindt.

Berauch den Knopff deines Schwerts 7. ♂

mit Räucherwerk, dan grab darauff die wortt vor ☉ Auffgang, berauch s dann wieder, dich würdt niemandt recht beschädigen können.

Die wortt:

„Die Gerechtigkeit behüettet den gerechten, aber das Gottlose Thun führet einen in die Sündt."

21. Mit geringem Volck einen Großen Hauffen anzugreifen und glücklich obzusiegen.

Wasche vor ☉ Auffgang dein Angesicht und Hände mit fließent ▽. Laß dir 7. Trompeten deines Volcks bringen, darein schreib die wortt vorn in das weite Stimmloch, deßgleichen schreib auch oben umb den Knopff des Heerfahnen, Berauchs, und in dem Angriff laß allzeit den Fahnen in der Mitten des Volckhs halten, und die Trompeten zugleich schallen.

Die wortt:

„Adonai, es ist Kein Unterscheid vor dir hilff Unß Adonaj, Unser Gott, dan Wür

verlassen Uns auff dich, und in deinem Nahmen fangen wir Unser werckh an."

22. Dem Feindt im streitt obzusiegen.

Morgens ehe die ☉ herfür leuchtet, schreib auf ein ♂ Blech die wortt, darnach Berauchs mit Rauchwerkh und sprich: „Dir sey gefällig, o Adonai, der süsse Geruch deines N. Dieners und herrsche durch mich yber die Gewaltigen, so deinen Nahmen verachten und das Recht unterdrückhen. NB diß Blech führe auff einem Helm gegen das Angesicht deines feindts.

Die wortt:

„Vom Himmel herab sey gestritten wieder dich, der Sternelauff streitte wieder dich N. und meine Feinde."

23. Daß deinem Feindt alle seine Anschläge zurückh gehen.

Naste 7 ♂ wie sich's gebührt, den 8ten ♂ aber laß die 7. Posaunen deines Heers bringen, die wasche sauber mit fließend ▽. Trockne sye und Berauchs, dan grab oder Schreib in den Rand oder umblauff des Stimmlochs die wortt,

Berauchs wieder, und laß dann alle ♂ 7. mahl zugleich gegen der Feindt Lager blasen.

Die wortt:

„Der Herr würd seine wunder yber dir Beweisen, seit so Bößhafftig ihr Völckher, und gebt doch die Flucht, Beschliesset einen Rathschlag und derselbe gehe zurückh, unterredet euch m. e. a. und habe Kheinen Bestandt, dan hier ist Emanuel."

24. Zum Stürmen.

Die wortt auff ♂ Blech geschrieben vor ausgang der ☉ und 7. Morgen wol beraucht, und dan an die Sturm-Laitern oben angeschlagen, Bringt groß Glück und Vortheil zum stürmen denenjenigen, so des Herrn Hilff Vertrauen.

Die wortt:

„Adonai, mit dir Kan ich KriegsVolckh zerschmeißen, und mit meinem Gott über die Mauern springen."

25. Daß matte Volck in dem Krieg zu erquickhen.

Nimm Brod, wie mans haben Kan, aber ie

größer ie Besser, damit du allem Volckh davon ein bissen zu raichen habest, kleckhen 1 oder 2 nit, so bereitte mehr; darauff schreib die wort mit zerschmoltzenem ⊖ auf iedes Brodt Besonder. Gleichfalls schreib dieselben wortt mit Besagtem ⊖▽ auf eine XX schaalen, schütt darüber 🜊 daß die schaalen voll werde, schütt sodann alles 🜊 so in der schaalen, in ein Vaß voll Wein, Bier oder ▽, damit ieglichen ein Trunkh werden Khöne, und wan du das Brodt zerschneidetst, und die schaalen in das Vaß schüttest, so sprich zu iedweder „Adonai, du mächtiger und starker Gott, gebe Crafft dem Müden, und genugsambe Störckhe dem Schwachen, daß Sie auffsliegen mit den fliegeln wie ein Adler.“ Und gibe darauff hin also einem jeden ein Bissen Brodt und ein Trunkh, du wirst mit Verwunderung die Crafft des Herrn an ihnen erscheinen sehen.

Die wortt:

„Adonai der ewige Gott, der den Erdboden und seine Ende geschaffen hat, würd weder

Matt noch Müed, seine hohe weißheit ist ohnerforschlich.“

26. Für Feindtschafft.

Schreib auff rein Wax ☉ oder ☾ die wortt, berauchs und sprich: „Dancket Adonai, dan er ist sehr Freundlich, und seine güete wehrt in Ewigkeit. Gueth ist mit Adonai vertrauen, und sich nit auf Menschen zu verlassen.“ Diß Thue also 7. Morgen vor ausgang der ☉ dan hengs an einer Gelbseidnen schnur an Halß und alle Jahr erneuere es.

Die wortt:

„Adonai ist mit mir, darumb bin ich ohne forcht. Waß Khönen mir Menschen Thuen und zuefügen.“ Und auff die andere Seit schreib: „Adonai ist bey mir, daß er mir helffe, darumb werde ich mein wohlgefallen haben an meinen Feindten.“

27. Ein großes Feur zwischen dir und deinem Feind erscheineud machen.

Diß ist das große Geheimbnüß Davidts Elisa, in dem 2. Buch Melakim sich vor sei-

nen Feindten gesichert. Bistu von deinen Feindten geiaget so schrey 3 mahl für dich hinauß: „Adonai Adonai Adonai." Nimm alßdan eine Handtvoll 🜃 so dir unter dem Linkhen Fueß Liegt. Und fange an zu sprechen den 97. Psalm „der Herr ist König 2c." biß auff die wortt „da sehest und Thue seine Feindt umbher anzinden", da würff die 🜃 zwischen deinen Füessen hindurch gegen deinen Feindten.

28. Daß dein Feind dir nit obsiege.

Trage die wortt in ☉ ☾ ♂ oder War geschrieben und 7. mahl beraucht auf deinem Leib, du würst nit yberwundten.

Die wortt:

„Adonai, der du errettet hast David vor dem Löwen und vor dem Beern, der würd mich auch erlösen von meinen Feindten."

29. Deinem Feind ein verzagt Hertz machen.

Schreib auff War vor ☉ Aufgang diese Wort, halte es an die Platten deines schwerts, das es deine Feind im gesicht sehen Können.

Berauchs hernach 7. mal. Die wortt: „des Adonai Weg ist die beherzte Art der frommen, aber die ybelthäter seint verzagt."

30. Dem Feind obsiegen in der Schlacht.

Laß auf ein ☉ oder ☾ blech den Namen Jehova, in einer rechten Handt geschrieben, au eine, und auf die andere seithen die wortt: „die rechte Handt des Adonai ist erhoben, die rechte Handt des Adonai behält den Sieg." Und berauchs dan 7. ♂ u. e. a. alle ♂ einmahl vor Aufgang der ☉ und heffts zu obrist in den Haubtfahnen, daß es fest an der Spitz hange, du würst sehen, waß die Gnad des Herrn vermag.

31. So man bey ☌ in ein Lager einfallen will.

Ich hab dieses mit Augen gesehen, daß man genommen rein War, so viel alß der KriegsLeuth gewesen, hat man Kleine Blätlein, alß ob es Geld were, nach Niedergang der ☉ gemacht und auf jedes diese wort geschrieben: „Gott gib Sig." Diese hat man allzu-

gleich wol beraucht und dan iedem Soldat eins auf sein Sturmhaub oder Huet gemacht auch eben diese wort ihnen zum Friedens- oder Lossungszeichen geben, es seindt ihrer bey 100. gewesen, haben einen harten Standt und grossen schaden in der Feind Lager gethan, und seind doch alle Unbeschädigt wieder heimbKhommen.

32. Daß das Volck im Zug nit yberfallen oder angegriffen werde.

Schreib die wortt auf 2. ♂ Stürnbandt also, daß an jedweder die wortt fornen und des Kriegsherrn oder Obristen Zeichen oder Nahmen hinten gegraben sey, Berauchs, hängs 2 Pferden oder MaulEßlen vorn auff die Stürn, den einen laß vor dem ganzen Heer herführen, den andtern hindten nach, die wacht des Herrn würd allzeit yber ihnen Bleiben.

Die wortt;

„Stehe auf, Adonai, und mache daß deine Feindt zerstreut werden, und deine Hasser Verjagt vor dir.“

33. In dem Streitt nit verwundt werden.

Wer auff ein 7. ekhig Blatt von den 7. Metallen zusamb vermischt die wortt gegraben in der Hand hat, oder im Gefäß seines Schwerdts tregt, der verwundt seinen feind gewißlich durch alle Rüstung, und Kan selbsten nit verwundt werden. Die

wort:

„Hier ist daß schwerdt Adonaj und Gedeons.“

34. Daß des Feindes Schiff in dem Haffen oder Port Kein Bestandt haben Können.

Nimm eine Blatten von wasche und Berauche Sie alle Morgen Vor ☉ Auffgang 7. ♂ lang und am 8. ♂ wan die ☉ undergangen, so grab darauff die wortt, Berauchs wiederumb und Legs unter den heitern Himmel die ♀ yber, des Morgens ehe es die ☉ Bescheinet, hebs auff, wasch es, Berauchs abermahl, Abents Legs wieder an den Thau, und Morgens waschs und berauchs wiederumb, und biß Thue

biß daß Sie 7. Nächt gelegen, 7. mahl beraucht und 6. mahl gebraucht worden. Die letzte ♀ aber Legs wieder an den Thau, und Morgens ehe die ☉ auffgehet, hebs seuberlich mit einer höltzern Zangen oder andern Instrument auff, schau, daß du es weder mit Hendten oder Metal weiter berührst, und versenkhs in den Einfahrt des Hafens, der Feind würd daselbst gewiß nit einschüffen oder nicht verharren Konnnen, und also Khan ein jeder sein Landt und alle Häfen oder Portt darinnen versichern.

Die wortt:

„Adonai Zebaoth sey alhie mächtig bey Uns, daß Khein Schiff Unserer Feind ruedern Khöne, noch Schiff darin schiffen möge. Dan du Adonai sey Richter yber Unß. Du Adonai bist Richter yber Unß. Du Adonai bist der König Unserer Hülff."

35. Daß die Bürger und daß Volckh in der Stadt Beherzt bleiben in der Belägerung.

Nimm ♂ blech, grab vor Auffgang der ☉ die

Wort, darnach Berauchs, dan wasch mit auß einer Quelle oder SchöpfBrunen, berauch dan die Blecher wieder und heng Sie auff an Rosinfarbe Schnür oben an die Spitze des Haubt-Thurns mitten in der Statt, daß ▽. aber spritze rings herumb gegen die Statt oben von dem Thurm, du würst mit deinen Augen sehen, und mit deinen Hendten greiffen waß der Herr würkhet. Die

wortt:

„Heut will ich dich machen zu einer vesten Statt, und zu einer eisernen Saul und zu einer ehrenen Mauer, und wan Sie schon wieder dich streitten, sollen Sie dannoch Dir nicht obsiegen, dan ich bin bey dir, spricht Adonai, daß ich Dich erlöse."

36. Vor Feindschafft, das dein Feind dir nit möge Beykommen.

Nimm sein ☾ ☉ oder rein Wax, machs zu einem 7. Eckhigen Täfflein, Berauchs vor auffgang der ☉. Dan grab darauff die wortt, und Berauchs 7. Tag u. e. a. wie oben, Trags an einer Gelbseidnen schnur am Halß. Die

wortt:

„Adonai würd mich beschirmen mit seiner Rechten und beschützen mit seinem Arm."

37. Daß einem sein Feind kein Schaden zufügen möge.

Schreib oder grab auff ein ☾ Blech deinen Nahmen und die wortt und vermachs in deine Kleider auff der Rechten seiten.

Die wortt:

„Adonaj zerschmeiß den rückhen derer, so dir wiederstreben und deiner Hasser, daß sie sich nicht erheben."

38. Ein belagerte Statt wol zu erhalten.

Schreib die wortt auff rein War alle Morgen vor Auffgang der ☉ auff 7. Tafeln, und dan an 7. Orthen auff der StattMauer zinde Kohlen an, darauff leg die Taflen zusambt dem Rauchwerk ein wenig, so lang Du solches Treibest, wird nit nur allein die Statt vor dem Feind sicher, sondern auch das Volck beherzt und freidig sein. Auff die eine Seithen schreib:

„Adonai ist derienig, so dem Krieg wiederstehen Khan."

Auff die ander Seithen:

„Adonaj streittet für sein Volck, daß er Unß von allen Unsern feinden erlöst."

39. Daß die Statt vor dem Feind sicher Bleibe.

Zehle die Statt-Thor; so vill dern seind, so vill Taflen mach von reinem War, darauff schreib die wortt, Berauchs 7. mahl, Vergrabs dan mitten unter jeglichem Statt-Thor eines.

Die wortt:

„Wir haben ein feste Stattmauern und Schantz, die seint Unß zum Heyl, darumb Verlast euch ewiglich auff Adonai. Unser Gott ist ein ewiger Felß."

40. Ein belagerte Statt Unglückhafft zu machen.

Schreib die wortt auff rein Leder oder War, Berauchs eines ♂ 7. mahl, und finde Wege, daß sie nach Undergang der ☉ heimblich under die Statt-Thor eingegraben oder wenigst

an Pfeilen yber die StattThor in die Stadt geschossen werden.

Die wortt:

„Er heist Adonai, so yber die Starcken last eine Zerstörung Komen, und sendet eine Verstörung yber die Veste Statt."

Drittes Capitl.

Handlet

zur Freundtschaft, Heurath und Liebschafft.

1. Unzerbrechliche Freundschafft zwischen zwei Persohnen zu machen.

Bache von Honig, Specerey und Mehl einen Kuechen vor ☉ Auffgang. Dann schreib darauff den Nahmen der Beeden Persohnen, Laß es 7. nächt unter heitern Himmel an dem Thau liegen, und alle morgen ehe die ☉ aufgehet nimm den Kuechen und sprich volgent Gebett darüber; endlichen gib den Beeden Persohnen den Kuchen zu essen.

Daß Gebett:

„O Adonaj, du Gott Zebaoth, Laß dir gefallen daß werckh und vorhaben deines Knechts und sendte deine Crafft in die Hertzen N. und N. das Sie sich getreulich und Lieblich m. e. a. Verbindten, alß sich Verbundten die Hertzen Jonathans und Davids und daß ein jeder den andern warhafftig liebe als sein aigen Hertz."

2. Daß der Mann seines Weibes sich halte.

Nimm ein Riemen von einer Rehe-Gaiß, Berauch ihn, schreib darauff diese wortt:

„Siehe ich bin so lieblich alß ein Hirschin und so holdtseelig alß eine Rehegaiß."

Berauch es dan wirder 7. mahl, und vermach den Riem dem Weib in ihr Gürtel. Dann Schreib in ein sauber XX schaalen mit honig die

wortt:

„Trinck ▽ auß deinem Brunn und Bache, auß deinen Wasserflüssen, Laß deine Bäche Herauß fliessen, und deine Brunnen auff die

gassen, gesegnet sind deine Quellen, und erfreue dich yber dein Weib deiner Jugent."

Schütte dan klaren rothen wein darüber und laß daß weib solchen dem Mann zu trinckhen geben.

3. Unendtlich Freundschafft zwischen Mann und Weib zu machen.

Den ♂ deiner Hochzeit alßbald die ☉ Ungangen, ehe daß du beyliegest, nimm 2 Turteltauben, Männlein und Weiblein, und schreib mit derselben Bluet vermischt auff rein Wax oder Saubers Papier die wortt, dasselbe lege mitten under das Kopfküß deines Ehebeths. Zugleich schreib auch die wortt auff ein Glaßschaalen mit Honig, schitt darnach wein darüber, davon Trinckh Du den halben Theill und gib deiner gesponß den andern halben Theil, du würst die Zeit deines Lebens einen friedsamben und frölichen Ehestandt führen und haben.

Die wortt:

„Dein Gott ist mein Gott, und dein Volckh

ist mein Volckh, wo du hingehest, daselbst will ich auch hingehen, stürbst du, will ich auch sterben und mit Dir begraben werden. Adonai erzaige solches an mir, der Todt schelde mich und dich von einander."

4. Zur Heurath.

Willstu, daß dein Heurath, so sich etwan schwer anläßt, glücklich und wohl außgehe, so stehe Morgens frue auff, ehe der ♂ anbricht, und sprich yber ▽ daß nie Kein ☉ gesehen, Volgent

Gebett:

„Adonai, du Gott Abrahambs, Laße mir Heut begegnen, was ich von dir bitte, und erzeuge deine Barmherzigkeit an mir, und meines Vaters Hauß."

Darmit wasche dein Angesicht, und gehe alßbaldt hin, und schitte daß ▽ an die Thürschwelle des Hauses, da die Tochter wohnet und sprich

7. mahl:

„Gedenckhe an mich, mein Gott Adonoi, du Gott Unsers Vatters Abrahambs."

5. Zur Fruchtbahrkeit.

Ueber ein XX voll Milch, so aus Mandlen außgetruckhet, darauff ein wenig Rauchwerk, sehr rein gesäubert, geworffen, lese 7. mahl den 113. Psalm, und gib Sie der Frauen zu trinckhen. Dieß Thue 7. ♂ lang, alle morgen nüchtern, auch henge ihr an dem ersten ♂ ein Tafel von ☉ ☾ oder rein Wax an, darauff die wortt geschrieben und beraucht seint.

Die wortt:

„Gelobt sey der Name Adonaj von ietzt bis in alle Ewigkeit."

Auff der andern Seithen:

„Der die Unfruchtbaren daß Hauß bewohnen macht, und daß Sie eine erfreuende Mutter der Kinder werde. Halleluiah."

6. Ein Anders.

Gieb Beeden Eheleuthen 7. ♂ Lang Abend und Morgens von diesen wortten zu trinckhen, Schreibs auch auff Wax-Täflein, yberrauch alle Abents und Morgens ihr SchlaffCammer mit Rauchwerk von ein solch

WaxTäfl, dan wofern Gott nit sonderbahr straffen, oder irgent waß Böses darmit verhindern will, würd er Sie gewißlich segnen, und ihr Gebett erhören.

Die wortt:

„Gott ist der betrübten Vatter, Unser Gott in seiner heiligen Wohnung, ein Gott, der den Unfruchtbaren das Haus voll Kinder bescheret."

7. Daß der Mann sein Weib liebe.

Vor Auffgang der ☉ nehme die Frau ein neu Rauchfaß, darauf lege sie 7. neue angezünte Kohlen, die stelle Sie Under ein Apfelbaum, der Frucht hat, und streue des Rauchwerks darauf, underdessen gehe Sie zu ein fließend ▽. und wasche ihr Angesicht und Hand sauber. Dann nehme sie rein Wax, und grabe die wortt mit ☉ ☾ oder Qnen Stiel darauff, und werffe es alßdann auch auff die Kohlen, so es nun ganz ausgeraucht, so Breche Sie einen Aepfel ab, den schönsten so ihr Beliebt, und so ungefähr am meisten von dem Rauch-

werck berührt worden, diesen gib dem Manne zu essen.

Die wortt:

Wie ein Apfelbaum under den Wilden Beumen ist, also ist mein Freund unter den Jünglingen. NB. ist es nit Zeit mit den Aepfeln, so thue solches ebenmässig mit den Blumen oder Blüthen von Aepflen, und gibs dem Manne zu riechen.

8. Daß das Weib den Mann lieb habe.

Gleiche Ceremonien gebrauche der Mann under einem Rosenstockh, und breche dan 3 Rosen ab, und geb Sie dem Weib zu riechen. Die wort aber, so der Mann aufs Wax schreiben soll seind diese wortt:

Gleich wie die Rosen unter den Dörnern ist, also ist meine freundtin unter den Töchtern".

9. Daß zwischen HochzeitLeuten getreue Ehe werde.

Der Seegen Unserer Vor-Eltern ist mit solchem Fleiß und Weißheit gestifftet und gegründet, daß, wo es im rechten Vertrauen

zu Gott geschieht, er auffgehen und gedeyen muß, darumb wan ein Vatter seine Tochter dem Mann in die Handt gibt, so gebe ers ihme mit volgenden wortten, Wiewohl das Rauchwerck dabey dem Herrn auch angenehmb ist, dan also würdet gewißlich dem Eheteuffel Asmodi und seinen dienern gesteuert. Die wortt:

„Der Gott Abrahamb, der Gott Isaac, der Gott Jacob, der Gott unserer VorEltern seindt mit euch, und helffen euch allwegen. Amen."

10. Daß Eheleuth Kinder zeugen und Fruchtbahr werden.

Der Mann Faste 3 ♂ vor seiner Hochzeit, und alle Morgen nach seinem gewöhnlichen Gebet spreche er:

„Dir sey angenehmb, o Adonaj, daß gebett und fasten deines Dieners N., der deinen Seegen begert yber sich, damit sein geschlecht nit abgehe, sondern gemehret werde, alß das Hauß Peretz, deme die Thamar den Juda geborn." Underdessen aber solstu dem Herrn das

Rauchopffer laisten, darnach am Tage deiner Hochzeit, ehe die Sonn aufgehet, laß die wortt in ☉ oder ☾ graben, und hengs deiner Brauth an Halß. Die

wortt:

„Adonaj wolle dich Fruchtbahr machen wie Rahel und Lea, welch alle Bede das Hauß Israel auffgebauet haben."

11. Für Unfruchtbarkeit.

Schreib die wortt auff ☉ oder ☾ oder Wax, berauchs, und Laß es Beede Eheleuth am Halß Tragen, auch sollen Sie es alle Sabath in ihr Trinkgeschirr legen und darab trinckhen, den volgenden Morgen aber wieder berauchen und anhenckhen.

Die wortt:

„Gott hat Unfruchtbarkeit nit sonderlich yber Sie beschlossen: sondern würd ihnen gnädig seyn, dan die Kinder seind ein geschenckh von Adonai und die Frucht des Leibes ist ein geschenckh."

12. Ein Eheweib, ob Sie ihrem Mann getreu oder nit, zu probiren.

Nimm rein Wax, schreib die wortt im Undergang der ☉ darauff, nimm dan 7 Borsten von einer Wildtschweins Muetter, steckh Sie an dem Wax herumb in Formb einer Rosen, und verbürg dieselbe dem Weib in ihre Kleidung, Besser aber wers in dem Schleyer oder Haubtgeschmuckh, gib dan guete obacht auff ihr Thuen und Lassen, ist Sie Untreu, so wirstu sehen, daß Sie ein grosse Thorheit Begehen würd.

Die wortt:

„Ein schönes Weib so kein Zucht hat, ist wie ein Schwein mit einem goldenen Stürnbandt."

13. Die Keuschheit des Eheweibes zu erfahren und ihr Untreu zu straffen.

Hastu dein Eheweib im zweiffel der Untreu, so nimm ein neu irden gefäß, darein schreib die wort mit einem Stengel von Isop mit Staub von 🜃 und φ▽ vermischt nach der ☉ Un-

dergang, dasselbe wasche ab mit wein oder was getranckh du wilst, und gibs ihr zu trinckhen; ists Sach, daß Sie jhre Threu an dir gebrochen, so ists und bleibt Sie ihr Lebenlang ein Elendt weib, ist Sie aber fromb, so schadt ihr nichts. Die

wortt:

„Adonaj setze dich zum Fluch und vermaledeyung under allem Volckh, so du mich geschendet. Adonaj laß deine Hüfften abschwindlen und deinen Leib auffgeschwellen, und dieses verfluechte getranckh fahre in deinen Leib, das dein Bauch auffschwelle und deine hüfften abschwinden. Amen Amen."

14. Ein Unfruchtbar Ehevolck fruchtbar machen.

Laß Sie 3. ♂ fasten, volgenten Tags sich Sauber waschen und berauchen, dan hange iedem die wortt in rein wax ☉ oder ☾ gegraben und 7. Morgen beraucht, an Halß an gelbseidner schnur, Sie werden [:wan nit außdrucklich der Fluch Gottes yber ihnen:] gewißlich Kinder erzeugen.

Die wortt:

„O Adonaj gib ihnen, waß wilstu aber ihnen geben, gib ihnen Leib so Fruchtbar und Brüste so nicht versigen."

15. Ein Anderes.

Brich ab ein Aestlein von einen öhlzweig, daß für sich selbst 7. Bläter hat vor ☉ Auffgang, biß Berauche, Schreib darauff mit Honig die wortt:

auff die rechte Seiten:

„Selig ist daß volck, so den Adonai förchtet,"

auff die ander Seyten:

„Und wandlet auf seinem weeg."

NB. Diß Schreib auff alle 7. Blättlein, Berauchs wiederumb, und steckhs sodann an dein beth und hernach grab folgende wortt auf ☉ ☾ oder rein wax, Berauchs und Trags am halß.

NB. Diß hat Kaiser Sigismundt von mir mit gnaden angenommen, auch ob es wahr oder nicht erfahren.

Die wortt:

„Dein weib wird sein als wie ein Frucht-

barer Rebstockh vor deinem Hauß herumb und deine Kinder wie die Zweige des Oehlbaum umb deinen Tisch."

16. Fried zwischen zwey feindt zu bestättigen.

Schreib mit Honig, so 7. mahl geleutert worden, diese wortt in ein schöne XXre schaalen, schütt gueten weissen wein darüber, davon laß Sie alle Beede Trinckhen, schau aber daß du es ihnen mit der Lincken Handt raichest, Sie es auch mit der Linckhen empfangen. Die wortt:

„Fridt Fridt sey zwischen euch, Frid sey under Euren gehilffen, dan Euer Gott hilfft euch."

17. Zur Lieb anzuraitzen für ein weib.

Brich vor ⊙ Auffgang ab ein Rebblat, darauf Schreib mit Honig, darunter Myrrhen vermischt die wortt, sambt deinem und seinem Nahmen, berauchs, darnach ♂re eine Rosen, die desselben morgens sich auffgethan, und von der ⊙ noch nit Beschienen worden, darein streue obbemeltes ♂, und giebs dem Mann

zu riechen, es erweckht gewiße Zuneigung in seinem Hertzen denselben ganzen ♂.

Die wortt:

„Mein Lieber ist mein und ich bin sein, er waidet unter den Rosen biß der Tag kühl werde, und der schatten sich erlängert."

18. Freundtschafft zwischen zweyen Freundten zu erhalten.

Nimm Thau vor Auffgang der ⊙ vermischt mit Honig, schreib darmit in ein XXrne Schaalen die wortt. Darab gib Beeden zu trincken, Kan es 7. mahl geschehen, so würd es desto mehr Crafft und Bestand haben. Die

wortt:

„Siehe wie Holtseelig und Lieblich ist es, wan die Brüder einträchtigklich bei einander wohnen."

19. Zur Freundtschafft und Holdtschafft.

Schreib volgende 3 Sprüch auß dem 45. Psalm auff rein war, Berauchs 7. morgen vor auffgang der ⊙ und verberg es dan

heimblich in dem Ehebett Beeder Persohnen von derentwegen du es Thuest, und diß erneuere alle Jahr.

Die Spruch:

„Du bist der allerschönste under den Menschen-Khindern, deine Lefzen seind holdselig, darumb würd dich gott ewiglich seegnen."

Höre, o Tochter, und schaue wohl darauff, neige deine ohren, und gedenckhe nit mehr an dein Volckh, und an das Hauß deines Vatters, so würd der König Lust haben an deiner Schönheit, dan er ist herr yber dich und du solst dich vor ihm demüettigen."

20. Zu gleichmäßigem.

Schreib die wortt mit Honig auff der Eheleuthe ihr Trinckhgeschürr, da Sie ihren ersten Trunckh ab dem Hochzeit δ davon Thuen, deßgleich schreibs auch auff rein Kupfer, Berauchs und wasch es alsdan mit rein fliessent ▽ darmit lasse beede Eheleuth zugleich die händt waschen. Die wortt:

„Guttigkeit und Treu thuen einander begegnen. Barmhertzigkeit und fried thuen einander Küssen."

Viertes Capitl.

Handlet Zum gebähren der Frauen.

1. Zur ringen Geburth.

Nimm ein Riemen von einem Hürsch oder Wild so gefangen worden zur zeit, da Sie die Jungen lebendig in dem Leib getragen, und derselbe Riemen soll geschniten werden von dem untern Maul an den Bauch hin biß an die Natur, berauch ihne 7 δ mit Rauch, und den lezten Tag Schreib auff den Riem die wortt, und berauch ihn alßdan wieder 7 andere Täg. So nun ein Frau in Kindtsnöthen liegt, so gürte ihr diesen Riemen yberzwerch yber ihren Leib, Sie würdt alßbaldt gebähren. Die

wortt:

„Sie bückhen sich, wan sie gebähren und reissen sich, und lassen ihre Jungen außfahren und solch alles Kombt vom Adonai."

2. Zur Gebuhrt.

Schreib mit ein ☾ Griffel auff eine waxene Tafel von 7 Eckhen die wortt

Auff eine Seit:

„Adonai hat dich erkant, ehe dan du in Mutterleib gestaltet warest,“ Berauchs dan 7. mahl 7 ♂ nacheinander nach Undergang der ☉ und auf die

Ander Seithen:

„Adonai hat dich außgesandt, ehe daß du von deiner Muetter geborn wurdest.“

Berauchs wiederumb wie oben, halt allweeg die schrifft yber die Kohlen, dieses wax bind der gebehrenden Frauen auf den Nabel.

3. Ein Anderes.

Schreib die wort auff Wax, sambt der Frauen Namb, und heng ihrs zur zeit der geburth an Halß. Die

wortt:

„Adonai dein Gott wolle dir glickh geben in allen werckhen deiner händte und an der Frucht auß deinem Leibe.“

4. Zur leichten Geburth.

Schreib diese 2 Nahmen auff ein 7 Eckhig Tafel von reinem War, auff jeder Seyten einen, und binds der gebährerin an daß rechte Lieg, so nahe alß du kanst zum Brunnen. Die wortt: „Sephora. Psuae.“

5. Ein Anderes.

Schreib die wortt auff rein War, solches nähe in ein gürtl oder Bandt von reiner schafwolle ein und der gebährerin auff den Leib gelegt, es befördert die gebuhrt, machet auch fruchtbahr.

Die wortt:

„Seyet Fruchtbar und vermehrt euch und erfüllet das Erdreich, und machet euch solches underthan.“

6. Für gefährliche Gebuhrt.

Schreib die wortt auff rein Wachs, Berauchs wohl, sprich underdessen 7. mahl: „Lobet Adonai, dan Er ist sehr Freundtlich, und seine Barmhertzigkeit wehret in Ewigkeit.“ Hernach

binde es der gebährerin an, daß es ihr yber den Nabel hang.

Die wortt:

„Hilff o Adonai, o Adonai lasse es wohl gelingen."

7. Ein Anderes.

Schreib die wortt auff ein rein Lambfell, berauchs und mit einer Schnur dem Weib yber die hüfft gebunden, befördert und reiniget die Gebuhrt.

Die wortt:

„Adonai, du machest Lebendig deine werckh mitten in den Jahren, und wan Trübsall vorhandten, so gedenckhest du an die Barmhertzigkeit."

8. Zu leichtem Kinder Tragen und ringer Gebuhrt.

Daß weib soll tragen auff ihrer Brust hangent ein Blech von reinem ☉ wo auff einer seit gegraben:

„Seyd Fruchtbahrlich."

und auff der andern seithen:

Simbson."

9. Zur ringern Geburt.

Schreib mit honig in eine Schaalen von ☉ ☾ oder XX die wortt, darauff schütte ein getranckh, den gieb der Frauen, so in der Arbeit ist, zu trincken, es giebt grosse Ringerung, alß ich daß wohl bezeugen mag.

Die wortt:

„Adonai, wan die Trübsall vorhanden, so suecht man dich gleich wie ein Schwanger Frau; van Sie soll gebähren, so ist Sie in Aengsten, und schreyet in ihrem Schmertzen, Also geht es Adonay auch bey mir und Unß vor deinen Augen, darumb Adonay Jehovah komme herfür, Unß zu helffen."

10. Zu ringer Geburt.

Schreib auf ein außgezogneu Schlangenbalg die wortt mit reinem 🜃reich mit Baumöl vermenget, Berauchs und Bindts dem weib an ihren rechten Fueß unten umb den Knoden.

Die wortt:

„Also spricht Adonay: Feindschafft will ich setzen zwischen dir und dem weib und zwischen

deinem und ihrem Saamen, derselbige soll dir den Kopff zerknirschen, und sie soll mit schmerzen ihre Kinder gebähren."

11. In gefährlicher Gebuhrt.

Schreib die wortt nach der Länge auff ein langen Riemen oder Gürtel von einem weissen Lammfell, Berauchs und umbgürte ihn der Gebährerin auf Blossen Leib, Sie würdt erlediget ehe daß 7. Stundt außlauffen.

Die wortt:

Siehe Adonay, die Kinder seindt biß zur gebuhrt gelangt, und ist nun kein Crafft da, solche zu gebähren, wo du Adonay Zebaoth nicht zuhilff Khombst.

12. Zur ringen Gebuhrt.

Schreib mit Baumöhl die wortt auf ein ☾en Löffel, Berauchs dan, wische die Schrifft mit rein gewaschnen vordern Fingern der Linckhen handt ab, und salbe mit dem Oehl den Nabel der Gebährenden.

Die wortt:

„Ich bin geworffen auf dich von dem Leib

deiner Mutter, du bist mein Gott von dem Leib meiner Mutter, seye nicht ferne von mir, dan sich nahet die Angst, und hab ich sonst Kheinen Helffer alß dich Adonay Gott Zebaoth allein."

Fünftes Capitl.

Handlet wieder ▽ △ Ungewitter, Gespenst der Teuflen und dergleichen.

1. Wieder alles Ungewitter, Gespenst und Gesicht von Bösen Leuthen zuegericht.

Nimm fließent ▽. würff darein 7. Körnlein ⊖ schreib dan auff ein Kießlstein mit Widder- oder Ochsenbluth, darunter 🜍 und Gall vermischt, die wortt, wasch alsdan mit dem ⊖▽ ab. Dasselbe ▽. spreng zur zeit des Ungewitters wieder dasselbige oder gegen dem Gesichte.

Die wortt:

„Adonay Zebaoth bedrohe sye, so werden

Sie ferne hinweckh, fliegen, verfolge Sie, alß da geschieht dem Staub auf den Bergen vom Windt und dem Ungewitter von der Windts-Braut.“

2. Für grosse Ungestime des Meers.

Schreib auff ein Neu irdinen Hafen aussen herumb die wortt, desgleichen unten an Boden, und oben auffen Deckhel, Thue darein Neue Kohlen mit Neuem Feuer angezint, würf darauff Rauchwerck so viel als du mit 2. Finger auf 7. Griff fassen Khanst, deckh den deckel alßbald darüber, verstreichs wol mit 🜃 daß der Rauch nit herauß möge und würffs ins Meer, die Ungestime wird sich Baldt setzen.

Die wortt:

„Adonay hat den Sandt gesetzt zum zaun den Meer, in welchem es immerdar soll Bleiben, und nit darüber schreitten und ob gleich Seine wellen hoch auffschlagen, sollen Sie doch nit darüber außschlagen oder außfahren.“

3. Böse Geister oder Gespenster auß einem Hauß zu vertreiben.

Nimm ein jährigen Widder der noch nie gesprungen hat, schreib die wortt auf ein reine Wachstafel, Berauchs, und hengs dem Widder zwischen seine Hörner auff die Stirn, führe ihn durch alle Gemach des gantzen Hauß und hinter ihm her Berauche stetts auff 7 Brennenden Kohlen biß under die Hauß Thür, da führe alßdan den Wider auß dem Hauß, würff oder ertränckh ihn in einen ▽, oder führe ihn in ein Wildtnüß. Du hast dein Hauß gereiniget, NB. aber siehe wol, daß du ihn nicht in ein ▽. so beschifft würd, wirfest, dan du an demselben ohrt ein gefehrlichen Paß machen würdest.

Die wortt:

„Adonay flucht dir o Sathan, ia Adonay verfluche dich, dich vertreibe Adonay so Jerusalem erwählet hat.“

4. Für Ungewitter auff dem Meer.

Befindest du dich auf dem Meer zur zeit grossen Ungewitters, so nimm Wachs oder

in mangel deß, Schiff-Bech, darein leg 7. Dacht von Werg oder anderem, daß es sey wie ein Stern, Schreib die wortt auff daß wachs oder Bech, und streu oben auff die Schrifft das Rauchwerck, zinde die 7. Dacht alle zugleich an, laß brenen biß die Flamm das Rauchwerck auch erreicht hat, alßdan würff es also Brenend in das meer gegen dem ohrt, wo am meisten gefahr zu beförchten, und danckhe dem herrn für Seine güette, so er dir erzeugen wird.

Die wortt:

„Adonay mein Gott vom Himmel, der du gemacht hast das Meer und das Trockene, laß Unß nit verderben, durch deinen Nahmen und durch deine Ehre willen."

5. Für ▽ güß.

Hastu Sorg, daß das außlauffent ▽ sich weiter erstreckhen und schaden Thuen werde, so Schreib in ein irdin geschür die wortt mit reiner 🜃 mit ▽ angemengt und fülle daßselbe geschür mit dem außlauffenten ▽, zinte

alßdan Kohlen an, darauff lege Rauchwerck, auff ein 7. eckhig Täfele von rein wachs eben auch selbige wortt, und legs zugleich mit dem Rauch auff die Kohlen und sprich dan 7. mahl: „Lobsinge dem Adonay, meine Seele, dan er der Adonay ist dein Gott voller Herrligkeit und macht." Dan würff die gluet und alles Rauchwerck in das geschürr mit ▽. und schütt es zu hauffen aus in das grosse gewässer, du wirst sehen, daß es ohne weitern schaden sich also Baldt zum ablauffen schicken wird.

Die wortt

„Adonay hat dem ▽ eine Gränze bestimbt, darüber soll es nicht schreiten, und soll daß Erdreich nit wieder zudeckhen."

6. Wieder langes Ungewitter und Regen.

Faste 3 ♂ und ♀ ohne Essen und Trinckhen mit einem andächtigen gebeth, nimm dan ein wachs, mach daraus 7. Tafeln, darauff Schreib die wortt, berauche Sie, zünde alßdan Under freyem Himmel 7. Kohl △ an, auf iedes

leg ein Täfele Rauchwerck, laß also brinen und das △ von sich selbst durch den Regen erlöschen, Du würst sehen wie die Creaturn ihrem Schöpffer so willig gehorsamben.

Die wortt:

„Adonay du hast nit Lust an Unserem verderben, dan du lassest nach der Ungestime die ☉ scheinen, und schüttest aus yber Unß nach der Trübsall die Freudte."

7. Daß Böse leuth und zauberey deinem Hauß nit schaden zufügen.

Schreib die wortt auff 7. Täfflein von reinen wachs und vergrabs an 7. orthen umb deine Gräntz herumb, oder hefft Sie under das Dach an deinem hauß herumb, daß Hauß wird sicher seyn, daß Böse sich nit Könen hinzu machen.

Die wortt:

„Die Gottlosen haben Freude, Schaden zu Thuen, aber des Gerechten Saamen wurd aller Frucht Bringen."

8. Wieder die Gespenster.

Wofern dir ein geist in gestalt einer ▽ersluth erscheine, und sich stelte alß ob er dich yberschwemmen wolte, so sprich Behendt die wortt oder zeichne Sie dir auff ein wachs geschrieben; im schreiben sprich diese wortt: „O du Gott Davidts."

Die wortt:

„Darumb sollen alle frommen, so baldt Sie Angst yberfallt, zu dir rueffen, so werden die grossen wasserguß Sie nit Berühren."

9. Für ▽ Noth.

Diese wortt auff rein wachs ☉ oder ☾ geschrieben, Berauchs 7. ♂ lang, hengs an Halß und Berauchs nochmahlen alle 7. ♂ 1. mal, ist sicher und guht für ▽ gefahr.

Die wortt:

„Ob du mich schon mitten ins Meer würffst, daß die ▽ güß mich umringten und alle Wellen und ▽ möchten mich umögeben, so würdest du doch aber, Adonay mein Gott, mein Leben auß der verderbung herauß führen."

10. Für Ungestüme auff dem Meer.

Besindest du dich auf dem Meer zur zeit grosser Noth und ungewitters, so zinte also baldt auff dem Schiff frische Kohlen an, würffe darauf Rauchwerck, und Bette 7. mahl allem Volckh vor, daß Sie dir die wortt nachsprechen und zu Ende des 7ten mahls würff die Kohlen zerstreuet von allen seiten des Schiffs in das Meer.

Daß gebett:

„Welche mit Schiffen fahren auf dem Meer und ihre Handthierung Treiben auf grossen Wässern, welche die werckh des Adonay und seine grosse wunder in dem Meer erfahren haben, da er sprach, und sich erhebte ein Windes-Brauß, der da bewegte die ▽ Wellen, und Sie fuhren biß an die höche des Himmels und wieder hinunder, und ihnen verschmachte ihr Seel, Sie wanderten und Bewegten sich wie ein Trunckhner, und wusten Keiner Rath, da rueffen sie Adonay in ihrer Noth, so würd er Sie aus solcher Angst führen und das Ungewitter Vertreiben und

die wellen des Meers legen, daß Sie sich erfreuen werden ob der Stille, und er wird Sie an das Landt lenckhen nach ihrem Wunsch, aber Sie sollen dem Adonay darumb danckhen für Seine grosse guetthat und für seine wunderwerckh, so Er an denen Kindern der Menschen erzeigt, und ihn bey aller Gemein preisen, und Bey dem Vatter Lobsingen. Adonay gedenckhe an David und an seine verheissung und zuesage.“

11. Für gefahr in ▽ und △ers Noht,

Grab in ☉ ☾ oder wachs die wortt eben in dem die ☉ aufgeht, Berauchs denselben ♂ 7. mal an der ☉ und zu ♀ aber 7. mal beym ☾schein; dann morgens heng es eben wan die Sonn herfürblickt an dein halß und Trags; du hast Bey dir ein Trefflichen Schatz für ▽ und △ aber gedenckh daß du es alle Jahr auff denselben ♂ erneuerst.

Die wortt:

„Adonay mein Erschaffer spricht zu mir, du bist mein, dan wan du durchs ▽ gehest, will

ich Bey dir seyn, daß dich ▽erfluthen nit sollen erseuffen, und wan du ins △ gehest, solt du nit verbrinnen und die △flamen sollen dich nit anzindten.

12. Für 🜃bidem, so von Bösen Leuthen angestellet.

Schreib den nächsten morgen nach dem Sabath eben wan die ☉ Auffgeht und herfür leuchtet, die wort in rein wachs und Berauchs 7. Morgen, hernach zu bemelter Stund und sobaldt sich der Erdbidem erzeigt, so leg diß zeichen under den freyen Himmel, daß es von der ☉ sofern heiters wetter, möge angeschienen werden, so es Beym ♂ geschicht, geschichts aber Bey der ♀ oder nach ☉ undergang, so vergrabs alßbaldt in die 🜃.

Die wortt:

„Adonay sollen förchten alle weldt, Er hat zubereitet den Erdtboden, auff daß er nicht soll bewegt werden."

13. Wieder Forcht und Schrecken der Geister.

Diese wortt an einem Vorsabbath morgens

vor ☉ Auffgang auff ☉ ☾ oder rein wachs geschrieben, Berauch und an Halß gehenckht und getragen, und alle Neu ☾ erneuert, ist für alle forcht und schröcken der geister.

Die wortt:

„Wer Adonay förchtet, der soll nicht schröcken haben, dan er ist sein zuversicht."

14. Daß ein Schiff sicher auff dem Meer lauffe.

Schreib auff ein 7. eckhig ♀blech die wortt nach undergang der ☉ Berauchs 7. mahl alle ♂ eben zu der zeit 1. mahl, da die wortt geschrieben worden. Den 8ten ♂ aber, und diß soll sein der Tag, da das schiff außfahren will, so legs zu underst ins Schiff under den grösten Mastbaum, es wird seine Reiß glücklich vollbringen.

Die wortt:

„Deine Vorsehung, o Gott Vatter, thuet mich Regiren, daß du mir gar in dem Meer den weeg Bereitest und sicherlich lauffen mache mitten unter den Wellen

15. Wieder alle Gespenster, Teufel und Verblendung.

Trage die wortt in ☉ ☾ oder wachs gegraben und Siebenmahl Beraucht, allezeit auff deiner Brust, und wan sich dergleichen gegen dir erzeigt, es sey in waß gestalt es wolle, so eröffne dich, daß es herfür scheine, die verblendtung würd von Stund an nichts.

Die wortt:

„Wer sich förchtet vor Adonay, der hat eine Vestung und Sicherheit, und würdt Beschirmet seine Kinder.“

16. Anderes.

Eben dieses thuen auch die wortt auff gleichem weeg gebraucht.

Die wortt:

„Die forcht des Adonay ist eine Brunquell zu dem Leben, daß man des Todes schröcken nicht fliehe.“

17. Wans lang nit geregnet hat, daß die Dorre deinen Feldern nit schade.

So viel alß abgesonderte Felder du hast,

so viel nimm Platen von subtiller 🜃 alß die Ziegelstein gebrent, wasch vor ☉ auffgang mit fliessent 🜄 und nimm ein zweig von einem Oehl- oder Mandelbaum, dunckhe in gut Baum- oder Mandl o°o, darmit schreibe auf die Stein die wortt. Berauchs und vergrabs mitten in jedem Feldt ein wenig vor auffgang der ☉. So es gleich am regen manglet, so würd doch ein fruchtbahrer ♀ Thau den Seegen des Herrn bringen.

Die wortt:

„Die Benedeiung des Adonay, die beweisung der gnad deiner Threu wie ein Morgenwolckhen voller Thau und wie der Thau, der sich des Morgens frühe außbraitet, oder Besser tringet herfür alß ein schöne Morgen Röthe, und Khomet zu Unß alß ein Regen, gleich wie der Abent-Regen so das Landt Befeuchtet.“ Halte durchauß obgeschriebne ordnung mit den volgenden wortten. NB. aber das eingraben soll geschehen gleich nach undergang der ☉.

18. Eben zu vorstehendem.

Die wortt,

„Adonay, die Beweisung der gnad deiner Threu sey wie ein Morgenwolckhen voller Thau und wie der Thau, der sich des Morgens in der Frühe außbraitet.“

19. Für Hagel und Ungewitter.

Daß solches deinem Hauß, Hoff oder güetern kein Schaden thue, schreib auff rein wachs die wortt:

„Ich will Keine Plag yber dich senden so ich yber Egipten gelegt habe, dan ich bin Adonay deine Hülff.“ Und wan du siehest ein Ungewitter hergehen, so henckhe es aussen auf die yberthür deines Hauses, und mache Rauchwerck darunder, so bist mit all dem deinigen sicher.

20. Für große Wäßer und Ungestime des Meers.

Faste 1. ☌ von Morgen bis Abent, dan schreib frühe ehe die ☉ auffgeht, auff ein 7. eckhet ♀ Blech die wortt, Berauchs und

würffs in das Meer oder ▽, du bist ferners wohl sicher.

Die wortt:

„Adonay wolle verbauen die Fluthen des Meers, Er wolle seine Handt außstrecken yber daß ▽ mit seinem starckhen wind, er wolle die ströhme zertheyllen, mit schuhen dadurch zu gehen.“

21. Vor Böse Hagel und Donnerwetter von Bösen Leuthen.

Schreib die wortt mit einem ♂ stihl auff ein reine Wachs=Tafel von 7. Eckhen, würff darauff Rauchwerck und legs zusammen auf Kohlen, daß der Rauch under freien Himmel gehe gegen dem Ungewitter, du und das deinige werden sicher sein.

Die wortt:

„Der Gottlose ist wie ein wetter, so vorhyber geht, und nit mehr ist, der Gerechte aber besteht in Ewigkeit.“

22. Wieder Erschröckung der Geister.

Die Geister, sie erscheinen in was gestalt

und erschröcklicher Form Sie immer wollen alß △ ▽ ▽ Berg 2c. zeig ihnen den Psalm:

„Bringet herzue den Adonay ihr gewaltigen 2c.“ gantz geschrieben auff einem sticklein von einem reinen Lammsfell, so im Monath Abib geschlachtet worden.

23. Wieder Bezauberung.

Alle Vorsabath ehe die ☉ auffgeht nimm fliessend ▽. daß nie keine ☉ gesehen, sprich darüber 7. mahl die wortt und wirff darein von Rauchwerck, laß auch darzu tropfen 7. Tropffen Baumöhl, Laß stehen biß Abend, darmit wasche deine Füeß, so wird dem Zauberer sein schaden auff seinen aignen Kopff fallen.

Die wortt:

„Ein verbitterter Mensch trachtet nach schaden, aber ein grimmiger Engel wird yber ihn Khomen.“

24. Feuer von Bösen Leuthen und Geistern außzuleschen.

Streckhe deine rechte Handt auß gegen dem

▽ sprich die wortt. Spey dan 7. mahl in oder gegen dem ▽ es verschwindt von ▽△ an.

Die wortt:

„Siehe, Leirathan, mein Gott, welchen ich ehre, Kan mich wohl von deinem Brandt und auch von deiner Handt erretten.“

25. Für Brunst.

Wan ein Hauß brindt, daß das △ nicht weiter anzindte oder umb sich brenne, nimm rein Wachs, schreib auff eine Seythen:

„Adonay“.

auff die ander seithen:

„Alle Creaturen erkhennen dich für ihren schöpfer, darumb mueß vor deinem angesicht auch diß △ seine Crafft vergessen,“ würffs dan sambt Rauchwerck mit in daß △. Du wirst sehen, waß für würckhung und Crafft es hat.

Sechstes Capitl.

Handlet
Wie man in Nöthen soll Felsen, Steinklufften, Mauern und Thurn zersprengen.

1. Stein und Felsen in Nöthen zu zersprengen.

Würstu von deinem Feindt gejagt und Kanst wegen der SteinKlippen nit weiter Kommen, so schrey 3. mahl gegen den Himmels „Adonai, Adonai, Adonai," und schlag mit ausgebreiteten Armen wieder den Felsen, sprechend.

„Die Berg zerschmeltzen wie das Wachs vor Adonai, vor dem Herrscher yber den gantzen  Kraiß, so würstu die hohe wunde werckh Gottes mit Verwunderung anschauen, hüte dich aber, das andere gebott Gottes nicht zu übertretten.

2. Berg und Felsen zu zertheilen wan du von dem Feind geiagt wirst und nicht weiter kommen kannst.

Schreib mit ein / oder ander scharffen Instrument auff den Felsen diese wortt, her-

nach nimm 6. andere der Vornehmbsten deines Volcks neben dich, und alle 7. schreien zugleich: „Adonay Zebaoth, hilff, erhör und errette dein Volckh." Und schlaget dan zugleich mit Beyden Händen wieder den Felsen. Diß Thut 3. mahl, aber das 3te mahl nit mit den händten, sondern jedweder trette mit dem Rechten Fuß darwieder, so werdet ihr gewißlich sehen, wie der Herr seine Leuth wunderlich führet.

Die wortt:

„Adonay, niemand Kan deinen wortten wiederstehen, die Berge müssen und die Felsen wie wachs zerschmelzen vor dir."

3. Daß du in der Flucht von dem Gebürg nit verhindert werdest.

So Baldt du daß gebürg erreichest, falle auff die Knie demütig und ruffe inbrünstiglich zu dem Herrn daß er David und seiner Threu gedencken wolle, dan stehe auff, schaue das geburg gestreng an, und fang an mit Andacht zu erzehlen den 97. Psalm:

„Adonay ist König, darumb erfreuet sich daß Erdrich." NB. Und alldieweil du diese wortt redest, so fasse auff 🜃, Stein oder Sandt, so viel du mit einer handt auff der 🜃 in der Eil ergreiffen kanst, und fange alßdan wiederumb an fortzugehen, dann so lang du solches würst in händten haben, würstu mit wunder sehen, wie das gebürg weeg machet, und denselben wieder nach dir verschliessen wird.

Und diß seind lauter Wunderwerckh Gottes, so Er seinem Diener durch sein göttliches geheimbnüß geoffenbahret, darumb sollen Sie auch heilig gehalten, und nit unwürdiglich mißbraucht werden.

4. Statt-Thor leichtlich einzusprengen.

Die wortt laß auff sein ♄ Blech, so vor der ☉ auffgang geschmiedet worden, graben, Berauchs 7. Morgen vor auffgang der ☉ und alle Abend nach Untergang der Sonn wasch es in fliessent ▽ und sprich Allweg so wohl zum Rauchen alß zum Waschen den 118. Psalm gantz: „Lobet Adonay ꝛc." NB. dan kein Psalm

ist, der mehr Krafft in der vermischten Cabala hat, alß dieser. Darnach so daß Thor zu stürmen zeit ist, so gib Acht, daß man das Blech nur an einen orth an das Thor anhefften oder annaglen möge.

Die wortt:

„Oeffnet mir die Thor der Gerechtigkeit, daß ich daselbst hinein gehe, und danckhe Adonay. Dan das ist Adonay Thor, die gerechten sollen hinein gehen durch daßelbe."

5. Zur Flucht im Gebürge.

Bistu ins gebürge getrieben und kanst daraus nit weichen, so ruffe mit andächtigem hertzen des Herrn hilff an. Also, ziehe beede Schuech auß, wende dein angesicht gegen dem Feind, so dir nacheilet, siehe auff gegen den himmel und sprich 7mahl: „Adonay neige deinen himmel und fahre herunter, Berühre die Berg und laß sie rauchen, laß Blitzen und zerstreue Sie, schieß deine wetterstrahlen, und erschröcke Sie." Alßdan wende dich, und würff den Linckhen Schuech für dich hinauß gegen

dem orth, da du hindurch begehrest, gehe oder lauffe dan behertzt fort, und wan du 7. Schritt gethan, so nimm ohne umbschauen auch den rechten schuech und würff jhne hinter Sich yber dein haubt, sey dan getröst, dan du jhnen durch Gotteshilff wunderlich entrinnen würst.

6. Hölzene Thüren in Nöthen aufzusprengen.

Nimm eines jährigen Widder Fell, so umb die zeit Pesach geschlachtet worden, Berauchs, schreib dan mit desselben Widers Bluet auffs fell den 29. Psalm, diß Fell behalt, und so du in nöthen, so schlag es 7. mahl wieder die Thür mit Erzählung volgender

wortt:

„Des Adonai Stimm zerbricht die Cederbäum auff dem Libanon, er Adonai zerbricht die Cederbäum auff dem Libanon, er macht, das Sie blöckhen wie ein Kalb, der Libanon, und Sirion wie ein Junges Einhorn."

7. So einer in ein Gemäuer von Feinden eingetrieben wird.

Rueff Andächtig gegen den Himmel diese wortt, ziehe dan die Schuech auß, und schlag darmit wieder die Mauern 7. mahl, und zweifle nit an der Rettung des herrn, dan du wirst sehen die Mauer reissen, und dir der Durchgang geben werden, doch schau wohl auff, daß du deiner gefahr nit selbst Anfänger oder Ursacher gewesen sehest, dan sonst würd es dir, wie auch all andere Secreten, dieses andern Buechs, mehr zu schaden alß zu nutzen sein.

Die wortt:

„Du Adonay allein bist Unser Zuversicht, hilff mir Elendtem, dan ich ja sonst Kein helffer hab Alß dich, und siehe an gegenwärtige noht."

8. Ein Anders.

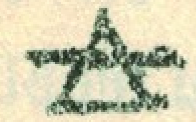
Sprich die volgende wortt mit obbeschriebenen umbständen, dan diese Beede einerley würckung seind:

Die wortt:

„Adonay, du Gott Abrahamb, erhöre die Stimm

dessen, so verlassen, du allerstärckester Gott, Erlöse mich von der handt des gottlosen und errette mich aus meiner noth."

9. Felsen, Berg und SteinKlippen in Nöthen zerspalten.

Schrey mit außgestreckten Armen 3. mahl gegen dem  in den Himmel:

„Ich eifere um Adonay den Gott Zebaoth," alßdan nimm ein Handtvoll  so unter deim lincken Fueß, würff Sie wieder den Felsen und Sprich:

„Adonay geht da fürüber und ein mächtiger Starcker  der da zerreißet die Felsen und zerbricht die Berge, gehet hervor. Adonay."

10. Wan du zwischen Yere Thüren verschlossen und von deinem Feindt gefangen würst.

Je höher die gefahr, je höher auch die hülff und wunderwerckh des Herrn, desto höher seindt Sie auch zu halten, und nicht leichtfertiger Weise zu gebrauchen. Und diß ist wahr

und weiß auch, daß es also ist, dan ich habs an Esau deinem Vettern probirt. Bistu obgedachter massen von oder vor deinem Feindt in Leib und Lebensgefahr gefangen, fall auff deine Knie, und rueffe inbrünstiglich zu dem Herrn, daß Er dich erhöre und dir auß Nöthen helffen wolle. Hernach gehe an die Pforten, und sprich 7. mahl unterschiedlich:

„Adonay, wir wollen dir dancken für deine gnad, und für deine wunder die du erzeigest an den Menschen-Kindern," dan Schreib oder Kratze an die Thür die wortt, und Kanstu anderst nit, so Schreib mit deinem rechten zeigfinger und speichel, und dann Thue 7. Streich mit außgestreckten händten wieder die Thür, aber alßbaldt du die Thür offen siehest, ehe du hinauß gehest, so sprich zuvor:

„Die, so wir durch Adonay erlöset sein und welcher erlest hat auß der Noht, sollen sprechen: Lobsinget dem Adonay, dan er ist güettig und Seine gnad wehret in Ewigkeit."

Die wortt:

„Gedenckh Adonay an David und an seine

verheissung." Darunter schreib den Nahmen „Jehovah." Dan schreib wieder darunter: „Er zerbricht die Thüren von Ertz und zerschlägt die Nägel von Eysen."

NB. Und dieser Jud Abraham sagt bey diesem Punct also, und ich bin der Meinung, wofern anderst wahr, waß die Christen von ihrem ersten Propheten und Heiligen, sonderlich von Simon den sie Peter nennen, geschrieben, daß Sie aus dem gefängnüß ledig worden, das sey allein durch diß Mittel oder doch durch ein anders, so diesem nit ungleich, und aus dem gleichen Fundament entsprungen, erledigt und erlöst worden.

Siebende Capitl.

Handlet wie man Heuser und Gebäu vor Erdbiden und Donner zu bewahren.

1. Daß ein Hauß vor Unglück sicher und bewahret sey.

Nimm ein reinen Ziegelstein so nie mit ▽ benezt und 7. Eck habe, den wasche vor auffgang der ⊙ wohl mit fliessent ▽ und grabe darein mit einem neuen ⊙ oder ☾ griffel die wortt und Berauchs desselben ♂ 7. mahl, also daß es das lezte mahl seye wan die ⊙ undergangen, also baldt vergrab denselben stein zu underst in dem Hauß, ohngefähr einer Ellen Tieff, Bezeichne den ort, und alle ♂ der Neu Monden, alßbaldt die ⊙ undergangen, mache Rauch auff demselben Platz, diß Thue also 3. Monath lang.

Die wortt:

„Seelig ist der, der den Adonay förchtet, und an seinen gebotten grosses wohlgefallen hat, er würd haben in seinem Hauß den Reichthumb und überfluß, und seine gerechtigkeit würd inEwigkeit verharren yber seinenSaamen."

2. Daß ein Hauß vor ErdBidem, Donner und andern dergleichen Unfall, so lang es stehet, sicher bleibe, obgleich Gewölb und Mauern zerklüffet, doch nit einfalle.

So laß, wan man anfanget den grundt zu bauen, ein 7. Eckhigte Taffel von reinem

wachs oder guten . darauff der gantze 29. Psalm geschrieben, und Beraucht worden, unter den ersten Stein des Fundaments legen, du bist sicher vor allem Unfall wie der Titl lautet.

3. Daß die Heuser lange Jahr währen und nit eingehen.

Nimm 4. Täfelein von Sethin- oder Forchenholtz und Schreib darauff mit Bluet von einem Jährigen Wider die wortt. Berauchs nachmahls 7. & nacheinander und sprich allemahl diese

wortt:

„Adonay Vah, du bist Gott und deine wortt seind wahrheit, derohalben neige dich und segne das Hauß deines Knechts, daß es stehe für dir ewiglich, dan du Adonai Vah hast solches zugesagt, und das Hauß deines Knechts soll gebenedeyt werden durch deine n seegen in Ewigkeit."

Darnach vermauere die Täfflein, in ein jedes Eckh des Hauß Eines.

Die wortt:

„Adonay Zebaoth ist Gott in aller weldt, und daß Hauß seines Knechts würd für ihm bleiben für und für."

4. Ein Anderes.

Nimm 7. ungehauene selbst gewachßene Stein, und schreib auff jeden die wortt, theile sie dan aus an 7. underschiedliche orth des Fundaments, leg auff jedwedern Rauchwerck, zints an und laß es verrauchen, alßdan laß fortfahren und im Nahmen Gottes darauff Bauen und Arbeiten, dan der Grund ist wohlgelegt.

Die wortt:

„Wann Adonay nicht daß Hauß bewahret, so arbeiten die Arbeiter umbsonst daran."

Achtes Capitl.

Handlet

So man muß vor Gericht und große Potentaten stehen.

1. Vor Gericht und grossen Potentaten zu handeln.

Stehe morgens vor Auffgang der ☉ auff, wasch dein haubt und Angesicht aus Clarem fliessenden ▽, sprich dan yber Mandl o°o 7. mahl:

„Du Heiliger, du starcker Gott Adonay, laß dir gefallen diß gebett deines Knechts; sey mit Ihme, wie du mit Moyse deinem diener gewesen, verlaß ihn nicht, wie du den Josua nicht verlassen und nicht von ihme gewichen bist.“ Dann schreib mit demselben o°o die wortt auf ein ☾ oder ♃ Blat und so sie gar geschrieben, so wasch die Schrifft mit ein wenig ▽ hinwegk, und dasselbe sprenge in dein Haubt, Handt und Barth, es wird dir alles wohl gelingen.

Die wortt:

„Siehe o meine Seele, Adonai hat dir gebothen, daß du Friedsamb seyest und getröst, laß dir nit grausen, und habe kein Entsetzen, dan dein Gott Adonaj ist mit dir in allen deinem Thuen.“

2. Gunst und Gnad bey grossen herrn zu erlangen.

Mache eine Vermischung von Oehl, Ungia, Galban, reinem Weyrauch und Honig, darauff Schreib auff ein stücklein rein wachs die wortt, wasch dein Handt und Angesicht vor Auffgang der ☉ mit fliessenden ▽, würff dan das wachs auff Kohlen, und laß den geruch in dein Angesicht, Haubt und Kleider gehen, du würst denselben ♂ allenthalben gnad und gunst finden.

Die wortt:

„Ich will heilig gehalten werden von denen die sich zu mir nähern, und will sehr herrlich werden vor allem Volckh.“

3. Vor große Herrn und Potentaten gehen und Gnad von ihnen zubegern.

Wasche dein Angesicht und Händt sauber auß fliessend ▽. Schreib die wortt auff rein wachs, Berauchs und sprich die wortt 7. mahl:

„Lobet den Adonay, denn er ist sehr Freundlich und sein güette wehret ewiglich, und henge es an den Halß und gehe vor solchen Herrn getröst, und so baldt du seiner ansichtig würst, so sprich abermahl, so du ihn anredest: „lobet den Adonay ꝛc.“ Ists anderst Sache, daß dein Begehrn dir nützlich von Gott erkhent ist, so erhaltest du alles was du bittest.

Die wortt:

„Hilff Adonay, o Adonay laß wohl gelingen.“

4. Von einer hohen Persohn eine Gnad zu begehren.

Wasche morgens ehe die ☉ auffgehet dein angesicht und händt mit fliessend ▽. und nimm Baumöhl, und schreib damit in die lincke Handt

die wortt:

„Ach Adonay, laß deine Ohren auff mein Gebett mercken, und mich vor meinem Herz Gnad finden.“

Nochmahls halt die Hand yber das Rauchwerck und sprich:

„Adonay, mein Gott vom Himmel, du grosser und erschrecklicher Gott, der du deine Verbündtnisse haltest, und deine Barmherzigkeit denen, so dich lieb haben und deine Gebott halten, erweisest. Lasse deine Ohren auffmercken auff das Bitten deines Dieners, und lasse mir heut Gnade widerfahren, und erzeige mir Barmherzigkeit in den Augen meines Herrns N.“ Darnach wasch die Händt mit fliessendem ▽. in einem Beckhen, und spreng dieß ▽. auff dein Angesicht, Haubt und Kleider, du erlangest alles waß dir nutzet.

5. Vor Gunst zu erlangen bey mänuglichen.

Hastu grosse Sachen vor viellem Volckh zu handlen, so schreib in die rechte Handt mit Honig:

„Ich werd dir sein, so ich sein werdt."
und in die linckhe Handt schreib:

„Der ich sein würdt, derselb hat mich gesendet zu euch."

So verrichtest du und erlangest alles nach deinem Begehren.

6. Vor Gericht zu gehen.

Bache des Morgens vor ☉ Auffgang ein ungeseuert Brodt, darauff schreib mit Honig die wortt, solch Brodt isse, wasch alßdann dein Angesicht 7. mahl mit fließent ▽, das kein ☉ gesehen, und gehe alsdann getröst für den Richter, dan dein Mund wird dem Richter die Sach in die Ohren reden; das wortt des Herrn aber in sein Hertz.

Die wortt:

„Ihr haltet den Richterstuhl nit für die Menschen, sondern für Adonay, derselbe ist bey euch im Gericht."

7. Ein Anders vor Gericht.

Schreib vor ☉ Auffgang die wortt auff rein War, berauchs und sprich 7. mahl. „Ich

schreye zu dir, o Gott, daß du mich wollest erhören; neige zu mir deine Ohren, und merck auff meine Red, Erzeige deine Güette voll Wunder, du Heylandt aller deren, so sich auff dich verlassen, und streitten gegen denen, so sich deiner Gerechtigkeit widersetzen." Und nachdem du dein Angesicht mit lauterm ▽. gewaschen, so hänge das war auff deine Brust und gehe getrost zu dem Richter, dein Sach soll wohl gehandelt werden.

Die wortt:

„O Adonay rede du in meiner sach und schaue auff mein Recht."

8. Ein Anderes.

Morgens ehe die ☉ herfür geht, so sprich yber fliessend ▽. die wortt: „O Adonay Vah Zebaoth, erscheine du in dem Gericht den Eltisten, den Eltisten in deinem Volckh und deiner Fürsten." Wasche darmit dein Angesicht. Darnach schreib auff rein War:

„Adonay stehet da zur Rechten, und ist auffgetretten yber die Völckher zu richten."

Dieses War berauche, hänge Beedes an deinen rechten Arm, und gehe getrost vor Gericht, dein Sach soll wohl gelingen.

9. Ein hoches Begehrn von einer Persohn zu erlangen.

Faste 3. ♂ und berauche dich alle ♂ mit Rauchwerck, schreibe dan in rein War volgende wortt, berauchs und hängs unter dem Kleid auff die Brust, und Begehre sicherlich, du wirst gewähret.

Die wortt:

„Jedweder fordere von seinem Nägsten, und ein igliche von seiner Nachbarin. Aber Adonay wird die Gnade geben seinem Volck vor ihren Augen.“

10. Vor Gericht und falsche Anklag.

Wasche Morgens vor Auffgang der ☉ dein Angesicht und Händt, dan berauche dich und alle deine Kleider, gehe getröst hin auff die Zuversicht des Herrn und habe allerwegen in deinem Mundt und Hertzen die wortt des Propheten:

„Du Adonay laitte die Sach meiner Seelen und erlöse mein Leben, Adonay, schaue die große Unbilligkeit, so mir widerfahret und hilff mir in meiner Gerechtigkeit.“ Und du wirst sehen, wie denen der Herr hilfft, so auff ihn hoffen.

11. Vor Gericht zu gehen.

Schreib auff rein X X. die Wort vor Auffgang der ☉, Berauchs und sprich 7. mahl also:

„Froh bin ich und erfreuet in dir, deinem Nahmen will ich lobsingen du Allerhöchster.“

Dan wasche sie ab mit fliessent ▽ und mit solchem ▽ wasch dein Angesicht und gehe vor den Richter, dan du wirst Gnade finden vor seinen Augen.

Die wort:

„Adonay, du führest auß meinen Handel und recht, du sitzest auff dem Stuhl, ein gerechter Richter.“

12. Ein Anderes.

Hastu vor dem Richter wichtige und gefährliche Sachen zu verrichten, so faste des

♂ zuvor, um den ♂ des Gerichts, ehe die ⊙ aufgeht, wasch dein Angesicht und Händt mit ▽., das nie kein Sonn gesehen, schreib dan auff ein Zettl oder rein War die wortt, und trag sie verborgen auff deinem Haubt.

Die wortt:

„Adonay wolle Gericht haben yber sein Volck, und sich erbarmen yber seinen Knecht.“

Neundtes Capitl.

Diß ist ein vortreffliche Kunst für arme Leuth in Hunger und Theurungszeithen.

Diß ist ein vortrefflich und wahres Geheimbnüß, so ich die vergangne groß Theurung mit grosser Verwunderung probirt und wahr befunden hab, darmit kan manchem armen Mann in Theurnng und Hungersnoth sein Leben erhalten werden, und ist diese Würckhung mit ihrem Geheimbnüß eben gleichmässig der,

so der Prophet Elias im 1. Buch Malakim und Elisa in dem anderen gewürckhet, desgleichen auch auß den Geschichten, so die Christen ihrem Propheten zuschreiben, da sie viel Leut mit wenig Brodt gespeiset haben. Diese erzählte und andere mehr kommen alle aus Grund, dem heil. Geheimbnüß anhangent und mit dreyerlei Geschlechten der vermischten Kabala vermischt.

Daß bemeldte Stück aber ist also:

Zu Hunger- und Theuerungszeitten bette 7. ♂ nacheinander alle Abendt und Morgen fleissig und andächtig zu Gott deinem Herrn, und nach dem Morgengebet des letzten ♂ nimm ein Laub oder Blatt von einem Erdenkraut, so man sonsten zu essen pfleget, oder irgent von einem Baum, wie du es am Besten haben kanst, und schreibe darauff mit Honig, Thau oder Regen▽ die wortt, berauchs und giebs alßdan zu essen wem du wilst, es erhalt den Menschen 7. ♂ lang, daß er keinen Hunger empfindet, und also khan sich der Mensch 49 ♂ nacheinander erhalten oder auffhalten ohne

Essen und ohne Niessung aller andern Speiß, aber nit länger. Und dieß ist das gröste Brodt, das dem Propheten in der Wüsten gewiesen, auch von dem Engel gereicht und zugetragen worden, und dieß seindt die wortt, so man auff das Blatt schreiben solle:

Auff eine Seithen:

„Sieh, Brodt will ich euch regnen lassen vom Himmel"

Und auff die ander Seithen:

„Manna."

Zehendes Capitl.

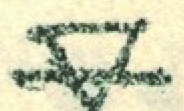
Handlet
Wie man sich vor seinem Feind kan unsichlbahr machen.

1. Seinem Feindt auß dem Angesicht verschwinden.

Ziehe in der Flucht deinen Linckhen Schueh auß, fahre damit 7. mahl ober deinen Kopf

und Angesicht, alßdan wende dich umb gegen deinen Feindt, und schlag 7. mahl mit dem Schueh in die Luft gegen ihne, allezeit sprechend: „Adonay strafft die Klugen in ihren Lasten und vernichtet den Rath der Verkerten, auf daß Sie beym Tag in der Finstern gehen, und greiffen umb sich zu Mittag, alß mitten in der Nacht." So wirstu grosses wunder sehen, und deiner Feindt Blindheit wird sich zu deinem Heyl erzeigen.

2. In der Flucht vor seinem Feind unsichtbar zu werden.

Schreye 3. mahl Adonay für dich hinauß. Nimm dann eine Handtvoll  so du unter dem Lincken Fueß hast, wende dich umb, würff sie gegen deinen Feindt und sprich: „Gewülcke und Dunkelheit ist umb Ihn her, dan Adonay, mein Gott, ist König."

3. Wan du von deinen Feindten gejaget wirst.

Schreye 3. mahl in die Höhe, und ruesse 3. mahl den heiligen Nahmen Adonay Vah

Zebaoth. Dann nimm Graß oder Stein oder 🜃 in Summa waß du unter deinen Füessen findest, würff es ohne umbschauen hinter sich yber dein Haupt gegen denen, die dich jagen, dieß Thue 3. mahl, hernach sprich: „Adonay, du starcker Zebaoth, vermach mit Dörnern ihren weeg, und stelle dafür eine Wandt, daß sie meinen weeg nit mögen betreten."

Volgt der
Beschluß dieses zweiten Buches
des
Juden Abrahambs.

Also hastu mein lieber Lamech in diesem 2. Buch dasjenige, so ich dir oben zum Beschluß des ersten Buechs versprochen. Nemblich einen großen Schatz der besten und nutzlichsten Würckung so auß der Vermischten [:Geheimbnüß oder Kabala:] Khommen mögen, und wiewohlen sie allesambt auß der Cabala hervor-

fließen, so ist doch Kheines lauter derselben, sondern alle miteinander mit sondern Geschlechtern unter Arth der Vermischten Kabala alß der Geheimbnüß Töchtern vermischt und eingeflochten, eines mehr das andere weniger, wie ich in einem grossen Werck „Kabala" auch in der Nutzbarkeit des Thalmuths deinem Brueder Joseph bewiesen und erkläret habe, und seint biß in die 12 Geschlechter der Magiä oder Weißheit, die alle der Kabala theilhafftig und anhängig, ohne sie nicht sehen, können, und nichts seyn, und noth halber mit ihr vermischt werden müssen. Unsere recht Weißheit aber, so wür im Volgenten 3. und 4. Theil auch handlen werden, hat mit solchem allem nichts zu schaffen oder zu thun, sondern besteht und ist für sich selbst eine vollkommne wahre Weißheit, die ohne andern Beysatz wohl gewürkhet und selber würckhen kan. Ich will dich auch nochmahlen vermahnet und ermahnet haben, gegenwärtige Kunst nit leichtfertig oder unnützlich zu brauchen, dan du dir anstatt des Heyls die Straff

Gottes und alles Unglück auff den Hals erwecken würdest.

Willstu daß dir Gott helffe, so mustu die Sach recht anfangen. 1. Du must an seiner Gnad nicht zweifflen, sondern ihme gänzlich verthrauen. 2. Du must ihne fürchten, und waß er gebieth gehorsamb sein. 3. Du must mit rechten Sachen umbgehen und ein frommer Man seyn. Thuestu solches, so hastu alles, waß du begehrest, Thuestu es aber nit, so verliehrest Gnad, Hilff und Hoffnung alles miteinander, und siehestu in Vorgeschriebenen Exemplen, daß solche würckhungen in der forcht Gottes zu des Nächsten Nutzen und zu Bösem durchauß nichts geben wird, dan sie seind also in und auff Gottes wort gegründet. Welches Gott nit zum Bösen, sondern zum Guten, wie Er selber ist, Unß gegeben hat. Mörckhe auch darbey [: wie ich dir im 3. Buch bericht, und Ursachen vermeldet,:] daß man du eines von den obberührten würckhungen yeben, oder einem andern zu yeben oder zu gebrauchen mittheilen willst [:welches du gegen Böse gar nit

gegen fromme aber wohl Thuen kanst,:] so giebs ihm allzeit in seiner sprach, Laß es ihne in seiner Muttersprach yeben und brauchen, Ursach in einer andern sprach, die er nit verstehet, was hilfft es ihne, oder wie will ers Brauchen, wie Khan er gnad vom Herrn erlangen, oder wie soll dir der Herr zu hilff Khommen, wan du selbst nit waist, was du sagst oder was du Bittest? Es währe ein grosser fähler, wiewohl viel also irren. Das Unsere heillige sprach die angenembste auch kräfftigste vor Gottes Angesicht seye, ist wohl wahr, wie wenig aber sind deren, auch unter Unß selber, die solche recht können oder wissen, wer weiß, ob du auch noch darzu gelangest? Darumb hab ich dir dieses ganze Buch in gemeiner Landtsprach beschrieben, deren halte dich, dan es ist Besser umbgangen und sicherer, alß grad hinzu mit Gefahr, dan wer Gefahr liebet, wird darin verderben. Würd ein gelehrter Jud auß dir, so schreib und brauch die heilige wortt in heiliger sprach. Bleibstu einer von den gemeinen, so gebrauch dich der Land-

sprach, die du verstehest. Wärest du ein Grich oder anderer Landes-Ahrt, so schreib die wortt in Griechischer, Egiptischer, Teutscher oder anderer sprach, doch allzeit, daß du verstehest, waß du bittest und waß du schreibest, dieweil auch in allen würckhungen dieses Theils des Rauchwerckhs [: welches in Unserem heiligen Gesetz offt und viel anstatt des opfers und Gebett stehet und gebraucht würdt :] gemeldet wird; so solstu auch dich hüten, nicht frembdes unnatürliches Rauchwerck, das dem Herrn mehr zum Greuel alß zum opfer für khome, zu brauchen, sondern behalte durchaus dasienige, so ich dir unten im dritten Buech beschreibe, dan dasselbe ist dem Herrn angenehmb, so Er ihme im Gesetz selber erwählet und bestimbt hat, auf daß dir nit widerfahre und begegne das ybel davon die Sühne Aarons, alß sie auch frembdes Rauchwerck und △ für den Herrn brachten, umbkhamen, dan waß Gott der Allmächtige außtrücklich ordnet und beslicht, daß soll bey dem geringsten also gethan und gerichtet werden. Anderst ist weder

Gnad noch Hülff bey ihme zu gewartten, sondern vielmehr unnachläßliche ernstliche erschreckliche Straff, wie des obgemelten Aarons Söhne der Nadab und Abihu, mit ihrem schaden wohl innen worden, und wir noch wohl viel andere Exempel in heiliger Schrift haben. Und dieses sey also genug von obbeschriebenen würckhungen gesagt, die allesambt ich selbsten durch Verleihung und weegweißung des Höchsten erfunden und den mehreren Theil selbst probirt habe.

Dan sonsten alle andere, so ich von meinem Vatter, auch Abrahamelim und anderer Weisen gelehret und bekommen, die der Kabale und göttlichen Geheimnüß gantz oder zum Theil angehörige, die seindt alß an ein andern orth auch vermeldt unzahlbahrlich in einer außführlichen Beschreibung von Nutzbarkeit des heiligen Geheimbnüß, oder doch in dem anderen Buech von der Frucht des Thalmuths begriffen, weil solche alle dir ohne dieß zu hoch und zu schwer seint. Vergnüege und Befriedige dich derowegen an diesem, und danckhe dem Herrn aller Heerschaaren, der Uns so

viel Gnad und Güette bißhero gegeben und mitgetheilt hat.

Endte

Dieses andern Buchs des Jud Abrahams.

Drittes Buech

des

Juden Abrahambs.

Darinnen findest du mein Sohn Lamech einen gantzen Underricht und Lehr, wie du und ein ieder frommer Mensch Innerhalb eines Jahrs und 6 Monath zu der Vollkhomnen kunst khomen khanst.

Vorrede

des dritten Buchs des Jud Abrahambs.

Die weißheit des Herrn ist ein Unerschöpflicher Brunn und ein Unergründliches ▽.

man nehme daraus, waß man wolle, so wird sie doch nit geringert, sonder bleibt jederzeit in ihrer Vollkommenheit: Ist auch kein Menschenkind under der ☉ geboren worden, der ihre Quellen allesambt ergründet habe. Alle heilige Vätter, Vor-Eltern, Propheten und Weisen haben darauß getrunckhen, und seint richtig ersettiget worden, und dannoch hat Keiner derselben das Fundament und Uhrsprung davon ergrinden oder wissen mögen; dan solches hat ihme der Schöpffer aller ding alß ein eyferiger Gott allein vorbehalten, und will, daß wir Menschen der Frucht zwar geniessen, aber jhme den Baum und Wurtzel desselben ohnangetastet und ohnzerwühlet lassen; dieweil dan deme also, so wollen Wür, mein Sohn Lamech, Uns auch anderst nit verhalten, alß Unsere Liebe Eltern gethan haben, und in diesem Buch nit fürwitzig nachforschen, wie Gott in seiner Weißheit würckhe und regiere, oder wie Er seine Werckh verrichte; dann diß wäre seinem göttlichen Rath eingriffen: sondern wir wollen uns vergnügen

daß wir wissen, waß für große wohlthaten er uns erzeige, waß reiche Gnade er Unß schencket, und wie Er uns Menschen yber himmlisch und irdische Dinge erhebet, ybersetzet, und gewaldt gegeben hat;. auch Wir solche recht und gebhürlich gebrauchen sollen, mit diesem wollen wir Uns befriedigen, und all andern Unnothwendigen Fürwitz fahren lassen. Und dieweil viel wortt daß werckh Versäumen und die Lehre verdunckhlen, will ich, mein Sohn, in diesem Buch sonderlich der möglichen Kürtze mich Befleissen und dir allein waß nothdürfftig ist, anzeigen, dan daß ybrige alles sich selbst zu seiner Zeit geben wird, so du deme was jezund vorgeschrieben, ordentlich und fleißig nachkommen thuest, und was die schwachheit deines Verstandis nit wird Begreiffen Können, daß würd die Treu deines Schutz-Engels, wan es Zeit sein wird, richtig erstatten, du [: wie gemelt :] schau wohl auff alles dasjenige, waß ich dir hernach außtruckhlich vermelde, ohnfehlbar also in daß werck zu richten, dan darinnen liegt am maisten, und ein guter Anfang eines werckhs ist gleichsamb wäre es halb gethan. Hier ist kein grosse Kunst, kein grosse Mühe und keiner grossen Geschicklichkeit von nöthen, sondern allein wahre Gottes-Forcht, ein ohnsträfflichès Leben und ein rechter Ernst und Fürsatz, solche Weißheit zu erlernen, wer diß recht und wohl betrachtet und dieses werckh also anfanget, der seye vergewißt, daß er endlich zu erwünschtem Endte gelangen werde. Und wollen also den dritten Theil in dem Nahmen Gottes Zebaoth für Unß nehmen, Erstlich wie viel weißheiten und Magien seind. Darnach auch waß für eine Magie in diesem dritten Theil gelehret und gehandlet werde.

Erstes Capitl.

Handlet, wie vielerley, und darunder welche die rechte Magia seye, und was die Magia in diesem dritten Buch lehren werde.

Wer alle Künsten und würckhungen, so bey diesen Zeithen für Weißheiten und magische

Heimblichkeiten außgeschrieen und gehallen worden, erzehlen wolte, würde sich understehen des Meers Wellen und 🜄 außzuschöpfen, dann es Leider dahin Kommen, daß ein ieder Gauckelsprung und Affendantz für eine Magia gehallen wird, und daß ich nur etliche erzehle. Alle zaubrische Abgötter und alle Betrügliche Verblendungen und Verführungen des Teufels und böser Bueben, sowohl in natürlichen alß ybernatürlichen Dingen und in Summa alles, was die grobe Blindheit des Pöbels nit mit Händen greiffen Kan, würd iezt mit unter dem Nahmen der göttlichen Weißheit oder Magia herfür gebracht und außgeschryen, da will der Arzt, der Sternseher, der Poet, der Zauberer, die Hex, die Abgöttische, der Gottloß, der Gotteslästerer, ja der Teufel selbst ein Magus und Weiser gehalten werden.

Dieser hat seine Weißheit in der Sonne, Jener auß dem Mondt, ein Anderer auß den Sternen, der 4te von einem Bösen Geist, der 5te etwan von einem Leichtfertigen Weib, der 6te von einem unvernunfftigen Thier, der 7te

von einem Oxen, der 8te von einem Schwein, der 9te von einem Holtz, der 10te von einem Stein, der 11te von Kräutern, der 12te von Wortten, und in Summa von so viel tausenderley Unergründten Dingen, daß sich der Himmel darob selbst verwundern mueß. Sie prophecezen auß der 🜃 auß dem 🜁 außm 🜄, auß den Bildern, auß den Angesichtern, auß den Händten, auß X Xrn, auß Spiegel, auß Schwertern, auß Wein, auß Brodt, auß den Vöglen, auß den Thieren, auß derselben Ingeweidt, ia daß die Weißheit Gottes nur genugsamb geschändt und verkleinert werde, so gar auß derselben Koth und Unrath, und diß alles muß dan Weißheit und Magia sein; ach du arme Tochter, du reine und zarte Jungfrau, wie schändlich bist du geschmähet und besudlet worden, hebe auff dein Angesicht auß dem Koth und Staub, erzeige dich wer du bist, stopffe denen Lügnern das Maul, mache zu schanden, daß ihre Hurenkinder in deines Vatters Hauß eingeführt, und sich an seinen Tisch gesetzt haben, iage sie aus, sprich und

schrey laut, ich bin die wahre weißheit; die Tochter des Lebendigen Gottes und der Schatz seines Hertzens, weichet aus meinen Augen ihr Töchter der Unreinigkeit, wohlauff mein Schwester, du Unerforschliches Geheimbnüß des Herrn, die Wir under einem Hertzen gelegen, Laß uns auffstehen Unser Ehr befördern und Unsere Lästerer vertilgen, auff daß die Weldt erkhenne, daß wir Beede noch bey Leben, und nit gar gestorben, sondern nur entschlaffen waren, laßt Unß Unsers Schöpffers Ehre und Unsere Demuth retten.

Mein Sohn, wer meinstu, daß diese zwey schwestern seindt, Khennest du Sie auch, hastu einmahl davon hören sagen? ach du bist viel zu jung, es ist eine lange Zeit ihrer nicht gedacht worden, aber damit du es wissest, so höre mit Fleiß zue. Diese 2 Schwestern seint daß göttliche Geheimbnuß h. ê Kabala [: und die Göttliche Weißheit h. ê Magia :]. Ihr Vatter und Schöpfer ist der grosse Gott, diese Beede seint lang für Todt und verloren gehalten worden, aber anietzo wachen Sie wie

der auff, und die weißheit, alß die Jüngere, ruefft der Geheimbnüß umb Hilff wider dieienige so sich bißhero ihres Nahmens fälschlich gebraucht und gerühmet haben. Bedarff weiter keiner Beschreibung, schau Sie nur wohl an, du würst sie an ihren Farben erkhennen, den Nahmen aber hastu nit gehört, sie heißt die göttliche Weißheit, ihre Kleidung ist von 2 Farben, die Eine heist Gottesforcht, die andere Gerechtigkeit, wilstu nun ihr Diener sein und sie zum Herrn haben, so bekleide dich in ihren Wappenrockh und mußt ihr Farb tragen, dan dieses ist all ihr wesen, gebrauch und Hoff=Recht, seye Gottesförchlig und Befleisse dich der Gerechligkeit, so bleibstu ihr Diener, willstu mehr wissen, wer und von wanen sie seye, so lese fleißig die heilige Schrifft, sonderlich aber das Buch, so von Ihr, der weißheit allein, durch den weisen König Salomon geschrieben worden, so wirstu genu sumben Beschaid finden.

Dieses ist nun die rechte alte und göttliche Weißheit, die Unsere Vor=Eltern von Anfang

der Weldt gehabt und viel Jahr gebraucht haben, diese weißheit hat Noe seinem Sohn Japhet geben, Abraham seinem Ismael, Isaak seinem Sohn Esau. Dieses ist die weißheit, so Abrahamb, Isau, Jakob selbst gebraucht, die weißheit so Loth auß Sodoma erlöst, die Weißheit so Moyses in der Wüsten auß dem Agen Busch gelernet, und nachmahls seinen Bruder Aaron underwiesen, diese Weißheit hat Josua, Salomon, David, Elias, Samuel und alle Propheten und heiligen Männer des Herrn zusambt dem götlichen Geheimbnüß gehabt. Auch Jesus von Nazareth, den die Christen für ihren Gott halten, mit seinen Jüngern [: dan des Vornehmbsten Johannes Prophezeyung, ein köstliches Buech, noch vorhanden :] haben sich dieser Weißheit Theils gebraucht, und also ist sie biß auff Unsere Zeit alß ein Liebwerthe Tochter des Herrn gehalten worden, wiewohl sie von der Unachtsahmen Welt gantz und gar auß der Acht gelassen und verlohren worden.

Ferners solstu auch wissen, daß diese Magia für sich selbst frey und mit niemand verbunden ist, dan ob sie schon mit der Kabalo nahe verwandt und schwächer ist alß dieselbe, so Kan sie doch alle Ihre würckung ohne dieselbe wohl vollbringen und ins werckh setzen, Bedarff Keiner frembden hilffe; da hingegen etlich andere Künsten sich befindten, welche auch Gestalten der Weißheit und Magia haben, aber für sich selbst nichts seint, sie werden dan mit dem Grund des heiligen Geheimbnüß vermenget, davon dan nachmahls die vermischte Kabala entspringet, und seint derselben fürnemblich zwölff.

Eine, so mit Träumen und Gesichtern würcket.

Vier, deren drey in Ungerader Zahl 357 darunder die mit 7. der vermischten Kabala die vornembste begriffen, und eine jüngere Zahl nämblich 6.

Zwei, die mit dem Gestürn und Himmelslauf, Astronomie genannt, operiren.

Drey mit Metallen und

Zwey mit Kräutern.

Alle diese, wo sie mit der heyligen Kabala vermischt und gebürlicher weiß [: wie Joseph und Daniel gethan :] eingemengel werder, so seint sie für geschlechter der weißheit zu halten, wer sie aber allein braucht, oder mit andern Sachen außerhalb der Kabala vermischt, und darmit magische würckhungen üben will, der wird entwedens zu Schanden oder von dem Teuffel betrogen, dan sie haben oder thuen anders nichts alß natürliche Ding würckhen, und für sich selbst oder in geistlichen und ybernatürlichen Dingen nichts gebietten oder schaffen, sondern so sie solchen falls etwas Crafft erzeigen, so mueß eine gottlose Verschwörung den Teufels Betrügern einverleibt, geschehen, welches alßdan keine Magia oder Weißheit, sondern Zauberey zu nennen, also, daß Schlüeßlich zu melden, allein drey vornembste wahrhafftige Künsten aus göttlicher Geheimbnüß herfliessen. Nemblich die wahre Kabala, die vermischte Kabala und die wahre Magia [: dan hier Kein vermischte Magia

zu gedulten, weilen dieselben anders nichts dann Zauberey und Teuflisch sein than :]. Die wahre Kabala gehört hieher des Orths nit zu handlen. Die Vermischte hastu oben. So will ich alß dir geziemend in dem andern Buch die wahre göttliche weißheit oder Magia (und keine andere soll dir in diesem und volgenten Buech) ganz lauter und klar, und so fleissig mit underschiedlichen Capitlen genuegsamb beschreiben und soll dir endeckt werden.

Ander Capitl.

Handlet, waß der Mensch von Anfang ehe und zuvor Er sich dieser Kunst begibt, betrachten soll.

Ich halte, mein Sohn, du habest nun genugsamb verstandten, in was für einer Magia oder Weißheit ich dich hier underweisen will. Nemblich ein nicht natürliche, nicht ein menschliche, nit ein Teuflische, sondern die göttliche wahre alte Magiam, die Unsere Vor-Eltern

vor einen Erbschatz ihrem nachkhomenten Geschlecht geschenckt und vertraut haben inmassen ich auch thue. Daselbst nun betrachte, ehe du dich dieses schatzes animbst, wie hoch das geschenckh seye, so du empfahest, oder wie du ihne gebührlicher Weiß bewahren und gebrauchen mögest. Dieses scheinet ein schwerer Sprung zu sein, greif aber den Handel am rechten ohrt an, so wird er gar leicht. Erinnere dich der zwey Hoff-Farben, davon oben geredt, von diesen nimm den Anfang, das ist Gottesforcht und Gerechtigkeit. Diese zwey seindt die 2 Tafeln des gesetzes, diß ist die Kabala und Magia, und dieses ist dein Richtschnur. Darumb gedenckhe also: Hier muß ich den Anfang nehmen oder machen, will ich zur wahren Weißheit Kommen, so mueß ich Gott fürchten und halten, waß Er mir in der Ersten Tafel gebotten, nicht obenhin, sonder von ganzem Hertzen und von gantzer Seelen. Darnach so mueß ich auch Gerechtigkeit pflantzen, und mich hüten nit allein vor dem, waß in der 2. Tafel verbotten, sondern

auch was derselben anhängig oder gleichförmig seyn mag, wan du nun dieß thuest und wohl beobachtest, so bistu schon auff dem rechten weeg, da würd alsobaldt dein Schutz-Engel heimblich bei dir sein, dir in dein Hertz fassen und eingeben, wie du dein Leben einrichten solltest, und demjenigen so dir durch das gantze Buch fürgeschrieben, recht nachkommen, Er würd dich erinnern, daß du diß Werckh nit für Lust und Kurtzweil, Pracht, Ehr, Fürwitz, vielweniger Leichtferligkeit, Sünd und Boßheit wegen, Schaden darmit anzustellen dich understehst anzufangen, sondern, Gott, dem höchsten, dem heiligsten Adonai, dem mächtigen Herrn Zebaoth und seinem Nahmen zu Lob, Ehr und Preiß, auch deinem nächsten, in Feindten sowohl alß Freindten, dem gantzen Erdboden und allen Creaturen Gottes, zu Nutz, Heyl und Wohlfahrt.

Nachmahls seindt noch andere geringere Umbständte zu erwägen, ob nemblich dein Persohn und Standt genugsamb seind, einen solchen schweren Last zu übertragen, denn man

hier nit mit Menschen zu lassen; sonder mit Gott dem Herrn selbst und mit seinen heiligen Englen auch allen guten Geistern und Bösen zu thuen hat, da will es keinen Scheinheiligen oder Gleißner, sondern einen rechten wahrhafften frommen Mann haben; du handlest hier mit einem Herrn, der dir nit nur auff die Händ, sondern auch auff und in das Hertz siehet, hastu aber den Anfang recht betracht, und den Grund wohl gelegt, so wird dir nichts zu schwer fallen. Vielmahlen verändert sich auch der Mensch, fangt es wohl guth an, aber macht es ybel auß, bleibt nit beständig, da betrachte nur wohl dein natur und besinne dich wohl, ehe du es anfangest, fang es aber nit an, außer du wollest oder Könnest solches außmachen, dan Gott der Herr last sich nicht spotten, und würdest streng von ihme gestrafft werden, so du von dem guet angefangenen weeg wieder zurückkehriest, weiter soltu auch bedenckhen, ob deine Handlrung und Nahrung solches erleiden und ertragen werden, ob dein Standt, so du etwan

einem Herrn unterworffen, dir Zeit und Platz gebe, ob Kind, Weib, Gesindt oder Gesellschafft dir nit hinderlich seyn werden und derley sachen mehr, diese erwege alle zuvor und nit liederlich unbesonnener weiß dahin lauffen, dein Gesundheit ist auch nit außer Ach, zu lassen. Da wo Schwachheit des Leibs volget durch hartes Leben, auch Kranckheit, da ist dan verhinderlich alles fürnehmen, da kan weder Reinigkeit, Einsambkeit oder Embsigkeit statt haben, und ist solchen falls besser in ruhe zu stehen, alß fort gefahren; betrachte auch die Sicherheit deiner Persohn, daß du an den Orten und Endten, da dein Feind nit allzumächtig, das werckh anfangest, und nit vor Ende desselben vertrieben werdest, dan wo du es anfangest, muest du es auch beschliessen, und andere derley Punkten mehr, so dir hin und wieder in diesen Theilen angedeutet worden. Aber der Erste Punkt dieses Capitls ist der fürnembste, wo derselbe wohl stehet, würd denen andern leicht Rath geschafft, dan Gott hilfft allen, die ihr Zu-

versicht auff Ihne und seine Weißheit setzen, und begehen recht zu handeln und zu wandlen auff Erden.

Drittes Capitl.

Handlet, wie alt der Mensch sein und waß für Aigenschafften er haben soll.

Damit aber obgedachte und andere Betrachtungen desto leichter, richtiger und besser erwogen werden, will ich dir hiemit eine ungefähre Beschreibung eines qualificirten Menschen zu diesem Werckh geben, auch wo es von nöthen Andeutung thuen, waß ihme hinderlich sein kan oder nit.

Erstlich soll der Mensch vornemblich eines gottseligen Wandels sein, von Jugent auff in gueten sitten erzogen, nit leichtfertig, nit hoffärtig, liebent die Einsambkeit, der dem Geitz oder Wucher nit ergeben, und von Ehrlichen Eltern erzeugt, ist wohl gut, doch ist es so sehr nit alß in denen Geheimbnüssen von-

Nöthen, darinnen Keiner, so ausser der Ehe erzeugt, beykhommen kan, von Alter soll er sein nit über 50 Jahr, und nit under 25, mit keiner Erbkrankheit, alß Aussatz, Hinfallent oder dergleichen soll er nit Beladen sein, auch seinen Leib wie sichs gebührt, formirt haben, in gerader Gestalt und ohne sonderlichen Schaden, ledig oder verheyrathet, gilt gleich, wie es sich begibt, dafern er solches werckh in dem ersten Jahr seines Ehestands anfangen khan als ich gethan, ist es sehr guth und fürderlich, dan dieß Jahr tragt einen sonderlichen Segen des Herrn auff sich; sonsten ist der ledig Stand besser, und heyrathe nit biß du es geendet. Bistu frey und dein selbsteigner Herr, so hastu destoweniger Verhinderung, bistu ein Freygelassener oder Herren-Diener so gieb Achtung, daß dieses werckh und deines Herrn Dienst einander nit hindern, aber ein Leibeigner kan schwerlich zu dem Endte gereichen, dieweil derselbe seinem Herrn ♂ und ♀ verbundten und dem Werckh seines gefallen nit abwartten kan.

Von Weibs-Bildern seint die Jungfrauen am Tauglichsten; die andern wegen allerley Unreinigkeiten sollen es bleiben lassen; aber aus vielerley Ursachen wäre mein Rath und das Beste, daß die Weibs-Bilder alle zugleich miteinander dessen müssig stündten und es bleiben ließen. Was sonsten ferners erfordert wird, ist nach und nach in volgenten Capitlen vermeldet.

Viertes Capitl.

Handlet, daß der mehrern Theil Bücher, so man für Magische ausgiebt, nur Beschüß und Betrug seint.

Wan ich bey mir selber betrachte die Blindtheit vieler Menschen, die sich durch die falschen Maister oder vielmehr den Teuffel verführen lassen, und sich diesser auff diese, jener auff iene Weise in Zauberey und Abgötterey mit ihrer Leibs- und Seelen-Verlust steckhen, kan ich mich nit genügsamb verwundern, aber leider, der Fürwitz ist so groß, der Teuffel so

listig, die Wort so betrogen und der Mensch so einfaltig, daß es nit wohl anderst gehen kan, darumb schau wohl auff mein Sohn und gehorche deme fleissig, was ich dir in nachfolgendem Capitl sagen werde, dan es seint lauter nothwendige Sachen die bey dem geringsten Härlein also sein müssen, und laß dich weder Teuffel, Menschen, Künste, Büecher oder sonst was anders abführen noch auff andere weege führen, sonst wurdest einmahl fehlen, bleibe demnach auff richtiger Straßen, ob sie gleich einfältig scheint, sie ist schlecht und recht, aber all andere Fantaseyen und Neben-Gauckhelspiel laß fahren, sonderlich aber der Bücher so sich der Weißheit rühmen, gehe müssig [:außgenommen der heil. Schrifft:] sonst aller anderer, keines ausgenommen, dan ich habe unzählich derselben gesehen, die Theils umb erschrecklich grosse Summen Gelds erkaufft worden, aber so wahr der Herr lebt, so ist keines under allen eines Hellers werth gewesen, alle voll falschen Betrugs und Teuffeley, voller Künsten, wo un-

ter 1000 nit eine wahr, danach waren und
seint noch heutiges ♂ die Leuth so blind,
daß sie es nit sehen oder verstehen wollen,
wer es nun bedencken will was wunderliche
Ring, Circul, Bilder, Zeichen, Wörter, auch
was seltsame ungeheure Sprüchwörter, Ge-
bett und abscheuliche Beschwörungen darin
stehen, wie viel Lügen, wie ein zusammen-
geflickter Bettlers-Mantel auß allen Glauben
und Sitten der Völcker; und waß ist ihr
Pentacul, ihr Sexangul, ihr Sigill, Charac-
ter? die armen Leuth wissens nit, der Teuffel
sagt ihnen es auch nit, gibt ihnen zu ver-
stehen, es seye des weisen Königs Salomons
Erfindtung, so ihme der Herr geoffenbaret.
O Gott sey uns gnädig, hastu jemahls dem
Salomon, deinem Sohn, Lügen für Wahr-
heit, oder Thorheit vor Weißheit geoffenbaret?
ach nein, Salomon ist kein Narr gewesen,
wie die Leuth seint. Hieraus aber kan man
abnehmen die Listigkeit der bösen Geister, wie
sie die Weißheit verfälscht und verdunckhelt
haben. Unter den Circuln und Kraissen ist

vor Zeitten die Kabala angezeigt worden, daß
Pentacul und Sexangul, seint die Geschlechter
der vermischten Kabala, davon oben gemelt,
die in 5. und 7, also daß Sexangul in der
Zahl begriffen.

Die seltzame Characteres zum Theil seint
alte wörter und Schrifften von Frembden
Sprachen, die zu unsern Zeiten Verlohren
und nit mehr gekennt worden, damit nun solche
alle nit wieder an Tag kommen, und mit
der Kabala vermischt auch der rechten gegen-
wärtigen Weißheit nit weiter nach gesucht
und geachtet werde, bringt der Teuffel solche mit
geschmückhten Worten auff die Bahn, verfälscht
die Wahrheit mit Betrug, also das man
eines vor dem andern nit erkhenen khan, wer
nit von Gott und seinen heiligen Englen son-
derbahr darzu erleuchtet wird, und diß ist das
Aergiste, damit ja der Teuffel solch arme
Leuth in der Blindtheit erhalte, strekhet er
bisweilen seine äusserste Macht daran, ihnen
in geringsten nichts werthen Sachen zu will-
fahren, erscheinet aber alles zum Betrug alß

im 1ten Buch mit Exemplen bewiesen [:vid. 1 Buch:] darumb mein Sohn wendte deine ohren von all solchen Greul-Büchern und Meistern. Und damit du ja ein allgemeine Regel solche zu erkhennen habest, so mörkhe.: alß baldt du sihest, daß ein Maister oder auch ein Buech leichtfertige oder schädliche sachen ohne wahrnung oder Vermahnung fürbringt oder angibt, und mehr Böses alß Guetes underrichtet, so laß das Urthel beschlossen seyn, daß es ein Teuffels Künstler und diß ein Teuffels Buch, und da kein Göttliche weißheit seye.

Die Andere Prob hab ich auch gesehen und mehrmahlen erfahren; Nemblich daß wo ich mit der wahren Magia und weißheit hinkhommen und gewürkhet habe, da hat all andere Zauberey müessen weichen und ruhen, und auch nit eine Würkhung bewegen oder auffbringen können, diß ist mir Selbst bey dem Abramehlim wiederfahren, da ich jhme weisen wollen, was ich von Rabbj Moises gelehrnet, hat mir doch in dem geringsten nichts, was mir

zuvor gleichwohl gerathen, angehen wollen, Ursach allein, daß sich der Teuffliſche Betrug vor der Göttlichen weißheit geschämet und nit darff sehen lassen.

Drittens so ist auch dieses ein gewisses wahrzeichen, nemblich die Tägwählung, welche in Unserm Gesatz [:außgenommen wo sonderbarlicher Befehl Gottes:] ganz allerdings verbotten und an Viellen orthen Verflucht ist; und wird, darumb schaue wohl auff, alßbaldt man von underschiedlichen ♂ Zeichen des himmels und derley handlet, es seye van Sache, daß die Kabala Clärlich mit einvermischt, so laß Sie und alles fahren, dan wahrlich Sündt und großer Betrug darunder Verborgen liegt, dan Gottes weißheit will alle ♂ würkhen, Seine Gnaden-Thür stehet alle ♂ offen, er hilfft eben so gern heut als Morgen, und will sich an Keinen Tag, so ihme von den Menschen fürgeschrieben, bindten lassen, sonder Kan und hat ihme selbst Täge erwöhlt, die er geehrt und gehei-

liget haben will, wie wir im volgenden Capitel hören werden.

Fünfftes Capitel.

Handlet daß in der wahren Magia keine Aufmerkhung der Zeit Vonnöthen, Außgenommen, waß sonderlich von Göttlicher Geheimbnüß durch die guethe Geister geoffenbahret worden.

Wir haben in unserer wahren Magia schlechte Mühe außzustehen daß wir die rechten ♂ treffen, dann Gott ihme dieselben alle selbsten in seinem heiligen gesatz benennet hat, nit das ein ♂ an ihme selber besser sey als der ander, sondern daß es ihme, dem Schöpffer, also gefallen, daß wir auff Seine Täge, die er alß Herr unß benennet, halten, und achtung geben, und solche nit selbst unsers aignen gedünkhen oder des Teuffels Rath nach erwöhlen, und so viel die erwöhlten Zeithen belangt, so seint hierinen keine andere, alß die der Herr unsern Vättern bestimmt hat,

nemblich und fürnemblich alle Sabath, das Fest des Pesasch und das Fest der Lauberhitten, das eine den 15 ♂ des 1, daß ander den 15 ♂ des 7ten Unserer Monath, die übrige Fest aber seind in der Thora, sonderlich im 3ten Buch am 23 Capitl, auch benent, dieweil aber ja unser Elend und gefängnüß so groß, daß wir dem Herrn durch Verhindernüß Unserer Feindte nit vollkhomen Gottesdienst laisten und halten Khönnen, wie er es Unß befohlen und wir von hertzen gern thäten, so hat seine Barmhertzigkeit Unß gnädig wieder angesehen und durch seine heil. Geister geoffenbahret, wie dan solches einem iedwedern in der 3ten Vision von seinem Engel klärlich vermeldet wird [: welche ♂ und wie er solche gefeiert und gehalten haben will, wie du unten vernehmen wirst:] Wer aber die gelegenheit hat, und die Feste des Herrn dem Befehl nach halten und begehen kan, der soll und mueß es thuen, er sey Beschnitten oder unbeschnitten, Jud, Heidt oder Saracener, dan der Herr alle zu dieser

Genad zugelassen, würd ers underlassen, so würd Gott und alle heil. Engel und Geister, denen sein Unfleiß und Verachtung bekant und unverborgen, ihne ernstlich straffen, und an statt der weißheit Schmach und Schandte geben, werden also in ein und anderm alle Gottesförchtige wissen, wie Sie nach gelegenheit der Zeit und des Landts sich verhalten und des Herrn Fest begehen sollen, wer es auch nit waiß, es seye Jud oder Christ, Heydt oder Saracener, der frage umb Rath bey Unsern gelehrten Vättern und Rabinen, die werden Anleitung geben, wie sich dieselben verhalten sollen, und also muestu und ein iedweberer auch thuen, es scheine hernach deines glaubens gleichförmig oder nit; Dann da haben wir den Außtrücklichen Befelch Gottes, so Er durch Moysem seinen Diener und hernach durch Seine heiligen Engel Unß geben, können es auch wohl thuen; dan hier nit Opffer oder große Ceremonien, sondern ein Demüthig und Gottseelig Leben von Unß erfordert wird. Daß aber der Anfang dieses werckhs gleich auff

einen ♂ nach dem Fest Pesach verrichtet und angefangen werden mueß, ist diß nit eben so gar nothwendig oder von Gott gebotten, aber weilen es eben auß viellerley Ursachen die Bequembste Zeit, auch eben das Endte zu Auffgang des Lauberfests fallet, haben es Unsere VorEltern für die Beste Zeit gehalten und erwöhlet, wie dan auch solches von dem Engel nit wiederfochten wird, und ist besser meinem gueten Exempel volgen, alß aigensinniger Weiß blindt hinein lauffen, also, daß man die Benennung dieses ♂ keine heidtnische Tagwählung nenen kan. Dan wir werden nit auff die Element oder Stern Achtung geben, sondern alleinig auff die Beschaffenheit des Menschen, der sich zu solchen Zeithen etwa mit Gott mehrers versöhnet auch reiner befindet alß zu andern Zeithen; und dieses ist ein fürnehmer Puncten, schaue wohl auff und yberlese dieses gantze Buech NB. Dan ich dir hierüber, ob ich wohl gern wolte, nit klärer schreiben darff, auß Ursachen so du etwan mit der Zeit selbsten

erkhennen würst. Das 7. 8. und 9 Capitl werden dir ferner sagen, waß du thuen solltest deine folge nach und frage nit warumb, wie dem allem, noch aber siehst du, daß hier kheine solche aberglaubische, Gottlose und heidnische Auffmerckhungen der Zeit oder & alß die falschen Bücher vorgeben, vonnöthen ist, sonder solches seint nur des Teuffels Erfindungen und Lügen. Wahr ist es wohl, daß die Element und himblische Gestirn für sich selbst in natürlichen Dingen etwas würcken und einen & anderst machen alß den andern, aber solcher unterscheidt geschieht nit in geistlichen oder übernatürlichen Sachen, sonder nur in irdischen und natürlichen Dingen, wie schon gemelt ist, daher dan weiter zu schliessen, weil die Tagwählung in der Magia so gar ein Unnatürlich Werckh ist, wie viel geringer die Stunden- und Minuten-Erwöhlungen, die Sie so hoch ziechen und schier alle darin gar grob fehlen; und veruhrsacht mich solcher Irthumb, daß ich ihme ein aigen Capitl geben und zuaignen mueß, damit ihre Fehler besser an & khomen und vermieden werden.

Sechste Kapitl.

Handlet, welches die Planeten und Stundten seint, und wie fast alle Sternseher darinen fehlen.

Wahr ist es waß die Weißen oder Sternseher von der SternKunst schreiben, von denen Sternen und ihrem Lauff, daß Sie in denen undern irdischen Dingen zu underschiedlichen Zeithen underschiedliche Ding würckhen. In denen Elementen und irdischen Creaturen aber, daß solche auch yber die Kayser herrschen, oder in unnatürlichen Sachen Crafft haben, diß khan nit sein: würd auch nimmermehr sein, sondern die Geister regieren und herrschen vielmehr durch die Ordnung und Disposition Gottes und das gestirn. Was darffstu die Stern, ☉ und ☾ darumb fragen, wan du mit gueten Englen und Geistern zu reden und zu handlen hast? heißt daß nit daß Wildbrät umb Erlaubnüß bitten, daß es der Jäger

fangen darff? O ihr Blindte Thoren: Noch ist es nit genug, sondern wan ihr auch die falsche ♂ mit grosser Müehe und Arbeit erwählet, so zerbrecht ihrs erst in falsche Stundt und Minuten. Ja, sagt ihr, hier haben wür die Planeten ⧗. Waß seint aber diß für Thier, ach beschaue ihre Bücher, an einem ieden Tag ist ein anderer Planet, o wie Viel Planeten! Ach wie ein schöne Ordnung! Ach ihr Thorn und Götzendiener, worzu seint euch solche Stundten und Theilungen Nutz? Zu allen Sachen antwortten sie, sie geben glückh und Unglückh in allen Dingen; daß ist nit wahr, du lügst. Sie machen auch Veränderung des wetters, diß dörffe ich dir zum Theil zulassen. Aber lieber sage mir, wie theilstu solche deine Planetenstundten? Ich fang die erste Stundt des ♂ mit dem Planeten an, der demselben ♂ vorgesetzt ist, alß dem Sontag die ☉ dem Montag den ☾ und theille desselben Tags Länge in 12 gleiche Theil, die nene ich ⧗en und gib ieglicher ⧗

ihren Planeten der rechten Ordnung nach, und also thue ich auch mit der Nacht. Nachdem nun die ♂ lang oder kurtz. Alß zum Exempel an einem ☉ ♂ geht die ☉ auff umb 7 Uhr morgens und zu ♀ umb 5 Uhr nieder, unter diese 10. ⧗ theile ich die 12. ⧗ so khomen mir 5 Minuten für eine Planeten stundt desselben ♂. Sprich demnach die erste ⧗ ist 50. Minuten lang

Die erste Stundt — — — ☉
2 — — — — — — — ♀
3 — — — — — — — ☿
4 — — — — — — — ☾
5 — — — — — — — ♄
6 — — — — — — — ♃
7 — — — — — — — ♂
8 — — — — — — — ☉
9 — — — — — — — ♀
10 — — — — — — — ☿
11 — — — — — — — ☾
12 — — — — — — — ♄

Und also ist der ♂ geendet.

Nun kombt die Nacht, die länger ist als der ♂ nemblich 4 ⧖. Da khomen auff eine Planeten ⧖ 70. Minuten und gehört die vorige Ordnung fortzustrecken. Alß

Die Erste ♀ ⧖ — — — ♃
2 — — — — ♂
3 — — — — der ☉

Und also fort biß auff den Montag, da trifft eben die 1 ⧖ den ☾ Jetzt sage mir, ist es eben alzeit wan an dem ☾ ♂ der ♂ anfangt, daß auch eben zugleich der ☾ auffsteigt und mit der ☉ zugleich der ☾ auffsteigt, und mit der ☉ zugleich auch undergehe? Nein, warumb gehört der ander oder 3te ♂ der Wochen, und die erste ⧖ desselben dem ☾ zu? von wegen seines Nahmen, dan anderst khanstu nit antwortten, was Crafft hat dan der Nahmen Mond? Ich weiß es nit, ey du Narr, so schweige. Also seind alle deine Rechnungen in denen Planeten und Stunden auch ♂en. Nun höre, ich will dirs sagen, wan hat der ☾

mehr Würckhung und Crafft yber die Elementen in deinem horizont oder hemisphero, wie du es nennest, wan er darob oder darunten ist? Du muests bekhennen und ist wahr, wan es darob ist, dan darunten würckhet er nit bey Dir, sondern bey einem andern, und du Thor schreibest offtmahlen einem Planeten zu ♂ und ♀ auch ⧖en, der doch denselben ♂ nit yber deinen horizont herfürblickht. Abramelim, der auch ein trefflicher Meister in der Natur, und Abimelech haben nichts anders gelehrt, schreibe und schaue, ob es mehr grund alß der deinige, wan die Planeten auff Erden würckhen oder Crafft haben, und welches ihre ♂ und ⧖en seint, wann der Planet yber den Horizont fahet an auffzusteigen, es sehe hernach liecht oder dunckhel, schwartz oder weiß und biß er wieder undergehet würd sein ♂ und so lang, biß er wieder auffsteiget, wehrt sein Nacht, also auch in der ☉ alß des ☾ und an den ♂en aller Planeten, dan die ♂e auch vermischt seint, aber doch

einer fruher anfanget alß der ander, nachdem sie in denen 12 himblischen Zeichen stehen. Welches seind aber die ⧗en? Ich weiß hier nit von vielen ⧗en, es hat ieder Planet nit mehr alß eine ⦿ darinen er bei dir kräfftig ist, dieselbe ⦿ ist der Planet, so er am höchsten und yber deinem haubt ist, oder wie ichs zu nennen pflege, in dem Circul des Mittags ist. Khomen nun 2er Planeten ⦿ zusamen, so gibt es eine Würckhung, nachdem die Art und Natur und complexionen der Sternen seint, doch alles in Natürlichen Dingen. Und da hab ich dir den Unlust allen miteinander fürgeworffen, klaub und nasche selbst darin um du Sternsau; dan diese Materi der mühe nit werth ist, daß ich mich länger darmit säume, würstu von dergleichen Thorheit nit lassen, so würd die ⦿ kommen, darin dich Gott straffet, und nit fragen wird, ob es ♄ oder ♂ Planeten ⧗en gewesen. Und so viel sey nun gesagt von der Unnützen Erwöhlung deren Planeten Stunden.

Siebendes Capitl.

Handlet was der Mensch in dem Ersten halben Jahr in dieser Khunst angreiffen soll.

Mein Sohn, mörckhe fleißig auf alles was vorgeschrieben, und betrachte wohl dasjenige, so hernach Kombt, dan wür nunmehr zum Anfang und rechten Treffen gelangen, und dieweil der Handel wichtig und gefährlich, so will ich alle auß- und umbschweiffe, die ich etwan oben gebraucht, fahren lassen, sondern nur einfältig und schlecht durchgehen.

Den Ersten und nächsten Morgen, nachdem daß Pesach und Fest des Herrn verrichtet, und du deinen gantzen leib rein gewaschen, auch alle deine Kleider erneuert hast, ungefähr ½ ⧗ vor Anfgang der Sonn, gehe in dein Schlaff-Cammer, mache auff daß Fenster gegen Morgen, und falle vor dem Altar nieder auff deine Knie mit dem Angesicht gegen dem offenen Fenster gewendt, und rueffe Inbrünstiglich an den Nahmen des Herrn. Danckhe ihme erstlich für alle Güette, die Er dir erzeugt hat

von deiner Jugent an. Dan demüethige dich auch vor jhme mit Bekhenung deiner Sünden, flehe und bitte jhn auch, daß er dich hinfüro wolle gnädig anschauen, und dir deinen heiligen Engel sendten, der dich in seinem willen und auff seinen weeg lenckhen und führen, und daß du nit unwissent in Sünden fallest. Und also auff diese weiß magstu dein gebeth für daß erstemahl den Anfang machen und eben also alle morgen machen und thuen daß erste halbe Jahr durch. Du wirst aber, mein Sohn, sagen: Mein Vatter, warumb Schreibstu mir die Formb und wortt des gebetts nit vor, wie ich sagen und Betten soll, dan ich bin für mich selber nit so geschickht? Mein Sohn, da höre zue. Khanst du nit Betten, so bestehest du gar ybel und gib dich bey leib nit in diesen schwehren Handel, warumb solt dir Gott gnad und Weißheit verleihen, wan du doch nit Betten Kanst, auß deinem hertzen soll und mueß daß Gebett khomen, es heißt nit nachschwätzen und ohne Andacht, Eyfer oder Verstandt nachplapern,

mit dem Mund, oder lesen wie die Gottlosen machen, sondern mueß von gantzem hertzen mit Verstandt und auffmörckhsambkeit gehen, darumb habe ich dir mein Sohn mit allem Fleisse khein formb des Gebetts vorgeschrieben, damit du dich darauff nit verlassen soltest, sonder für dich selber Betten, und zu dem Herrn ruefen lernest; du hast die gantze heilige Schrifft die voll schöner und kräfftiger Gebett und Dancksagungen ist, darinen studire und lehrne Betten, es manglet darinen nit an wegweisung, und obgleich im Anfang dein Gebett würd schwach und einfältig sein, so liegt doch nichts daran, wan nur daß hertz auffrichtig gegen Gott ist, der würd schon allgemach seinen heiligen Geist sendten, und in dir entzinden, der dich ie länger ie besser lehrnen und zu bitten underweisen würd. Nach beschehnem deinem Gebett thue daß Fenster wieder zue, gehe auß der Gebettkammer, beschliesse sye, daß Niemand anderer hinein khome, und gehe du auch nit wieder darein biß auf den Abendt; nachdem die ☉ undergangen, da verfiege dich

abermahl und wieder allein hinein, und verrichte dein Gebett wie Morgens. Sonsten halte dich denselben und alle Volgende Tag nachvolgender underweisung und lehre. Wie aber die Gebeitkammer ohngefehr soll beschaffen sein, daß will ich dir unten im 11ten Capitl melden. Diese soll auch wohl zuvor gereinigt, Berauchet und das Bett erneuert und erfrischt werden sein.

In Summa, du solst allen fleiß auff Saubere und Reinigkeit in allem Lager dich verhalten, dan der Herr aller Unreinigkeit einen Greuel hat.

In dieser Cammer und Stuben solstu schlaffen und des ♂ yber deinen Auffenthalt haben, und was deine geschäfte erfordern, darin verrichten, in dem Beth aber solstu alle Nacht schlaffen, und niemand anderer alß dein Eheweib [: wan Sie rein ist, ist Sie aber Unrein, so soll Sie weder in dein gemach noch Beth khomen.:] Alle Vorsabath sollen die Leylach und waß Leinwathgeräth ist, erneuert und geändert werden, kein Kind oder Vieh lassen

darin wohnen, damit nit Unreinigkeit gefunden werde.

Daß erste Jahr des Ehestandts ist sonderlich von dem Herrn in dem Gesetz gesegnet, und khanst [: alß oben gemeld :] in diesem Jahr anfangen, so ist es sehr guet, und fürträglich, wo nit, so hat es ob deines Eheweibs wenig bedenckhen. Allein daß sie dir nit etwan mit Zanckhen oder Unreinickheit hinderlich an deinem fürnehmen werde. Eheliche Pflicht kanstu Ihr, wegen Kinder zu zeugen, wohl leisten in deinem Beth, doch alles in der forcht Gottes und daß Sie wie gemelt nicht unrein seye, auch sonsten all andere Unzucht und Unkeuschheit solstu fliehen, so viel dir immer möglich, dan solche dem Herrn ein Greul. Ja du khanst dich die gantze Zeit aller anderer Weibsbilder gemeinschafft und gespräch entschlagen, so ist es desto Besser. Hastu aber Kinder, sie seind wer Sie wollen, so schaue, daß du Sie zuvor übergibest, aber umb dich lasse Sie nit wohnen, außgenommen den Erstling und den Säugeling.

Und hiemit mueßtu deinen Standt ansehen; wer du bist. Bistu dein und deines Hauß selbst aigner Herr, so hast in dem 1. Buech von mir und von meinen Exempel einen zimblichen Underricht, nemblich entschlage dich aller Weiblichen und eytlen geschäfften, gesellschafft und gemeinschafft, so viel dir möglich. Bistu zuvor ein Böser, muethwilliger, frecher, geitziger, Stoltzer, Zorniger, leichtfertiger Mensch gewesen, lasse diese Laster alle fahren, begib dich zu einem stillen, eingezognen, ruhigen und Gottsförchtigen Leben, gedenckhe, daß dasselbe eins der fürnembsten Puncten, darumben auch Abrahamb, Jacob, Mohses, Davidt, Elias, Christus, Johannes, Abramelim, und alle Weissen, sich in eine Einöde und Wüesten begeben, und daselbsten ein einsambes Leben geführet, biß sie die Weißheit ergriffen, dan wo viel Volckh, da ist auch viel Aergernüß, da ist viel Sündte, da würd der Geist Gottes belaidiget und vertrieben, und der Weeg zur Weißheit verschlossen, darumb fliehe alle gemeinschafft der leuth, und suche Einsamb-

keit, alß viel du khanst, biß dich Gott begnadet hat.

Ein freygelaßner Knecht oder Diener aber, der seinem Herrn mit Dienst verpflicht, khan solche gelegenheit nit alle haben, sondern mueß offtmahls seinem Herrn, wie ers von Gott schuldig, dienen, derselbe soll fürnemblich trachten, daß er an dem Ordentlichen gebett, oder an der Keuschheit nichts ermangle und versäume. Waß aber die Einsambkeit betrifft, soll Er sich befleissen, so viel seines Herrn Dienst leidet, hat Er seinem Herrn etwas außzurichten, so thue ers willig, Treulich und fleissig, daß ers gegen Gott verantworten khönne, hat er solches verricht, so suche Er so viel alß möglich die Viele des Volcks und dern Aergernisse zu fliehen. Würd Er von jemand angeredt, so gebe er ihm kurtz doch freundlichen Bericht, nachdems die Nohtturfft erfordert: Deßgleichen so Er andere von seinem Herrn, oder von Sein selbst wegen zu sprechen hat, verrichte er es mit Kürtze und bescheidenheit. Ein leibnigner oder

gefangner aber würd schwerlich die gebühr hierin laisten können, dieweil er weder Zeit noch gelegenheit zu einem oder dem andern haben khan, und heut da, morgen Anderstwo ist, darumb rathe, besser zu sein, daß er diß werckh underwegen lasse.

Geschäffte und hanthierung sollen, als obgemeldt, alle geflohen werden, alß viel immer möglich, sonderlich Kauffen und verkaufen, dan darin der Mensch viel und offt sündiget, und würstu ie bißweilen angesprochen, du seyest Herr oder Knecht, so gib Kurtzen Bescheidt, und leyde ehe einen Verluest, ehe du dich in vill und grosse Bindung einlassest. Alle ♂ aber solst du dir wenigst 2. ⧗ erwöhlen, Eine Vormittag, die andere Nachmittag, und darin lese fleißig in der heiligen Schrifft und dem heiligen Gesetz, auch allen zugehörigen Büechern, und Studire, dan daraus würstu ie länger ie mehrer lehrnen fromm sein, Betten, Gott zu förchten, auch ihne den Allmächtigen Herrn von ♂ zu ♂ besser erkhenen. Andere zueläßige Handtirun-

gen werden hin- und wieder sonderlich im 10. Capitl vermeldet.

Essen und Trinckhen soll alles mäßig und nit yberflüssig geschehen, sonderlich fliehe Bauern-Küenheit, laß dich nit zu Gastereyen berueffen, sondern isse, was dir Gott bescheret mit deinem Weib oder allein in deinem Zimmer mit Freyden und Liebe, danckhe dem Herrn für alle Seine Wohlthaten. Untertags hüte dich für dem Schlaff, aber wol darfstu dich Morgens, nachdem du dein Morgengebeth gesprochen, wieder ein wenig zur Ruhe begeben, doch were es Besser, die Zeit in gueten Werckhen alß Faulenzen zuezubringen.

Deine Kinder sollen rein und Sauber, auch Ehrbar und mäßig sein nach des Landts und Volckhs Gebrauch.

Fliehe alle Hoffarth, du, dein Weib und gesindt. Deine Kleidung solstu alle Sabath ändern. Darumb solstu wenigst 2 Kleider haben, und eine Wochen umb die andere eines anlegen, und dieses alle VorSa-

bath Abonte, nachdem du sie zuvor berauchert hast.

So viel dein Haußgesindt anbelangt, ie weniger derselben seint, je besser es ist, betrachte mein Exempel. hastu aber einen Diener, so schau, daß er still, eingezogen, redlich und aufrecht sey, der dir nit Unruhe mache, er soll sich auch rein in Kleidern haben, auch sich mit Unzucht nit beflecken, sonst soll er in dein Wohnzimmer nit kommen; dann die Gebett-Cammer ist ohnediß ihme und allen andern verbotten.

Diese oberzählte Stückh seint nun die vornembste, so der Magus betrachten und wahrnehmen soll; sonst aber habe er die gantze Zeit über uns auch darnach die Taffel des Gesetzes wohl vor seinen Augen, dann dieselben seint die Richtschnur seines gantzen Leben und Wandels, die halte er nach allen seinen Cräfften und Vermögen, und also verharre er in solchem Leben mit Haltung der Sabbaths-Tage des Herrn biß auff das Lauberfest, welches er auch mit andächtigem Ge-

bett zu Gott, und so viel alß ihme die Gelegenheit und Orth zulasset, halten und verrichten solle. Was auch für andere gebottene Festtäg des Herrn unter während der Zeit einfallen, die sollen unserer Vätter und Aeltesten Gebrauch nach begangen werden. Desgleichen soll auch deine Hand mit Almosen und andern Gut-Thaten geben, gegen männiglich, so viel dir Gott Seegen verleihet, offen stehen und davon nicht grosser Rede sein.

Im Fall dich aber Gott unter während dem halben Jahr mit einer Leibs-Kranckheit angreifen, züchtigen und probiren sollte, daß du ja nit so viel Crafft hättest, dich in deine Gebett-Cammer zu verfügen, so laß dich doch darumb an dem angefangenen Werckh und Vorhaben nit hindern, sondern halte dich vorbeschriebener Reglen Leibs und anderßhalber gemäß, so viel dir möglich.

Das Gebett verrichte in deinem Bett, und bitte Gott darneben um Gesundheit, daß du seinem Dienst recht abwarten und der Weißheit nachforschen könnest, bessert es sich aber

nit, ehe das andere Jahr anfanget, oder käme die schwere Kranckheit in dem andern oder letztern halben Jahr, so mache dir die Rechnung, daß Gottes Will nit seye, daß du seiner Weißheit vor dießmal theilhafftig werdest, derowegen demüthige dich und fahre weiter nit fort, sondern bitte ihn um Verzeihung, daß er dirs zu keiner Vermessenheit auff Erden zumessen wolle.

Achtes Capitl.

Handlet, waß der Mensch nach Verlauffung des ersten in dem andern halben Jahr thuen solle.

Nachdem und sobaldt das Lauberfest vorbey und ein Endte hat, solstu gleich den nachvolgenden Morgen dein Gebett volgendermassen einrichten und anfangen, und dich auch sonsten, alß ich dich unberweisen will, verhalten, und soviel das Gebett belanget, solstu alle Morgen zu gewöhnlicher Zeit, des-

gleichen auch zu Abent, ehe du in die Gebett-Cammer gehest, dein Angesicht und Händ sauber waschen mit reinem ▽. Darnach in die Cammer gehen und dein Gebett verrichten, auch solches mit mehrerem Opffer, Andacht und Flehen an den Herrn verlängern und ihn bitten, daß er seinem Engel Befehl geben wolle, dich auff den rechten weeg seiner Erkenntnüß und Weißheit zu führen und zu bringen, wie dir dan solches alles, wo du fleissig der heiligen Schrift obliegen wirst, stetigs mehr und mehr in dein Hertz einfliessen wird. NB. Die eheliche Beywohnung deines Weibs gibt dir, wie gemelt, keine Hinderung, allein wasche dich alle Vorsabbath rein mit ▽ ab, deßgleichen lasse sie auch thuen. Die Handthierung und das gemein Leben betreffendt, hast auch Bescheidts genug, allein suche ie länger ie mehr der Leuth dich zu entschlagen und abzufördern, und hingegen die Zeit in Studirung der heiligen Schrifft zu verlängern.

Im Essen und Trinckhen, auch Schlafen,

bleibt es beym Obigen. Doch solstu von dem ersten Vorsabbath, an welchem das Lauber=fest, bis wieder auff das Fest des Pesach alle Vorsabbath Unserer Gewohnheit nach fasten, du solst auch deine Kleider auff das Lauber=fest verändern, wie obgemelt ist, vorsehen.

Sonsten aber im ybrigen allem dich ver=halten, wie oben geschrieben ist.

Neuntes Capitl.

Handlet, wie der Mensch im dritten und letzten halben Jahr sich verhalten solle.

Nun volgt das dritte und letzte halbe Jahr, so seinen Anfang nimmt den 1. ♂ nach ge=endigtem Fest des Pesach, und währet bis widerumb ans Ende der Lauberhütten. Die=ses solstu nun anfangen Morgens, Mittags und Abents, wasche dein Angesicht, Händ und Füeß ehe du dich in dein Gebett=Cammer ver=fügest, da du dan inbrinstiglich zu dem Herrn nach seinem Lob und Bekanntnüß deiner Sün=

den betten solst, daß er dir sonderbar Barm=hertzigkeit erzeige, dich der Gemeinschafft der heiligen Englen würdigen, auch durch sie seine verborgene Weißheit yber die bösen Gei=ster und alle Creaturen zu herrschen verleihen und offenbaren wolle, mit diesen und mehr worten, wie solche der Geist in dein Hertz geben und einblasen würdt. Deßgleichen solstu auch zu Mittag vor dem Essen thuen, also, daß du diß halbe Jahr alle ♂ 3. mahl bet=test und solst dieses Gebett vor dem Altar verrichten und underdessen allweeg darauff räuchern und zum Beschluß des Gebetts auch die heiligen Engel anruffen, daß sie dein Rauchopffer zusambt deiner Bitte für das Angesicht Gottes tragen, für dich bitten und in allem deinem Thuen beyständig sein wol=len. Dieses halbe Jahr solstu [: wofern du dir selber mächtig :] alle andere Geschäfft und Volckh [. außgenommen die Werckh der Liebe gegen deinen Nächsten.] meiden, so viel dir immer möglich und nur in dem Wortt und Gesetz des Herrn deine Zeit zubringen, auff

daß dir die Augen zu dem, was du etwan bißhero nit gesehen, gedacht oder wahrgenommen, eröffnet und auffgethan werden; Speiß und Tranckh solstu auch ändern, und nach den Exempeln Davidts dich keines andern gebrauchen alß Zuegemüß, Wasser trinckhen, auch alle Vorsabbath gebührlich fasten. Desgleichen solstu dich alle Wochen 3. mahl, rein waschen am gantzen Leib, nämblich den 2., 4. und 6. ☾, das ist den Vorsabbath, dein Weib aber soll sich allerdings halten, wie das vorige halbe Jahr, es soll auch dein Kleidung allerdings erneuert werden, wie zuvor, und yberdiß solstu noch ein schneeweisses langes Kleid haben, von Wollen und Leinwand gewürckht, diß solstu anziehen wan du in die Gebeit-Cammer eingegangen bist, ehe du anfangest zu betten und zu rauchen; wovon unten weiters. Auch solstu allwegen ein besonder Rauchgefässe oder Pfännlein mit dir auß- und eintragen, daß du Kohlen in das rechte Rauchfaß bringest, und wiederumb hinweckh tragest; dan das rechte Rauchfaß soll

nit auß der Gebett-Cammer kommen, die Kohlen aber so du herauß tragest, sonderlich die im ersten halben Jahr, sollen in ein besonder Ort oder Statt, so nit unrein, alß irgent in einen garten oder dergleichen gegraben werden. Also diese Ceremonien mueß der freygelassene Knecht auch halten, ausgenommen, daß ihm die Pflicht seines Herrn etwas mehr Raum gibt, mit den Leuthen zu handlen und zu wandlen; und ein solches ist dieß halbe Jahr sehr mühesamb und beschwerlich, will er anderst dem Werckh recht abwarten, und zugleich seinem Herrn der Gebühr nach dienen.

Darumben soll sich ein iedweder zuvor und anfänglich recht wohl bedenckhen. In diesem Standt solstu also verharren, biß das Fest der Lauberhütten auch vorbey ist.

Zehendes Capitl.

Handlet, waß für Künsten under währender Zeit der Mensch lernen, üben und treiben khan, welche nemblich dem Werckh nit verhinderlich seindt.

Wiewohl es der beste Rath wäre, daß der Mensch sich in die wildnüß und Einsambkeit begebe, bis er die bestimmte Zeit außgestanden, und sein Vorhaben erlangt hätte, wie dan alle Weise und Heilige auch Vor-Eltern gethan, so ist es doch fast mehr unmöglich, und mueß sich der Mensch oder ein ieder in die Zeit und Leuth schickhen. Weillen dan ja das erste nit sein khan, sollen wir uns doch billich des andern befleissen, nemblich daß wir uns der Leuthen Gemeinschafft und aller weltlichen Händlen entschlagen und allein denen Göttlichen abwartten. Aber diß khan bey etlichen auch nit statt haben, die, ob sie zwar von sich selbsten gerne wollten, doch ihres Amts und Beruefs halber weniger nit thun können, sondern der Leuthen Gemeinschafft pflegen müessen.

Damit du nun beym Beyläuffigen eine Nachricht habest, welche Sachen, Künsten und Handthierungen ohne Nachtheil des Werckhs mögen getrieben werden, so will ich etlich derselben hernach kürtzlich benennen.

1. Erstlich allerley Artzneyen, so dem Nächsten sein Leben und Gesundheit fristet, mit allen zugehörigen Künsten hat billig den Vorzug und Freiheit, dan derselben kan man nit entbehren.

2. Andertens. Die Kabala sowohl die gantze alß die vermischte, dan dieselbe ist eine Schwester der Weißheit, nit hindert, sondern vielmehr befördert.

3. Alle Handlungen so zur wahrhafften Liebe und Barmhertzigkeit des Nächsten gedeihen, wo Unfried, Krieg und Feindtschafft regiert, so thuestu ein guth Werkh, solche aufzuheben und Betrübte zu erfreuen. Ist dir ein Gesetz gebotten, Bistu ein Handwerkhsmann, so magst du deine ehrliche Hantirung treiben, doch also, daß es Niemand zum Nachtheil komme, und du auch Niemand

überschätzest betrügst oder beleidigest. Auch dich selbst an deinem auferlegten und zu diesem Werckh nothwendigen Sachen und Zeiten nit säumest, dan diese wollen vor allen Dingen gehalten und fleißig in Acht genommen werden.

4. Von andern Künsten, die man freye Künste zu nennen pfleget, zu erlernen, magstu bißweilen zu einer Erkundigung etwas Zeit zubringen, aber gieb wohl Acht, daß du solche nit mißbrauchest, sonderlich die Sternkunst. Vornemblich aber meide und fliehe alle Künsten und Werckhe, die auch nur den allergeringsten Nahmen haben der frembden Magia oder Zauberey, sie scheinen hernach so gerecht und heilig wie sie immer wollen; dan Gott und Bellal sollen nit miteinander vermischt sein; sondern Gott will allein Gott seyn und die Ehre haben, die ihme auch in alle Ewigkeit gebühret und niemand anderen. Obstehendes alles aber ist allein das erst und anderte halbe Jahr und auch nur mit Maß vergonnet; dan das dritte halbe Jahr solstu dich

aller weldtlichen und andern Händlen entschlagen und deine Kurtzweil allein an Geistlichen und Göttlichen haben, wilst du anderst der götilichen Weißheit und geistlichen Gemeinschafft theilhafftig werden. All andere fürwitzige Sachen und Kurtzweil aber lasse fahren, wie sie dich bedüncken, laß dirs eine Kurtzweil sein, seye frohe und danke Gott, wan du eine, 2 oder 3 Stunden erobern kannst, dich in dem heiligen Gesetz und heiligen Schrifft zu yeben und zu lernen, dan davon wirstu Nutz empfangen haben, ja so wenig du jetzunder würst und so ungeschickt du bist, so geschickt und weiß würstu nach und nach werden, werden, wan du nur im Gebett und Wortt Gottes zu lesen nit faul und sonst in der Würckhung nit unfleißig bist, und so viel sey auch gesagt von diesem.

Eilfftes Capitl.

Handlet, wie man den Orth, wo man die Geister zusammen ruffen will, erkiesen und alle Zugehör darzu bereiten soll.

Diß soll geschehen von Anfang des Gnadenwercks. Nemblich ehe und zuvor das Fest des Pesach begangen wird, damit nachmahls alsbald der Anfang ohne Hinderung gemacht werden könne und alle Gebühr in rechter Ordnung stehen.

Welcher aber in der Einöde das Werckh anfanget, der khan ihm seines Gefallen ein Ort erwählen, da eine feine Ebne, darauff er in der Mitte den Altar auffrichte, und oben darüber von schönem Laub und Gesträuch eine Deckhe ziehen, daß der Regen nit auff den Altar falle und das Rauchwerck erlösche. Um den Altar aber solle er rings herumb auff 7 Schritt ungefähr einen Craiß machen oder Ring von schönen und wohlriechenden Blumen einpflantzen, daß dieselben scheinen, als theilen sie den gantzen Platz in 2 Theil.

Nemblich den einen, da der Altar steht, als ein Tempel oder Behausung, den andern aber und ybrigen Theil des Platzes als ein Vorhoff. Wilst aber das Werckh in einer Stadt oder in Häusern anstellen, so merckhe auff nachfolgende Underweysung. Die Gebett-Cammer soll auffs wenigst 2 Fenster haben, eines gegen Auffgang, daß andere gegen Niedergang der ☉. An dieses Gemach soll ein ander Ort entweder offen oder mit einer Thür beschlossen stoßen, darin du durch die Thür und Fenster sehen mögest, auff welchen die bösen Geister müssen erscheinen, da sie in die Bett-Cammer nit können kommen oder sollen. Ich aber hatte an meiner Gebett-Cammer einen freyen ledigen Platz oder Sommerlauben gegen Mitternacht, die frey und offen gewesen, wie du noch sehen kanst, 2 grosse weite Fenster aus meiner Bettstuben brechen lassen und zur Zeit der Berueffung der bösen Geister habe ich solche zusambt der Thür außgehoben und eröffnet, dadurch ich frey den gantzen Söller oder Sommerhauß übersehen und sie bezwin-

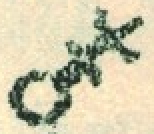
gen können. Die Gebett-Cammer aber soll er wo möglich viereckhet haben, nit viel winkellet, rein gekehrt, und yber das Oestrich getäfelter sauberer Boden von Holtz sein, die Dielen aber sollen auch von sauberem Holtzwerk sein und schön getäfelt. In Summa alle diese und andere dergleichen Sachen sollen also zugericht sein, daß man spüren möge, daß es ein Ehren- und Betgemach und nit ein Hundtsstuben oder Saustall seye. Der Platz oder das Gemach aber für die Geister solle, wie gemelt, allenthaben offen oder doch auffs wenigst voller Fenster sein, der Oestrich oder Boden solle mit reinem Sandt 2 oder 3 Finger dick ohngefähr yberschittet und gleich ausgebreitet werden.

Der Altar soll in der Mitte der Gebett-Cammer als des Platzes stehen und seine Seithen gegen den 4 Orthen der Welt schauen. Die Höhe und Größe desselben steht dir frey und ist das Beste nach der Proportion des Altars und deiner Persohn.

Auf dem Feld aber soll er von unge-

hauenen Steinen, in der Cammer aber soll er von Holder oder Tannenholtz gemacht werden, darüber soll eine schöne Lampen von ☉ und ☾ oder XX hangen, mit Baumöl gefüllet, die soll allweeg alß offt du rauchest, angezindet und darnach wieder abgelöscht werden. Auff dem Altar soll auch ein schönes Rauchfaß von Metall stehen, diß soll nit mehr davon kommen, biß das gantze Werck vollbracht ist, wofern du es in Wohnhäusern thuest oder vollbringen wilst; dan auff dem Feld kann solches nit geschehen, dan du dich in diesem wie auch in anderen Punkten nach der Gelegenheit richten muest; der hiltzerne Altar aber soll inwendig hohl sein und in der Form eines Behälters zugerichtet, worinnen du alle zugehörige Sachen, alß die beede Kleider, das Stirnband, den Stab, die Gürtel, das Faß des heiligen Oels, das Rauchwerck und anderes mehr, so von Nöthen sein wird, auffbehaltest; die beeden Kleider aber sind diese: ein schneeweißes langes Hembd oder Rockh mit Aermeln von reiner Wolle und

Leinwand sauber gemacht, das nit gewaschen worden, das andere aber soll von gefärbter Seyde sein, nemblich von welßer, gelber oder rosenfarbener Seiden gemacht, doch soll es nit länger alß bis zum Knie und mit halben Aermeln seyn und in diesen beeden ist auch kein gewisse Regel zu halten, sondern je ehrlicher solche seyn können, je besser es ist. Auch solstu ein schön seiden Band von gleicher Farbe haben wie der Rock ist, damit du solchen recht auff den Leib gürten kannst. Auff deinem Haubt aber solstu haben ein schön Haar- oder Stirnbandt von goldfarber Seiden, wie Christen-Bräute in diesem Land zu tragen pflegen, darauff, wan du es haben kanst, Blech gehefftet, in welches die höchsten Namen des Herrn, gleich alß in dem Stürnband Arons geschrieben seien, so soll zum wenigsten auff das bloße Stirnbandt solches mit goldigen Buchstaben geschrieben werden. Das heilige Oel solstu also bereiten. Nimm Myrrhen des besten 1 Theil, Zimmt ½ Theil, soviel des Calmus als Zimmet, Cassien so

viel als der Myrrhen im Gewicht und gutes frisches Baumöl, diß mache nach der Apotheker Kunst zu einem Balsam oder Oel und behalts in einem reinen Gefäß bis zu seiner Zeit in der Gebett-Cammer unter dem Altar bey andern Sachen. Das Rauchwerck aber solstu also machen. Nimm gleichviel Balsam, Ungula, Gummi Galbanum und reinen Weyhrauch. Kanstu aber den Balsam nit haben, so nimm Ceder- oder sonst ein wohlriechend Holz, diß alles mach zu einem reinen  und mache es untereinander, behalts in einem saubern Gefäß, und weilen dessen ja viel gebraucht würdt, so ist am besten, daß du alle Vorsabbath so viel machest, daß es dir die gantze Wochen genug seye, dieß trage alle Abend, wan du es gemacht, mit dir in das Gebethaus und behalts bey andern Sachen under dem Altar.

Auch solstu haben ein rein glatt Stäbelein ungefähr eines kleinen Finger dick und eine Ellen lang, von einem Mandel-Baum geschnitten, dieß behalt auch bey andern Sachen bis

zu seiner Zeit. Und alle oberzählte Sachen soll er, wie gemelt, vor Anfang des Festes und des Werckhs also bereitet und in die Gebett-Cammer reiniglich bringen.

Zwölftes Capitl.

Handlet, wie der Mensch oder Magus die Heiligung seiner selbst, des Gemachs und aller zugehörigen Sachen verrichten solle.

Dieweilen das werckh in underschiedliche Zeiten und Theile abgetheilt, so muß auch nothwendig die Heiligung, so wir auch anjetzo vorhaben, underschiedlich sein.

Wisse nun, daß das erste und andere halbe Jahr keine andere Heiligung von Nöthen, alß was oben im 7. und 8. Capitl gemeldet ist; quo me refero, und allein dieß noch darzu fetzen thue, daß du das erste halbe Jahr alle Sabbath, wan du das Gebet thuest, auch Rauchwerck opffern muest, sowohl des Abents als des Morgens.

Nun kommt das dritte halbe Jahr als letzter Theil der Zeit, da habe wohl Fleiß und gib Achtung, halte dich in allem volgender Gestalten, und laß dir nit grausen; wan du bißher meiner Lehre bist treulich nachkommen, auch dein Gebet ernstlich und inbrünstiglich gegen Gott gangen, so ist kein Zweifel, es wird dich alles leicht bedünckhen, auch dein eigner Verstand und Hertz dir sagen und den Weeg weisen, wie du alles recht angreiffen und würkhen solst, dan dein Schutzengel ist bereits um dich herum, wiewohl unsichtbar und leitet dein Hertz, daß es nit irre gehe oder fehle. Nachdem du nun das Fest der Ostern verrichtet, so fange alßbald den nächsten Tag an, allen demjenigen, so in dem ersten Capitl befohlen, gestreng nachzukommen und noch überdieß volgende Punkte zu halten.

Erstlich so baldt du Morgens in dein Gebett-Cammer kommst, so laß deine Schueh bei der Thür oder gar draussen stehen, beschließ die Thür nach dir, und also mit blossen Füßen in die Cammer treten, beede Fenster

gegen Morgen und Abent alsobald öffnen, darnach die brennenden Kohlen, so du mit dir getragen, in das Rauchfaß legen und die Lampen anzünden. Dann nimm herauß die beede Kleider, die Gürtel und das Stirnband, auch das Stäble, leg alles für dich auff den Altar, dann nimm das heilige Oel in die lincke Hand, darnach würff das gewöhnliche Rauchwerck auff die Kohlen, fall nieder auff deine Knie und bette inbrünstiglich zu dem Herrn also:

Adonay, Herr mein Gott, barmhertzig und gnädig, gedultig und von grosser Güte und Treu, der du Gnad beweisest bis in das tausende Glied und vergibest Missethat, Ubertretungen und Sünd, und vor welchem Niemand unschuldig ist, der du unserer Vätter Missethat heimbsuchest auf den Kindern und Kinds-kindern bis in das dritte und vierte Geschlecht, ich erkenne mein Elend, und daß ich nicht werth bin vor dein heiliges Angesicht zu tretten, weniger deine Gnad und Barmhertzigkeit um die geringste Gabe zu bitten, aber

Adonay, mein Herr, dein Bund ist so starkh und der Brunn deiner Gütigkeit so yberflüssig, daß du auch diejenigen so vor Scham ihrer Sünden nicht daraus trincken dürffen, selbst außschreiest und zu deinen Gütern laden thuest; derowegen Adonai mein Gott erbarme dich meiner und nimm von mir alle meine Uebertretungen, wasche von mir alle Unreinigkeit und Sünde, erneuere meinen Geist und stärke ihne, daß er kräfftig seye, die Geheimbnüsse deiner Gnade und die Schätze deiner göttlichen Weißheit zu begreiffen, heilige mich durch dieß Oel deiner Heiligmachung, wormit du alle meine Gesellen geheiliget hast und reinige mich darmit und alles was mir zugehört, damit ich recht geheiliget und gereiniget, würdig seye der Gemeinschaft deiner heiligen Englen, deiner göttlichen Weißheit und der Gewalt, die du allein deinen Gesalbten yber die guten und bösen Geister gegeben hast. Amen.

Und dieß ist das Gebett, welches ich in meiner Heiligung gethan habe, so ich dir nit·

fürschreibe, daß du eben daran gebunden seyest oder daß du es nachschwätzen sollest wie die Papagey, sondern allein zu einer Form und Erinnerung, dan du in deinem Hertzen selbst den Geist zu betten haben und empfinden muest, alß auch obgesagt, sonst ist deine Sach alle umsonst. Darum mein Sohn ybe dich fleissig in dem Wort Gottes und Gesetz des Herrn, auff daß sein Geist dein Hertz entzünde und zu inbrünstigem Gebet erweckhe.

Wann du nun dieses Gebett vollendet, so stehe auff und salbe ein wenig des Oels mitten auff dein Haubt; dan tunckhe ein deinen Finger in das Oel, damit bestreich die vier obern Eckh des Altars, berühre auch darmit beede Kleider, Gürtl und Stirnband, deßgleichen den Stab zu beeden Enden, gehe auch zu beeden Thüren und zu allen Fenstern der Gebett-Cammer und berühre die obere Schwellen mit dem Oel am Finger, darnach tritt wieder zu dem Altar und schreib auff alle vier Seithen mit dem heiligen Oel am Finger diese Wort.

Also, daß sie auff jeglicher Seithen besonder geschrieben stehen. Volgen die wortt.

„An was Orth die Gedächtnüß meines Nahmens würd gegründet sein, daselbst will ich kommen zu dir und dich benedeyen."

NB. In der Einöde solstu anstatt der Thür- und Fensterschwellen allein die vier Hauptpfosten, so die Lauberhütten oder Deckhen des Altars tragen, mit dem heiligen Oel berühren, wan dieß geschehen, so ist bereits die Heiligung vollbracht, alßdan ziehe das weisse Hemd oder Kleid an, die andern Sachen aber alle behalt wiederum in dem Altar, nachmahls lege dich auff die Knye und verrichte dein Gebett, alß ich dir oben im ersten Capitl habe fürgeschrieben, auch sonsten in allem ybrigen halte dich nach der Lehre bemelten Capitels und merkhe sonderlich, daß du nach obbeschriebner Heiligung das geringste der geheiligten Sachen nicht mehr aus der Gebett-Cammer tragest, dann sie müssen bis zum Endt des Werckhs darin verbleiben; auch solstu hinfüro an die gantze übrige Zeit barfueß in die Cam-

mer tretten und den Gottesdienst verrichten.

Dreyzehendes Capitl.

Handlet, wie man die guten Geister beruffen soll.

Nun geht es mein Sohn zum Treffen, da würstu sehen, ob du meiner Underweissung treulich gefolget und Gott deinem Herrn diese Zeit von gantzem Hertzen gedienet habest.

Nachdem du zu Ausgang des letzten halben Jahrs das Fest der Lauberhütten gebührlich geendet, so stehe den nächsten Morgen darnach frühe auff, wasche dich nit, bekleide dich nit in deine gewöhnlichen Kleider, sondern gürte einen Sack und Trauerkleid um dich, gehe barfuess in die Gebett-Cammer zu dem Rauchfaß, nimm darauß Aschen, streue sie auff dein Haupt, und nachdem die Lampen und Rauchwerck angezündet, auch alle Fenster geöffnet, so kehre wieder biß zur Thür, da falle nieder auff deine Knie und Angesicht

und demüthige dich vor Gott und seinen himmlischen Heerschaaren, schreye und ruesse von gantzem Hertzen, daß er, der Herr sich deiner erbarme, dein Gebett erhören und die Anschauung seiner heiligen Englen dir vergonnen wolle, auch daß sie, die auserwählten Geister des Herrn, dich ihrer Gemeinschafft würdigen wollen, wie du solches alles dan besser aus deinem Hertzen, wofern anderst rechte Gottesforcht darinnen, wirst schöpffen können, als ich alhier beschreiben kann. Also solstu im Gebett den gantzen Tag verharren bis die Sonne undergangen und nit aus der Gebett-Cammer kommen, das Rauchwerck und die Lampen so lang darin nit erlöschen lassen, auch denselben gantzen Tag fasten, keinem Menschen, auch deinem Weib nit, Red und Antwort geben, sondern ordne alle deine Sachen zuvor wohl, daß dir niemand Hindernüß und Irrung bringe, nach Undergang der Sonne und Verrichtung des Geberts gehe aus der Gebett-Cammer, laß alle Fenster offen und die Lampen angezündet, erquicke deinen Leib

mit Brod und Wasser und nichts anderem, darnach lege dich in deine Schlafkammer allein zur Thür, thue dein Weib in dieser Zeit nicht berühren, sondern lebe von ihr abgesondert; und diese Weise und Ceremonieen solstu vier gantze Tag aneinander ohnfehlbar thuen und dich nicht hindern lassen, du sehest oder hörest was du willst.

O mein Sohn, lobe und preyse den Namen deszjenigen Gottes. Was meinstu was ich mit denjenigen wortten „sehen und hören andeuten wolle? Nun ich will dirs eben klar sagen, und mich darmit viel übrigen Scherzens entheben.

Den ersten Tag ehe es Mittag sein wird, ja sobald dein Gebett recht inbrünstig aus deinem Hertzen flammet und durch die Wolcken für Gottes Angesicht dringet, würstu sehen, daß eine überauß natürliche Clarheit die gantze Cammer erfüllet und ein lieblicher Geruch dich umbgeben wird, diß soll dir in deinem Hertzen also Erquickung und Trost geben, daß du solchen Tag immer und ewig den

Herrn preysen wirst. Lasse aber nit ab vom Gebett, sondern stärkhe dasselbige mit ohngezweiffelter Zuversicht je mehr und mehr, sowohl den ersten als andern Tag.

Den dritten Tag aber, nachdem du dich sauber am gantzen Leib gewaschen, so gehe mit deinen Kleidern bekleidet, doch barfueß in die Gebett-Cammer, daraus dan die Clarheit nit gewichen sein wird, und nachdem du die Lampen, wofern sie erloschen, und Rauchwerck angezündet, so ziehe alßdan das weisse Kleid wieder an, falle nieder auff dein Angesicht vor dem Altar und fange an, dem Herrn, dem höchsten Gott, um alle seine Gutthaten zu dancken, sonderlich aber, daß er dich mit so theurem Schatz begnadet und verehret hat; dancke dan auch den heiligen Englen und guten Geistern, daß sie dich Unwürdigen gewürdiget und dich Unreinen mit ihrer Reinigkeit und Clarheit beleuchtet haben.

Endtlich kehre dein Gebet zu deinem heiligen Schutzengel, flehe und bitte ihn, daß er sich deiner noch ferners annehmen und die

Zeit deines Lebens mit seiner Hueth nit von dir weichen, sondern leiten, führen und regieren wolle auff allen Straßen und Wegen des Herrn; sonderlich aber in diesem Werckh der göttlichen Weißheit und Magia dir beyständig und rathsam sein wolle, daß du die verstossenen bösen Geister zu Lob deines Herrn und Schöpfers und zu Nutz aller seiner Creaturen bezwingen, drängen und bändigen mögest. Da wirstu alßdan erfahren, mein Sohn, wie wohl du diese Zeit der 18 Monate angeleget und der rechten Weißheit des Herrn nachgesucht habest, wan du nemblichen deinen Schutzengel, den auserwählten Engel des Herrn, die Bildtniß eines schönen Engels, vor dir erscheinen und dich mit so freundlichen und holdseligen Wortten anreden, daß solche Süssigkeit keines Menschen Zung aussprechen kann, er wird dir alsobalden eine treffliche Ermahnung von der Furcht Gottes anfangen zu thuen, dir seine Gutthaten erzählen, dich auch erinnern, womit du ihn Zeit deines Lebens beleidiget; hinwiederumb underweisen,

wie er mit gottseligem Wandel und Leben dennoch zu versöhnen, nachmahls wird er dir auch erklären, welches die rechte Weißheit seye, wo sie herkomme, ob und wie du in deiner Würkhung gefehlet, was dir noch mangle, wie du dich hinfüro verhalten, die bösen Geister beherrschen und zu all deinem Vorhaben glücklich gereichen kannst und sollst. Er wird dich auch zu einem gottseligen Wandel anweisen, dir versprechen, nimmermehr von dir zu weichen, sondern die Zeit deines Lebens dich beschützen und bei dir zu stehen, wofern du anderst seiner Underweisung volgest und von dem Weg des Herrn nit abweichest oder abtretest.

In Summa du wirst von ihme dermassen mit Freundlichkeit angegriffen und auffgenommen werden, daß diese meine Anleitungen gantz nichts dagegen scheinen werden. Will nunmehr auch meinen Bericht einziehen, dan ich dich mein Sohn einem solchen Lehrmeister übergeben, der dich nimmer wird irren lässen

Vierzehendes Capitl.

Handlet, wie man die bösen Geister bezwingen und zusammen rueffen solle.

Wiewohl all volgender Underricht mehrentheils unnöthig, in Erwägung dessen so dir dein Engel allbereits wird offenbaret haben; so will ich doch, damit du auch dießfalls von mir nit gelassen werdest, gantz kürtzlich einige Punkte, darauff du, benebst deines Engels Underweisung Achtung zu geben, andeuten. Nachdem du die Nacht yber geruhet, so stehe morgens wieder vor Auffgang der Sonnen bey guter Zeit auff, wasche deinen gantzen Leib rein, begib dich in die Gebett-Cammer, und nachdeme Kohlenwerckh und Lampen angezündet, so bekleide dich erstlich mit dem weissen Kleid, hernach darüber mit dem seidenen Rockh, gürte dich mit dem Gürtel, das Stirnband setz auff dein Haupt, den Stab leg auff den Altar, und nachdem du Rauchwerck auff das Kohlenfeuer geworffen, kniee nieder, bete an den Herrn, den allmächtigen

Gott, dancke, lobe und preyse seine Barmhertzigkeit, und bitte, daß er dir Gnad, Crafft und Stärcke verleihe, dein vorhabendes Werckh zum Lob seines heiligen Namens und zu Nutz und Heil dein und deines Nächsten zu vollenden. Deinen Schutzengel aber rueffe an, daß er dir mit seinem Rath und Hülffe beständig seye, dein Hertz und Sinn regieren wolle, damit du ja den Willen Gottes nit ybertretest oder von dem listigen Feind, den du anietzo gefangen nehmen willst, nit betrogen oder ybervortheilt werdest. Alßdann nimm den Stab in die rechte Hand und bitte Gott, daß er solche Crafft und Tugend geben wolle, alß er gab dem Stab Moyses, Arons und Ellä.

Darnach stelle dich an die Seiten des Altars, so gegen der Thür oder Fenster der Sommerlauben grad über ist. Bistu aber in der Wildnuß under freyem Himmel, so stelle dich an die Seiten gegen Abend und fange an zu berueffen die Haupt-Geister.

Wie und was Gestalten aber solche sollen

berueffen werden, das hat und wird dir auch dein Engel allbereits genugsamb geoffenbaret und in dein Hertz eingedruckht haben, und ist sowohl alß mit dem Gebett hierinnen nit nur allein mit dem Mund. sondern mit dem Hertzen aus freyem Gemüth zu handlen und zu procediren. NB. Auch wisse, daß die bösen Geister viel schwerer alß die guetten zu berueffen; dann die guten, sobald sie einen guten Menschen mit gutem Vorhaben und Herzen vernehmen, erscheinen sie. NB. Die Bösen aber fliehen.

Darumb ist Vonnöthen, wer die bösen bezwingen will, daß er der Sach recht thue, und mit Ernst daran seye, daß er recht Fromb und Gottsförchtig seye, auff daß er den Rath Seines Engels fleissig in der gedächtniß Behalte, und selbigem mit allem Ernst nachkhome. Dan obwohl Khein Geist, er sey böß oder guth, die gedanckhen deines hertzen, ehe du sye in daß werckh setzest, erkhenen khan, es werde ihme dan sonderlich von Gott, der alles waiß und allein der hertzen innerstes ergrün-

der, offenbahret, so nehmen Sie doch ihre wissenschafft und Erkenntnüß deines Gemüths auß deinem Thuen und Lassen ab, darumb soll der, so die Geister recht Beschwöhren will, die Beschwörung zuvor wohl betrachten, und darnach aus freyem Hertzen solche ohne Lesung der Beschreibung nach Seiner Weißheit und Verstand thuen, dan so Er solche Beschwörung leset, welche etwan von einem andern gemacht, so urtheilen die Geister alßdan darauß, daß Er ein Unweiser seye und seind ihme desto wiederspenstiger und Halßstärriger. Khomen aber die Böse Geister zu einer ieden Beschwöhrung? ja Sie seind auch ohne Beschwöhrung offt und viell, und mehr als guth ist umb dich, doch erzeigen Sie sich nit zu iedtwederer Beschwörung sichtbarlich, sonder stehen und schauen ob der Beschwörer geschickht, Fromb oder Böß, Behertzt oder Verzagt seye, ist Er weiß, Behertzt und Fromb, khan Er sie mit weniger mühe Bezwingen, wo nit, so erkhenen Sie ihn für einen Gauckler, ziehen wieder stillschweigend

davon, wo Sie ihn für einen Gauckhler halten und gefangen nehmen. Dan die kröfftige Wortt von einer untichtigen Persohn außgesprochen, haben kheine andere Crafft oder Würckhung als eben wieder die Persohn selbst, die sye Ungeschickter weiß ausspricht und gebrauchet; vor einer solchen Persohn ist khein Geist schuldig, durch die Beschwöhrung zu gehorsamben.

Nun damit ich nit weiter außschweiffe, so habe, wie gemelt, daß Gesetze des Herrn und den Underricht deines Engels wohl vor deinen Augen, darwider solstu im geringsten nit handlen [: NB. Die Beschwörung solstu in Natürlicher oder Muttersprach die du am besten verstehest, verrichten :] Die Hoche Namen Gottes wie dir auch der Engel sagen würdt, solst du gegen den Bösen Geistern nit nehmen, dan Sie seind dern nit werth, es wäre auch ein Mißbrauch und Greul vor Gott. Diese 3 H. Nahmen allein laßt dir dein Engel zu: Adonay. Yah. Zebaoth. Die Geister beschwöhrest du durch das Ansehen

und gehorsamb der Heyl. Altvätter, du erzehlest ihnen ihr Exempel, ihren Fall, ihr Urtheil vor Gott, ihr Schuldigkeit und Dienst, wie sie hie und da von den Heiligen, Weisen, auch von den Englen Bezwungen und ybergewöltiget worden, welches du alles auß den heiligen Büchern in Zeit 18. Monath genueg studiren khanst, du betrohest Sie auch, wofern sie Ungehorsamb sein werden, daß du den Gewalt der heiligen Englen und Erz-Englen yber Sie anrueffen wollest. Hierbey wirstu auch von deinem heiligen Engel erinnert werden, daß du solche Beschwöhrung nit forchtsamb, sondern behertzt, auch nicht tratzig oder hoch, sondern saufftmütig verrichten solltest, wollen Sie dir nit alsobaldt gehorchen, erzörne dich nit, dan du dir darmit selber schaden thuest, und suech Sie nit anderst, sonder mit unerschrockhenem hertzen und fröhlichen gemüth erinnere Sie [: wie mächtig und starckh Er seye :] daß Sie sich darein ergeben, sage ihnen auch, auff wen du dein Zuversicht und Vertrauen habest, nemblich

auff den Ewigen und lebendigen Gott, erinnere Sie, wie mächtig und Starckh er seye, und also erzeige dich weißlich gegen ihnen. Beslich auch sowohl diesen alß denen andern, in was gestalt Sie erscheinen sollen; Dasselbe aber stehet weder bey Dir noch bey Ihnen, zu benennen; Darumb sollstu Abents deinen Engel fragen, welcher dein Natur am Besten kennet, und weiß, was für ein gestalt dir erträglich, schröcklich, schädlich, und verführerisch ist, oder sein khan, oder nit. NB. und ist unnoth, daß du dich mit abergläubischen Beschwöhrungen, Sigillen, Zeichen, Pentaculis und anderm Gottlosen Greuel behengest, wie dich die TeuffelsZauberer überreden, dan dieselben wären eben die Müntz, womit der laidige Sathan dich für aigen erkauffet, sondern deine Sicherung ist der Arm, Krafft und Störckhe des Allmächtigen Gottes selbsten und die Huth deines Engels, darumb seye getrost und unverzagt, dir khan nichts Laids wiederfahren.

Wan du nun also dem Bericht, den dir

dein Engel geben wird, nachkhomen, und in wahrem Vertrauen zu Gott beherzt anhalten wirst, so werden sich, ehe viel Zeit verlaufft, die Beschwohrnen Geister entlichen in aufferlegter gestalt auff der Sommerlauben in dem Sand erzeigen, da du ihnen dan nach Anweisung deines gueten Engels und alß ich dir in einem Capitl auch kürtzlich andeuten will, dein Begern underschiedlich fürhalten, und ihre Gelübde empfangen muest.

Die Geister aber so den ersten Tag beruefsen worden und erscheinen, seint die 4 Ober-Fürsten, deren Nahmen unden im 19. Capitl vermeldet, und dieses ist die Beschwöhrung des ersten Tags.

Die Beschwörung des andern Tags.

Nachdem du des andern Tags das Gebett und Ceremonien verrichtet hast, wiederholest du obbemelte Beschwöhrung an besagte Geister kürtzlich, erinnerst sie auch, daß sie dir versprochen und angelobt, ihre underworffene 8. Fürsten [:wie im 19. Capitl:] deren Nah-

men zu schicken, wendest demnach deine Beschwörung auff alle 12 zugleich, dann wirstu nicht lang stehen, so werden sich die 8 Under-Fürsten in aufferlegter Gestalt sichtbarlich erzeugen und dir wie volgendes Capitel vermeldet, versprechen; Also hastu auch des andern Tags Beschwöhrung. Des dritten Tags Beschwöhrung ist eben wie des fordern Tags, dann da erinnerst du die Underfürsten ihrer Zusage, Berufest sie auch zusambt all ihren Dienern, da werden sich die 8 Underfürsten wieder sichtbarlich erzeugen, all ihr Anhang aber bey ihnen unsichtbahr zugegen seyn. Du aber ruesse Gott umb Gnad und Stärckhe an, und deinen Schutzengel umb Rath und Beystandt, und vergiß nit, was du von ihme underrichtet wurdest, sondern nimb volgende Werckh für dich.

Daß fünfzehnte Capitl.

Handlet waß man von den Geistern begehren soll.

Dieweilen die Geister in 3 underschiedliche Hauffen abgetheilt, auch auf 3 underschiedliche Täg gefordert werden, also seind auch die Begehren underschiedlich und dreierley; und wollen also diese demnach in ihrer Ordnung für uns nehmen und kürtzlich erzählen.

Daß Begehren des ersten Tags ist also.

Wan den ersten Tag die 4 Obersürsten sich sichtbarlich erzeugt, solstu ihnen nach Rath deines Engels erstlich fürhalten, auß was Crafft und Macht du sie berueffen, vornemblich auß der Crafft deines Gottes und Herrn, der sie und alle Creaturen under deine Füsse gethan. Darnach zu waß Endte, nemblich nicht Fürwitz oder Boßheit halber, sondern Gott deinem Herrn zu Ehren, und dem gantzen menschlichen Geschlecht zu Nutz und Dienst, derowegen du endlich dein Begehren anhengen

sollst, nemblich daß sie, so offt du sie berufen werdest, es sey zu waß Zeit und Orth, zu was Dienst und Arbeit, auch mit was Zeichen und Worten es wolle, sie alsbald unverzüglich erscheinen, und deinem Befehl gehorsamen, wo sie aber nicht erscheinen können, andere Geister zu sendten, und selbige anjetzo zu benamen, die mächtig und kräftig seint dein Begehren an ihrer statt zu erfüllen und zu vertretten, und daß sie solches zu halten dir angeloben bey dem strengen Urtheil Gottes und Schwerdt, Straff und Züchtigung der heil. Englen yber dir oder sie, so werden sie dir endlich bewilligen zu gehorsamen, und an ihrer Statt die Underfürsten benennen, die sie an ihrer statt stellen wollen; Alßdann sollen sie dir schwöhren, wie gemeldt, daß sie volgenten morgen, sobald du sie beruffen wirst, wieder erscheinen oder die Underfürsten an ihrer Statt schickhen, und zu deiner Versicherung gehe gegen dem Altar gegen der Thür oder Fenster der Sommerlauben, reiche jhnen mit der rechten Hand das Stäblein hinauß, und

laß es jedweden an statt des Gelübts anrühren.

Begehren des andern Tags.

Wan die 8 Underfürsten vor dir erscheinen so widerhole das Begehren. Thue ihnen auch gleichmäßige Erinnerung, als denen 4. Oberfürsten: Auch yber diß begehre an die 4 Underfürsten [:Besiehe daß 19. Capitl:] nemblich an Oriens, Paymon, Arioth und Amaymon, daß ihrer jedwederer dir seinen Dienstgeist, so er dir von deiner Geburth anzugeben schuldig, benennen und yberantworten wolle.

Nun werden diese auch entlichen mit dir beschliessen, ihre Diener mit allem und vollkhommnem Gehorsamb dir zu underwerffen, so gebührt dan dir zu benennen, was für Geister du von ihnen haben willst, weil aber derselben eine Anzahl, auch dieser zu einem, Jener zu einem andern dienet, so sollstu dan mit Rath deines Engels aus undten benanten Geistern, welche du willst oder allesambt er=

wählen, und ihre Nahmen auf reinem Papier geschrieben denen 8 Underfürsten hinaus werffen, und den Eid wie von denen 4 Oberfürsten von ihnen nehmen, daß sie volgenden Morgen wieder mit allen Verzeichneten, auch denen Dienstgeistern erscheinen wollen.

Begehren des dritten Tags.

Nachdem aber den 3ten Tag und Morgen diese 8. bemeldte Underfürsten [:Besiehe das 19. Capitl:] sich wieder erzeigt, so begehre erstlich an Astaroth, daß er sich allein mit all seinen Rottgesellen in gestalt [: alß dir dein Engel wird gerathen haben:] scheinbarlich offenbahren wolle, diß wird alßbaldt geschehen, da würstu sehen ein gantzes Heer oder so viel du ihme im Zettl benennest, alle in einer Gestalt, alßdann halte ihnen das obbemelte Begehren an die Fürsten für, diß laß dir auch schwören zu halten, so offt du einem jeden under ihnen bei seinem Nahmen ruffen werdest, daß er alsbald erscheine, in was gestalt, auch an was Ort oder Endte

du wollest und was du ihme aufferlegt, erfülle.

Wan sie diß alles geschworen, alßdan leg ihnen für auff die Thürschwellen die Zeichen des 4ten Buchs, so under Astaroths Ambt allein gehörig [Vide lib. 4.] auff diese lasse dir schwören, wofern du ihnen nit mündlich rueffen wollest, daß so bald du eines von diesen Zeichen in die Handt nehmen oder von ihrem gewöhnlichen Orth verlegen oder bewegen werdest, der Geist, so darin begriffen, unverzüglich erfülle, waß das Zeichen ausweise, und deine fernere Anleitung mitbringen werde: Wofern auch in dem Zeichen Keiner insonderheit benennt wäre, daß sie allesambt schuldig und bereit seyn sollen, die gebührliche Würkung zu laisten. Im Fall aber auch nachmahls andere Zeichen dergleichen, so jetzo nit zugegen, von dir gemacht werden sollen, dieselbe ebenmäßig, alß die zu vollstrecken. Nachdem sies nun geschwohren, und der Fürst an ihrer Statt angelobt, so hebe diese Zeichen von der Thür auf und beruffe den Ma-

goth, nach demselben den Asmodi und letzlich den Belzebub. Diese alle habe und tractire wie Astaroth, und alle Zeichen, worauff sie geschworen, lege dermassen zusammen, daß du sie mögest erkennen in welches Capitl sie gehörig, oder wozu sie nutzen.

Nach diesem berueffe Astaroth und Asmodi zugleich, mit sambt ihren gemeinen Geistern, leg ihnen derselben Zeichen für und laß sie gehörtermaßen darauff schwöhren, desgleichen rueffe wiederumb Asmodi und Magoth zusammen mit ihren Dienern und lasse sie vorerzähltermassen auch auf ihre Zeichen schwöhren und alßo alle, wofern dergleichen gemeine Zeichen vorhandten.

Ebnermassen verhalte dich mit denen 4 andern Underfürsten. Doch berueffe sie erstlichen alle 4 zugleich sambt ihren gemeinen Dienern, lasse sie auff gemeine Zeichen schwören. Hernach Amaymon und Ariton zugleich. Entlich iedwedern besonder, als wie die vordern. Und nachdem du dieselben Zeichen alle aufgehoben, so begehre dann an einen Jedwedern deren 4

letzteren besonder deinen Dienstgeist, diese laß dir seinen Nahmen sagen, den schreib alßbald auff, auch die Zeit, wann er dir dienen soll, darnach leg ihnen für die Zeichen des 5ten Cap. und laß sie schwöhren, nicht allein die Zeichen, sondern daß ein iedlicher under ihnen von selbiger Stundt oder Zeit an seine 6 Stund [:davon ein mehreres undten:] recht und fleißig auffstehen, dir fleißig und treulich in allem, so du ihme seines Ambtes halber befehlen würst, dienen, auch nicht lügenhafft oder trugenhafft sich erzeugen, und wofern du ihne einem andern ybergeben oder schenken werdest, er demselben eben so treulich diensthafft und gehorsamb, alß dir selbst, sein solle, und in Summa dir alles daßjenige laisten wolle, worzu er von Gott, zu seiner Straff geordnet und geurtheilt werde. Und diesen Proceß halte nun alß mit allen Underfürsten, biß dir alle deine Zeichen, auch die 4 Dienst-Geister zusambt den andern allen auch geschwohren haben.

Daß sechzehnte Capitl.

Handlet, wie man die Geister wieder beuhrlauben soll.

Die Beuhrlaubung der Geister sowohl in diesem 3ten alß in denen volgenten Tägen bedarff Keiner Umbstände, dan sie seind selbst lieber weith als nahe bey einem frommen Mann. Darumb ist alhier Kein anderer Uhrlaub alß diese, nemblich in dem erst und andern Tag, wan du mit denen 4 Oberfürsten, darnach mit denen 8 Underfürsten, gar außgeredt und den Eid von ihnen empfangen, so sprich zu ihnen: „Daß sie vor dißmahl nur wieder an ihre Oerter ziehen, und daß sobald sie beruffen, ihres Eids eingedenck und erscheinen sollen oder straff gewärtig sein."

Den 3ten Tag aber, sobald du von denen 4 Underfürsten und ihren Rotten den Eid, überall derselben Zaichen, empfangen, deßgleichen auch von denen 4 letztern Dienstgeistern, so magstu dan iedwedern Hauffen alßbaldt mit oberzehlten wortten ebfertigen. Denen

Dienstgeistern aber sollstu gebietten, daß derjenige, dem du zu solcher Stundt sichtbahr oder unsichtbahr in waß Gestalt du begehrest, verbleibe, auch der andern Jedweder seine Zeit wohl wahrnehmen, dan diese 4 beuhrlauben sich selber nach Außgang seiner 6 Stundten.

Daß siebzehnte Capitl.

Handlet, wie man ihnen, den bösen Geistern, auf ihre Fragen antworten und auch ihren Begehren begegnen solle.

Unangesehen daß der leidige Teufel wohl weiß, daß du ihme nichts schuldig, auch daß du dieß werckh under Gottes genade und Barmherzigkeit, auch der heil. Englen Schutz und Schirm angefangen, so underlasset er doch mit seyn Heyl zu versuchen und dich auf mancherley Arth umb und ab dem weeg zu führen, aber stehe nur steiff und getrost, wankhe weder zur Rechten noch zur Linckhen;

stellet er sich wildt, thue du auch desgleichen, erzeugt er sich demüthig, so gebärde dich auch nit gar zu rauh, sondern halte Maaß in allem; begehrt er an dich oder fragt, so antwortte ihm nach Eingebung deines heil. Engels, wie sichs gebührt. Und wisse, daß die 4 Oberfürsten vor allen andern hart an dich setzen, und dir fürwerffen werden, wer dir solche Macht geben, oder wie du so keckh oder verwägen sein därfest, sie zu berueffen, da du doch wissest, wie gewaltig sie und sündthaftig du seyest, sie werden dir alle deine Sündten herfürschmückhen, auch sonderlich von deinem Glauben an Gott mit dir disputiren wollen. Bistu ein Jud, werden sie sagen, dein Glauben sey bereits von Gott verworffen, du haltest auch das Gesetz Gottes nit, wie sichs gebührt, du treibest Abgötterey ꝛc. Bistu ein Heid, werden sie sagen, waß Gott oder sie mit dir zu thun haben, oder du mit Gott oder ihnen, da du Gott nit kennest, und er dich auch nit. Bistu ein Christ, waß du mit Jüdischen Ceremonien zu thuen, warumb du

deines Gottes Gesetz und Ordnung nit gehorchest, diß alles laß dich nit irren, gib ihnen kurtz und fröhliche Antwort, daß sie nach diesem allem nit zu fragen, und ob du gleich ein großer Sünder, so habe doch derjenige wahre Gott, der Himmel und Erden erschaffen, und sie zu deinem Fueß-Schämel verdammet, deine Sündten verziehen und nachgelassen, und daß du ihm füran, waß Glaubens auch du gewesen seyest, keinen andern Gott erkhennen, bekhennen, ehren und bedienen wollest, alß diesen grossen Gott und einzigen Herrn der gantzen Weldt, in Crafft, Macht und Gewalt, dessen du ihnen nochmahlen gebietest, dir zu gehorsamben. Wan sie dergleichen Antwort vernehmen, werden sie ihr Gesang ändern, und anfangen, an dich zu begehren, daß wenn du wollest, daß sie dir dienen sollen, du ihnen auch hinwieder dienst, und dich ihnen ergebest, da hat dich abermahl schon dein Engel mit Antwortt versehen, nemblich daß Gott der Herr sie zu dienen und nicht dich zu ihrem Diener erschaffen,

verdammet und verurtheilet hat. Nach diesem werden sie eines Menschen Seele, darnach ein Leib oder ein Gliedt begehren, allwegen daß meiste zuvor, du aber wirst berichtet seyn, daß solche alle in deiner Macht und Gewaldt nit, sonder des Herrn deines Gottes seyen, und daß nicht ihnen, sonder allein Gott Opfer gebühre.

Weiter werden sie an dich begehren, daß du in dieser Weißheit keinen andern Menschen underweisen sollest, damit sie nicht noch weiter beherrschet werden, du aber seiest schuldig die Wunder Gottes zu loben, dieselbe außzubraiten, und deinen Nächsten auch in der Weißheit Gottes deines Herrn zu underrichten. Auff das wenigst werden sie dich bitten, du sollest mit deiner Weißheit ihre Leibaigne und Zauberer an ihrer Kunst und Werckhe nit hindern oder schaden, du aber seist schuldig und verbundten, die Feinde Gottes deines Herrn zu verfolgen, und ihr Boßheit zu underdruckhen und deinem Nächsten,

der durch sie beleidiget und beschädiget würd, zu beschützen und zu vertheidigen.

Mit diesen und dergleichen Begehren werdse sie dir alle zusetzen, wie auch die Dienstgeister sonderlich bitten werden, daß du ihnen versprechest, sie nicht andern zu übergeben oder zu verschenken.

NB. Aber hütte dich vor allen Dingen, durchaus nichts zu versprechen, sondern diesen magstu antworten, daß ein ieder frommer Mann dem andern mit allem seinem Vermögen [: darunter sie auch begriffen :] zu dienen schuldig seye.

Wan sie aber endlich alle sehen, daß ihre Hoffnung ein Endt und mit ihrem Begehren nichts erhalten können, werden sie sich ergeben, und anderst nichts an dich begehren, alß daß du ihnen nit zu hart oder zu streng mit gebieten sein wollest, darauff die Antwortt, wofern sie sich gehorsamblich, freundlich und willig erzeugen werden, möchte dein Engel [: dessen Weißung und Befehl du in allem

volgen und anhangen werdest :] vielleicht ihnen auch desto gnädiglicher und linder sein.

Daß achtzehnte Capitl.

Handlet, wie man sich sonsten in allem gegen denen Geistern verhalten soll.

Also hastu nun die obgesetzten 4 letzten Capitl vernommen, wie man die bösen Geister bezwingen, auch was man an sie begehren. Item wie man sie auch wieder beuhrlauben und ihnen auff ihre Einwürff begegnen und unvergreifflich antworten solle, vernommen, auch zum Ueberfluß, es werde weitern Berichts gegen Niemandt bedürffen, dan ja gewiß und wahr, daß ein ieder, der von ganzen Hertzen und rechtem Ernst die 18. Monath, als ihme befohlen worden, außgedauert, so vollkomblich getreu, wahrlich und klärlich von seinem Schutz-Engel unterrichtet würdt, daß ihme ja kein Zweiffel kann vorkhommen, darauß er sich nicht leichtlich entledigen oder

erklähren könnte, also daß du und ein Jedweder ohne mein fernere Erinnerung genugsamben Bescheidt und Unterricht hat, wie er sich gegen den Geistern zu aller Zeit verhalten und erzeigen solle. Nemblich wie ihr Herr, und nit ihr Knecht, hinwiederumb wie ihr Herr und nit wie ihr Gott, sondern in allen Dingen halte gebührendes Mittel, dan man hier nit mit Menschen, sondern mit bösen Geistern zu thuen, die mehr wissen, alß wie von selbsten verstehen können. Thuest du ein Begehren an sie, und weigern sich dessen, so denkhe und betrachte zuvor wohl, ob es dessen Ambt und Befehl seie, denen du es aussgelegt, vielleicht gebührts nit diesem, sondern andern, dan sie auch ihre sonderbare Ordnung haben, und nit ein ieder kann, waß der andere, darumb habe wohl acht darauf, ehe du sie mit Gewalt angreiffest, erzeigen dir die Untergeister nochmahls Ungehorsamb oder kommen dir mit Lügen vor, sonderlich die Dienstgeister, so berueffe ihre Obristen und Vorsteher erinnere sie ihres Eids und ihrer Straff, so

sie zu gewarten, sie werden, wann sie den Ernst sehen, wohl die Schuldigkeit leisten; wo nit, so rueffe deinen Schutz-Engel zu, dessen Straff werden sie fürchtest. Aber dochwaß du mit Gutem haben kannst, sueche nit mit der Strenge; stellen sie sich in der Berueffung etwas abscheulich oder ungestalt, oder erzeigen sie sich ungestimb und wild, erschrecke, fürchte und erzürne dich nicht, sondern thue alß ob du es nit achtest, weise ihnen den geheiligten Staab; wolle sie zu sehr tumultiren, so klopfe 2 oder 3 mahl damit auff den Altar, du legest und stillest darmit all ihre Unruhe. Desgleichen solstu auch merken, nachdem die Geister hinweg gesandt und abgeschafft, so nimm dann das Rauchwerk von dem Altar, daß trage hinauß in das Zimmer oder in die Sommerlauben, darauff die Geister erschienen, berauche denselben Ort umb und umb, dan sonsten möchten die Geister Unglück stifften, und andern Leuten, die dorthin kommen, nachmals schädlich seyn oder Verdruß geben.

Wilstu nun mit deinen Zeichen, so dir im 4ten Buch vorgeschrieben seint, dich befriedigen und vergnügen, und weiter keiner andern begehren, so magstu den nechstvolgenten Tag den Sandt allen hinweg raumen und in ein fliessent ▽ schütten lassen, doch daß dieses ▽ und sonderlich dieser Orth nit beschiffet werde. Begehrest du aber andern mehr Sachen weiter nachzuforschen, so laß alles bleiben wie es stehet, zu dem Endte, alß ich dir im letzten Capitl setzen werde. Die Gebett-Kammer aber kannstu also rein und sauber für dein Betthauß erhalten und behalten, so du willst, zusambt dem Altar, welchen du alsdan wohl an ein ander Ort setzen und verrücken darffst, so er dir in der Mitte nit mit Bequemlichkeit stündte: dan in dieser Kammer, wan sie nit durch Weibsbilder oder andere Unreinigkeit verunsäubert wird, kanstu alle Sabath die Anschauung deines Schutz-Engels genießen, und was du weiters in dieser Kunst von ihme begehrest, lernen, wan du den Herrn aller Herrn, unsern getreuen Gott, darumb

bittest, und dich des Engels Underweisung nach m Leben und Wandel verhaltest.

Neunzehntes Capitl.

Handlet von Erzählung der Namen deren Geister so beruessen werden können, und welcher Beruessung nützlich.

Nun will ich dir mein Sohn die grosse Anzahl der Geister auffzeichnen, die du alle oder nur eines Theils [. so viel du van ihrer begehrst.] den andern Tag der Beschwörung denen 8 Underfürsten zustellen muest und selbige alle werden dir den dritten Tag beneben denen Fürsten erscheinen, und seint diese sämmtlich nit schlechte gemeine, sondern fürnehme, geschickte und geschwindte Geister, deren Namen mehrentheils von den Engeln eröffnet und angegeben worden, auch wo du es an deinem Schutzengel begehrest, kann er die solche Zahl mit Benennung mehrerer anderer vermehren.

Die 4 Oberfürsten.

1. Lucifer. 2. Leviathan.
3. Sathan. 4. Belial.

Die 8 Underfürsten.

1. Astaroth. 2. Magoth. 3. Asmodi.
4. Belzebub. 5. Oriens. 6. Paymon.
7. Ariton. 8. Amaymon.

Die 4. Underfürsten.

1. Oriens. 2. Paymon.
3. Ariton. 4. Amaymon.

Gemeine Geister.

Morech. Serap. Proxones. Nabhi. Kasem. Peresch. Thirama. Aluph. Neschamach. Milon. Frasis. Haya. Malach. Molabed. Oparchos. Nudaton. Methaer. Bruah. Apollyon. Schaluah. Myrmo. Melamod. Pother. Schad. Eckoulon. Mannes. Obedomah. Jachiel. Ivar. Moschel. Pechah. Hasperim. Katsin Bosphora. Badad. Kohen. Cuschi Fahma. Pakid. Helel. Mahra. Rascheär. Nogah. Adon. Eri=

mites. Travis Nagid Ethamin. Aspadit. Nast. Peralit Emfatison. Paruch. Girmil. Tolet. Helmis. Astnel. Irminon. Asturel. Flabison. Nascelon. Lomiol. Ysmirk. Pliroki. Afloton. Zagrion. Parmasas. Sarasim, Gorioson. Afolov. Liriell. Alogill. Ogologon. Larubos. Morilon. Lostmon. Kagaras. Igilon. Gesegas. Ugefor. Asorega. Paruchu. Siges. Atherom. Kamarath. Igavog. Goloma. Kilik Romosaf. Alpas. Soterion. Amilles. Ramages. Promathos. Metoseph. Paraschon.

Nachfolgende seind die gemeine Geister Astaroths und Asmodi.

Amamil. Orienell. Timira. Dramos. Anemalon. Kirik. Bubamabub. Ranar. Namalon. Ampholion. Abusis. Exention. Taborix. Concavion. Oholem. Tarato. Tabbat. Buriub. Oman. Carasch. Dimurgos. Kogiel. Pemfodram. Siriol. Igigi. Dosom. Darachim. Horomar. Ahahbon. Dragamon. Lagiros. Eralir. Golog. Leniel. Hagcys Boleman. Bialod. Galagos. Bagalon. Tmakos. Akanei

omahos. Argar. Afrey. Sagarez. Ugalis. Erimihala. Habünz. Gagonir Opilon. Paguldez Paschy. Nimalon.

Wolgende seind die gemeine Geister Amaymons und Aritons.

Horog. Algebol. Rigolon. Trasonim. Elason. Trisacha. Gagalchon. Klorecha. Yriatron. Pasessa.

Diese seind die Geister Astaroths.

Amam. Camal. Terai. Kararon. Rah. Schelegon. Girtar Asianon. Bahal. Barook. Golog Iromonis. Kigios. Nimirix. Herich. Akirgi. Fagum. Hipolopos. Iloson. Garsas. Ugirpon. Gomognu Argilon. Taraoe. Lepacha. Kalotes. Ychiagos Basamal.

Dieß seind die Geister Magoths.

Nacheron. Natolico. Mesaf. Masadul Lappipas. Faturab. Fernebus. Barnel. Ubarim. Urgido. Ysquiron. Odac. Rotor. Arator. Butharuth. Harpinon. Arrabim. Kore. Forteston. Serupolon. Magalech. Anagestos.

Sikastir. Mechebber. Tigraphon. Malata Tagora. Betumos. Duellid. Somis. Lotagin. Hyris Chadapl. Debam. Obagrion. Paschen. Lobel. Arioth. Pandori. Laboneton. Kamusel. Cohtar, Neärah. Mahadul. Charag. Kolan. Kiligil. Corocon. Hipogon. Agilus. Nagar. Echagir. Parachmon. Olosirmon. Dagios. Oromonas. Hagos. Mimosa. Arakuson. Mimog. Iserag. Cheikaseph. Kofan, Batirums Lochatp.

Dieß feind die Geister Asmodi.

Jemuri. Mephasser. Wakaron. Hylar Enel Maggias. Abbebir. Bresfees. Ormion. Schalnach. Gillaron Ybarion.

Diß feind die Geister Belzebub.

Altanor. Armasia. Belifares. Camarion. Corilon. Diralisin. Eralicarison. Elipinon. Gariniraus. Sipillipis. Ergonion. Lotifar. Chymingnorug. Karelesa. Natales. Lamalon. Ygarim Akahim. Golog Namiros. Istaroth, Tedeam. Ikon. Kemal. Abisak. Bilek. Iromes. Baalhori. Jamai Arogor. Ipakys. Olascky.

Hayaman. Samechlo. Aloson. Segosel. Barob. Ugobog. Haokub. Amolom, Bilifot, Granon. Vagalust. Xyrmis. Lemalon. Raduca.

Diß feind die Geister Oriens.

Gezeron. Sarsiel. Soresma. Turitil. Balachman. Gagison. Mafalach. Zagol.

Diß feint die Geister Paymons.

Ichdisem. Sumuran. Aglafys. Hachamel. Agasaly. Kalyosa. Ebaron. Zalanes. Zugula. Caraham. Kasies. Memnolik. Takaros. Astolit. Marky.

Diß feint die Geister Aritons.

Anadir. Ekorok. Rosoran. Negani kigilos. Secabmi. Calamosy. Sibolas Forfason. Andrachor. Notiser. Filakon. Horasul. Sarks. Ekorim. Nelion. Dlemlys. Calach. Saposon Semeol. Charonthon. Caron. Regerion. Megalogim. Irmenos. Elamyr.

Diß feind die Geister Amaymons.

Ramgison. Sirglis. Bariol. Tarahim. Bumaham. Akefely. Erkeya. Bemrot. Kilikim.

Lapisi. Abarok. Cheraos. Glysi. Ovision. Efrigis. Apilki. Dalep. Drisoph. Cargoste. Milima.

Zwanzigstes Capitl.

Handlet, waß der Magus nachmahls vornehmen, und wie er in Gemein alle Würkhungen angreiffen und waß er begehret in das Werck richten solle.

Obwohl du, mein Sohn Lamech, dieses Werk, wann es bis hieher ist kommen, dermassen so weit gebracht, daß du den heiligen Namen des Herrn, wan du auch tausendmal tausend Zungen hättest, nicht genug loben, preissen und danken, auch deinen Engel, wie sich's gebührt, ehren könntest so ist es doch noch nit genug; sondern muest dieser Underweisung und Lehrung auch ein guetes und solches Endt machen, daß es dem grossen Schatz, so du gefunden, nach deinem Vermögen gleichförmig sehe. Deßgleichen solst auch wissen, wie solcher unermeßliche Reichthum der Ge-

bühr nach zu gebrauchen und anzulegen seye, damit es nit zu deinem Schaden und Verderben gereiche, dan es ist wie ein Schwerdt in deiner Hand, du kanst es zu allem Bösen mißbrauchen, und Gott deinen Herrn zusammt seinem Engel vertreiben und sie beleydigen, du kanst dich auch selber darmit erwürgen und verzweifelt ums Leben bringen. Wan du es aber zu dem Endte, worzu es gemacht ist, gebrauchest, nemblich deinem Feind dem Teuffel darmit obzusiegen und in deine Gewalt zu bringen, so brauchestu es recht und mit deinem Heil und Nutz nach der Lehre, alß dir der gute Engel gegeben, und ich dir zum Ueberfluß theils wiederholen und zu Gemüth führen will.

Nachdem nun die Beschwörung und Beeydigung der Geister vollendet, welches auff den ersten Vorsabbath nach dem Lauberfest beschehen, so bring denselben Sabbath sambt denen andern volgendten Tagen bis wieder auff den Sabbath in dem Lob, Preyß und Danckh des Herrn zu, thue auch diese 8 Tag

für deine Person keine knechtliche Arbeit, sondern begehe sie gleich alß wie die verwichene des Lauberfests mit Freuden. Thue auch diese Zeit yber keine Berueffung im Geringsten, weder der bösen oder Dienstgeister bis bemelte 8 Tag um seint, dan magst du dich deines Gewalts anfangen zu gebrauchen mit der Bescheidenheit und Nachgebung, alß volgende Underweisung zum Theil mit sich bringt.

1. Erstlich und vor allen Dingen hüte dich, daß du keine magische Würckhung oder Berueffung, sowohl der Dienst- alß anderer Geister auff einen Sabbath thuest die Zeit deines Lebens, dan dieser ist des Herrn Tag und der Tag seiner Ruhe und Heiligung, alß du wohl weißt, den solstu feyern und heilig halten.

2. Hüte dich, Alles, waß Gott und dein Engel dir offenbart in dieser Kunst nit zu ihrer Unehr, Verachtung oder würckhlicher Uebertretung des Gesetzes zu mißbrauchen.

3. Ist diese Weißheit nicht zu Schaden und Nachtheil deines Nächsten oder Fürwitz, son-

dern allzeit zu des Herrn Ehre und seiner Creaturen Nutzen und Wohlfahrt anzuwenden und zu gebrauchen.

4. Wofern dir von deinem Engel eine Würckhung, so du vor dir hast [:wie du dan nichts unbefragt anfangen sollest:] wiederrathen oder zu thuen nit befohlen oder verboten, so hüte dich, daß du solches nit halsstarriger Weiß ins Werck setzest.

5. Hüete dich, daß du in keinem Weg weder gegen gute Engel oder auch böse Geister keine wortt redest oder gebrauchest, so du nit vollkommentlich verstehest, dann dein Engel dich für einen Leicht- und Hoffärtigen; die Bösen aber für einen unverständigen Esel dich haben und keiner zu erscheinen dich würdigen würde.

6. Hüte dich für allen Zauberer-Künsten, Büecher und Teufels-Beschwörungen, was guten Schein und Gestalt sie auch haben, und nimm ohne Rath und Erlaubnüß deines Engels derselben keines für zu probiren.

7. Hüte dich, daß du von deinem Schutz-

engel keine Eröffnung der Zeichen, so zu Schaden und Unglück gehören [: alß unten besser vorgemerckt wird:] begehrest, dan du ihne darmit hoch beleidigen würdest.

8. Der Reinigkeit des Leibs und Kleider befleisse dich jederzeit und vor allen Dingen. NB. Aber noch vielmehr der Reinigkeit des Hertzens, dan solches ist dir vonnöthen, wilstu anderst Gemeinschafft der Geister haben.

9. Hüte dich, mit deiner Weißheit keinem andern in bösen und ungebührlichen Sachen zu dienen, sondern betrachte es zuvor wohl, ehe du einem willfahrest.

10. Den Schutzengel begehre nit zu bemühen, daß er dir erscheine, es seye dan, daß du seiner hoch vonnöthen habest.

11. Die Dienstgeister brauche auch nit, darmit deinem Nächsten Schaden zu thun, aber in nutzlichen Würckhungen lasse sie nit feiern. Bedenckhe dich auch wohl, ehe du einen derselben verschenkhest, wem du diesen

schenkhest, dan er kan auch wohl wider dich gebraucht werden.

12. In Sachen, so die Dienstgeister verrichten können, bemühe du andere Geister nit, es seye dan, daß du des Dienstgeistes sonsten benöthiget, oder ihne hinweg gegeben hättest.

13. Lasse die Dienstgeister nit zu gemein mit dir werden; oder laß dich nit in viel und hohe Gespräch mit ihnen ein, sie dürfften dich ybereilen.

14. Zu den Dienstgeistern brauche kein Zeichen des 4. Buchs [: ausgenommen des 5. Capitls:], willstu etwas von ihnen haben, so befehls ihnen mündlich.

15. Treibe und fange nit zuviel Würckhungen auf einen Tag an, fange auch keine andere an, es seye dan die vordere beim Endte, biß du recht in der Kunst erfahren wirst, dan es dir im Anfang gar zu schwerer Last sein würde.

16. Ohne besondere grosse Ursach rueffe keinen von den vier Hauptgeistern oder 8 Un=

derfürsten, dan je weiter solche von dir seindt, je besser es für dich ist.

17. Je weniger du auch die Geister in sichtbarer Gestalt erscheinen machest, je besser es ist, wan sie nur dein Begehrn sonsten erfüllen.

18. Alle Gebett, Berueffung und Beschwörung und in Summa Alles, so in dem dritten Tag geredt wird, soll nit leis, verpüstert oder unverständig gemurmelt; auch nit närrischer oder unsinniger Weise ausgeschryeen, sondern mit natürlicher und menschlicher Stimme und Rede nit zu laut noch zu still ausgesprochen und gethan werden.

19. Solle die Gebett-Cammer die gantze Zeit der 18 Monate und auch hernach für und für alle Sabbath, die ersten 2 halben Jahr alßbald nach dem Morgengebett, aber das letzte halbe Jahr nach dem Mittag, und Nachts stets, wiederum nach dem Morgengebett sauber gekehrt und von allem Unrath gereiniget werden.

20. Hüte dich bey der Nacht keine fürnehme

oder wichtige Würckhung dieser Magia ohne besondere grosse Noth vorzunehmen.

21. Nach verrichtem Werckh solst alle Jahr die ersten Vorsabbathe nach dem Pesach und Lauberfest fasten und dich allein mit Wasser und Brod erquicken.

22. Auch die Zeit deines Lebens nit unordentlich leben und essen, sonderlich Trunkenheit fliehen.

23. Du sollst auch jährlich den 1. Sabbath nach vollendetem Lauberfest zusamm. den volgenden Tagen die Jahrszeit und Gedächtnüß des Guets, so dir Gott, der Herr, auff solche Zeit gethan und gegeben hat, allerdings wie das Lauberfest begehen und feiern.

24. Die drei Tag, darinnen du die böse Geister bezwingest, solstu dich mit Zugemüß und Wasser noch betragen, aber hernach dich wiederum der ordentlichen Speisen gebrauchen.

25. Hüte dich auch, daß du die gantzen 18 Monat und auch die drei volgende Jahr kein Blut aus deinem Leib verlierest oder mit Gewalt herauslockest, außgenommen waß

die Natur selbsten für sich an die Hand oder, aus dem Haupt auswerffen wird.

26. Deßgleichen solstu dich die gantze Zeit der 18 Monate, auch das nächste Jahr enthalten, daß du keinen todten Leichnam, er sei Mensch oder Thier, waß Todes er auch gestorben, berührest; vielweniger mit eigner Hand selbst tödtest, weder Thier oder Vogel, rein oder unrein.

27. Auch solstu in gantz bemelter Zeit dich hüten, daß du kein Blut geniessest, es sey von waß Thier oder gekocht wie es wolle, dan es dem Herrn und deinem Engel ein sonderlicher Greuel.

28. Deßgleichen solstu auch in solcher Zeit kein Thier, so in seinem Blut erwürgt und erstickt, gefiedert oder vierfüßig, in deiner Speiß essen oder geniessen.

29. Diesen und all andere Warnungen mehr, so du von dem Engel empfangen wirst, auch hin und wieder in diesem gantzen Buch vermeldt seint, solstu unfehlbar nachkommen und keine aus der Acht lassen, dan sie seint

alle sehr nützlich und nothwendig; sonderlich in denen ersten Jahren. Nun will ich dir hernach eine ausführliche Erklärung und Bericht geben, wie du die Zeichen gebrauchest und andere, so du sie begehrest, bekommen sollest.

Es ist aber zu wissen, daß es, wan der Operant Gelegenheit hat, unnoth, die geschriebenen Zeichen zu gebrauchen; sondern ist genug, daß er mit natürlicher Stimme den Geist, in waß Gestalt er erscheinen und was er außrichten solle, rueffe und nenne: hat er aber wegen umbstehender Leuthe oder böser Nachrede halber nit Gelegenheit, so mueß er die Zeichen bei Handen haben, darff aber anders darmit nichts begehrn, alß solche nur schlecht mit der Hand bewegen, es sey ihm dan ein sonderlicher Befehl deßwegen gegeben alß volgen würd. Ist's aber, daß einer etwas insonderheit von den Geistern haben will, daß nit in dem Zeichen vermeldet, so muß ers ihme auffs wenigst mit zwey oder drei Worten andeuten.

Hierbey so mörckhe, wofern du klug, kanstu mit einerley Worten oftmahls dreyerlei Sprachen reden, das ist, du kanst offtmalen den Umstehenden etwas sagen, wodurch die Geister [: doch daß sie zuvor gerueffen und gemahnet seint :] verstehen, waß sie thun sollen und was du von ihnen begehrest, und wie gemeldt, auch wie man in den Figuren stehet, ist unnoth, daß der Meister sein Begehren mit gantzen ausgedrückten Worten entdecke, sondern ist an einem oder zwei der fürnembsten genug. Dan obwohl die Geister keines Menschen innerliche Gedancken des Hertzens wissen können, so sind sie doch durch ihre Arglistigkeit und subtile Eigenschafft so behend, daß sie aus dem allergeringsten Zeichen auch des Menschen gantzen Willen erkennen. Ja ich sage dir, daß es sein kann, und ist auch guet, daß du die Gelegenheit machest, die Nacht zum wenigsten eine Stund allein zu sein, alßdan berueffe deine Geister, die du willst gebrauchen, dan es hier durchaus keiner Ceremonien bedarff, und genug ist, und

befehl ihnen alles, was sie folgenden Tag verrichten sollen, erkläre ihnen auch das Zeichen, es sei mit Reden oder Winkhen, wan du willst, daß sie operiren, und also hat es Abramelim in Egypten und Joseph zu Paris gepfleget.

Was nun für Zeichen und Würckungen jedlichem Geist zugehören, volget under derselben Austheilung.

Deßgleichen wie jedliches soll gebraucht werden. Item wie man sowohl diese als andere von den Geistern noch bekommen mag, schreiben und zuwegen bringen müsse. Wahr ists, daß noch unzählbare Würckhungen, gute und böse, seind, deren Zeichen nicht hierin beschrieben [: dan es wäre wegen der Viele ein unmöglich Ding :], und diese, so hierinnen verzeichnet, seind allein genügend, dieses Werckh vollkommen zu machen und mit Thaten zu beweisen.

Wan du nun eine englische Würckhung durch Zeichen verrichten willst, so nicht hierinnen beschrieben [: ich rede aber dieß Orts von

guten und nutzbarlichen Würckhungen:] so muestu du solches von deinem Schutzengel begehren auff diese Weise: Faste den Tag zuvor, darnach volgenden Morgens, wan du dich rein gewaschen, gehe in deine Gebett-Cammer, stelle deinen Rauchaltar an seinen Ort, bekleide dich mit dem weissen Rock, zünde Lampen und Rauchwerck an, lege dan eine reine goldene, silberne oder eine wächserne, 7eckige Tafel, die mit dem heiligen Oel berührt worden, auff den Altar neben das Rauchfaß und rueffe dan knieend zu dem Herrn, dancke ihme vor seine Güte und bitte ihn, daß er dir seine Gnad und heiligen Engel schicken wolle, der dich in deiner Unwissenheit underrichte, und in deinem Begehren willfahre, rueffe auch zu deinem heiligen Schutz-Engel, daß er dich würdige, sich erzeugen, und dir Anweisung geben wolle, wie du das Zeichen zu diesem oder jenem Werck machen und bereiten sollest, in solchem Gebett verharre nun inbrünstiglich, bis du den Glantz deines Engels in deiner Cammer erscheinen siehest; alßdan

mercke fleissig auff, ob und waß er dir des Zeichens halber sagt und befiehlt, und nachdem er seine Wort geredet, so stehe auff und gehe zu der Tafel, da wirstu das Zeichen, wie es gemacht werden solle, zusammt dem Namen des Geistes, der es verrichten soll, und seines Fürsten, auff der Tafel geschrieben finden, als ob es ein Tau oder Schweiß wäre. Die Tafel aber berühre nicht, sondern schreibe alßbald das Zeichen, wie es dir fürgebildet, ab, diese Tafel aber laß liegen bis Abends, da verrichte das ordentliche Gebet und Dancksagung und behalte sie alßdan in einem seidenen Tuch eingewickelt wieder auff; der bequemste Tag aber zu solcher Nachforschung ist der Sabbath selbsten, dan, damit derselbe keineswegs entheiliget oder gebrochen werde, so können alle Sachen am Vorsabbath in Ordnung gerichtet werden.

Wan aber der Engel dir nit erscheinen oder das Zeichen sich nit erzeigen wollte, so seie dessen sicher, daß die Würckung, ob sie dich gleich nit unrecht gedüncket, doch nit

guet oder von Gott erlaubet ist; sondern er zeiget dir darmit an, daß du davon ablassen und etwas Nützliches und Bessers begehren sollest.

Die Zeichen aber zu bösen Sachen werden viel leichter zuwegen gebracht, indeme du nach dem Rauchwerck anders nichts thuest, als dein Gebet zu Gott und Demüthigung zu deinem Engel, darnach bekleidest dich mit dem weissen und seidenen Rockh, auch Gürtel und Stirnband, dann nimmst du den Stab in die Hand, stellest dich bey dem Altar gegen der Sommerlauben und ruffest die 12 Fürsten als du in der Beschwörung des andern Tags, wie oben stehet, gethan, auch in selbiger Gestalt.

Wan sie nun erscheinen, so befehl ihnen, daß sie von dir nit weichen, bis daß sie das Zeichen des begehrten Werckhs zusammt dem Nahmen ihres Dieners, der es vollziehen soll, eröffnet haben, da wirstu alßbald sehen den Obristen, dem solches Werckh gehört, hiefür treten und das Zeichen zusammt dem Nahmen

des Geists [:welcher unsichtbar mit allen seinen Gesellen zugegen:], in den Sand zeichnen, dan laß dir den Fürsten und Diener auff das Zeichen, als wie oben beschehen, desgleichen die andern auff andere, so etwan dir unterdessen von dem guten Engel geoffenbaret worden, schwören und angeloben Alles, wie oben im 15. Capitl angezeigt, nach diesem magst du sie mit obstehendem Urlaub wieder abdancken; doch solstu das Zeichen im Sand zuvor abschreiben, dan die Geister in ihrem Hinwegziehen solches selbst wieder auslöschen. Wan sie nun hinweg, so nimm dan das Rauchwerck und berauche den Ort wieder, wie ich vorgemeldt.

Dieses aber beschreib ich dir nit, daß du dergleichen thuen oder begehren solltest, wie auch die unten geschriebnen Exempel nit deßwegen fürgebildet, sondern allein, daß du die gantze Vollkommenheit dieser Kunst, und was man darmit thuen kan, sehest. Dan die bösen Geister nur von wegen Uebels stifften in diesem Fall williger, gehorsamer und geschwinder

seint, als in den guten Werckhen, darum habe wohl Acht und halte dich an die Wegleitung deines Engels. Die Zeichen aber, so nachmahls bewegt mit denen gewürckhet und darauff von den Geistern geschworen wird, bedürffen zu schreiben und zu machen keiner besondern Auffmerckung, Dinten, Papier oder Federn, auch keiner sonderlichen Zeit, Tag, Stund oder anderer Umständ, so die falschen Teufels-Zauberer in ihren betrüglichen Fürgebungen gebrauchen, sondern ist genug, daß sie fleissig und recht geschrieben, es seye mit waß Dinten oder auff waß Papier oder anderer Ding es immer wolle, allein, daß du wissest und erkennest, zu was Werckh jedes Zeichen gehörig, welches du dan leichtlich durch ein ordentlich Register auffzeichnen und auffmercken kanst, die meisten und besten aber sollen auch vor Anfang des gantzen Wercks geschrieben und bis zu seiner Zeit in den Casten des Altars aufbehalten werden, auch nachmahls wan die Geister darauff geschworen, solstu sie an Ort und Enden dermassen

bewahren, daß keine andere Person sie berühre oder anschaue, dan sie dadurch in grosse Gefahr kommete.

Volgen anjetzo die nachgeschriebnen Zeichen, welche von den gueten oder bösen Englen eröffnet worden, auch welchem Fürsten jede Würckhung sonderlich zugehören oder underworffen.

Die Zeichen oder Characteres des 4. Buchs, so allein von dem heiligen Schutzengel geoffenbaret worden und werden, seind.

Das 1. 3. 4. 5. 6. 7. 10. 11. 16. 18. 25. und 28. Capitl.

Diese volgendte Zeichen werden Theils von dem Schutzengel, theils von den Geistern geoffenbaret, derowegen ohne Erlaubnüß des Engels einem frommen Mann darmit zu würckhen nit erlaubt ist, und solche seind:

Das 2. 8. 12. 13. 14. 15. 17. 19. 20. 24. 26. und 29. Capitl.

Diese volgendte werden von den bösen Geistern allein geoffenbaret und ist das

9. 21. 22. 23. und 30. Capitl.

Volget anjetzo erstlich, welchem Fürsten jedes Capitl Würckhung underworffen.

1. Astaroth und Asmodi.

Verrichten zugleich die Zeichen und Würkhungen des 6. 7. und 19. Capitls des 4. Buchs.

2. Asmodi und Magoth.

Verrichten zugleich die Würckung des 15. Capitls und 4. Buchs.

3. Astaroth und Ariton.

Verrichten beede das 16. Capitl des 4. Buchs durch ihre Diener, aber nit zugleich, sondern ein jeder besonders.

4. Oriens, Paymon, Ariton und Amaymon.

Verrichten durch ihre gemeine Diener volgende Capitel des 4. Buchs, das 1. 2. 3. 4. 5. 13. 17. 27. und 29.

5. Amaymon und Ariton zugleich.

Verrichten die Werckh des 26. Capitls des 4. Buchs.

6. Oriens allein.

Das 28. Capitl, 4. Buchs.

7. Paymon allein.

Das 25. Capitl, 4. Buchs.

8. Ariton allein.

Das 24. Capitl, 4. Buchs.

9. Amaymon allein.

Das 18. Capitl, 4. Buchs.

10. Astaroth allein.

Das 8. und 23. Capitl, 4. Buchs

11. Magoth allein.

Das 10. 11. 14. 21. und 30. Capitl, 4. Buchs.

12. Asmodi allein.

Das 12. Capitl, 4. Buchs.

13. Beelzebub allein.

Das 9. 20. und 22. Capitl, 4. Buchs.

Bericht und Erklärung, was bey jedem Capitl des 4. Buchs insonderheit zu beobachten und zu merckhen.

Erstlich bey dem 1. 2. 3. 4. 6. 7. 10. 23. 24. 25. 27. 29. und 30. Capitl, 4. Buchs. Nimm die Zeichen in die Hand, oder legs auffs Haupt under das Barett, so bericht dich der Geist heimblich in das Ohr oder vollbringt 2. Blatt, waß ihme befohlen.

Bey dem 3. Capitl, 4. Buchs, nenne den Geist und berühre das Zeichen seiner Gestalt, darinnen du willst, daß er erscheine.

Bey dem 5. Capitl, 20. Blatt, 4. Buchs, ist zu mercken, daß ein jeder Mensch 4 Dienst- oder Familiengeister haben kann, aber nit mehr und diese können viel leisten, als oben zum Theil verzeichnet. Diese kommen von den 4 Underfürsten, wie schon gesagt.

1. Der Erste hat alle seine Würckhungen vor Auffgang der Sonne bis auff den Mittag.

2. Der Ander vom Mittag bis zum Undergang.

3. Der Dritte vom Undergang bis zur Mitternacht.

4. Der Vierte von Mitternacht bis wieder Morgens.

Nun stehet es bei dir, sie zu gebrauchen, in was Gestalt du willst, sie zu halten und einzuschliessen, deines gefallens als lang du willst, auch wieder hinwegzuschicken, wan du willst, und solcher Geister ist eine unzählige Menge in ihrem Fall zu solchem Dienst verurtheilt und jedlichem Menschen bestimmt. Auch habe ich dir oben beschrieben, wie sie von ihren Fürsten müssen gefordert werden, und dieses seind nur deine Dienstgeister, deren jeder 6 Stund Tags und Nachts dir zu dienen schuldig, in was Gestalt du begehrest, verschenckest du aber einen oder mehr von ihnen hinweg, als dir vergönnt und zugelassen, so kanstu dich derselben nit mehr gebrauchen, sondern muest zur Zeit ihres Dienstes anders beruessen.

Wilstu nun einen dieser Geister von dir abschaffen, ehe seine 6 Stund verlauffen,

thuestu es mit Worten, so bedarffs weiter nichts, sie seint gehorsamer und thuens lieber als sie können.

Willstu nit reden, so schnelle ein wenig an das Zeichen dergestalt, darinnen sie erscheinen, so fahren sie hinweg, also magst du auch alle andere Geister beurlauben. Aber mercke, daß du ihnen solche Loosung oder Schnellen, wie oben im 16. Capitl fürhaltest, damit sie deine Meinung wissen, gefällt dir aber diese nit, so erwähle die andere.

Die Dienstgeister aber, wan einer 6 Stund ausgedient, so zieht er davon ohne Urlaub, und stellet sich der andere eben in des vorigen Gestalt und Dienst ein, hastu ihn aber verschenckt, so bistu dieselben 6 Stund ohne Dienstgeist, wie oben gemeldt.

Bey dem 8. Capitl, 4. Buchs. Willstu Ungewitter wie dort bemerkt, machen, so gib dem Geist die Loosung mit Schnellen eben auff das Zeichen. Willstu, daß er zur Thür stehe, so schnelle unten daran.

Bey dem 9. Capitl, 4. Buchs, lasse Vieh

und Leuth in das Zeichen sehen, oder berühre sie darmit wie dort bemerkt stehet, willst du, daß man wieder ihre vorige Gestalt sehe [: dieweil sie nit verwandlet, sondern nur verblendt seint:], so lege ihnen das Zeichen auff den Kopf oder schnelle daran, du muest aber anfänglich den Geist nennen.

Bey dem 11. Capitl, 4. Buchs. Viel und mancherley treffliche Bücher in mancherley Sachen und Künsten, sonderlich in dieser, so im Anfang der Welt bis auff diese unsere Zeit geschrieben worden, die aller Potentaten Reichthum nit könnten bezahlen, wegen ihrer Köstlichkeit, nun sie aber alle verloren und zu Grund kommen, theils durch göttliche Anordnung, der seine Geheimbnüß nit will durch solche Mittel offenbaren lassen, dan durch Bücher könnte sowohl der Unwürdige als Würdige viele Geheimbnüsse Gottes erforschen, theils derselben seind auch aus Mißgunst der bösen Geister, durch Wasser, Feuer und andere schädliche Mittel aufgefressen und verzehrt worden, damit solche nit wieder in des

Menschen Hände gerätheten, und sie, die Geister, zum Gehorsam und Dienst bezwungen würden. ☞ Die 3 aber seind diejenigen, so zwar noch vorhanden, theils aber unter der Erden vergraben, theils in Mauern und andern Orten verborgen, theils auch in dem Meer versenckt und dies ist geschehen durch Ordnung der gueten Geister und Englen, die zwar nit gewollt, daß die bösen Geister solche allerdings zu Grund legten und verwüsteten, aber doch auch nit gestatten konnten, daß sie einem jedtweden in die Hand kommen, sondern daß allein der Würdige und der, welcher durch gebührende Mittel [: als dieses unsers ist :] den Geheimbnüssen Gottes zu Ehren und dem Nächsten zu Nutz nachsuchet, derselben dannoch gebrauchen und viel, so er in seinem Verstand nit begreifen können, erkennen möge. ☞ Diese Bücher nun seint mit solchen Zeichen zuwegen zu bringen, dan sobald du dem verordneten Geist das Zeichen gibest, so erscheinen die Bücher, die du begehrest, und hab ich solches probirt mit grossem Wunder, daß wan ich ein

halbes Jahr in einem derselben aneinander gelesen hätte; so wäre es nie von mir gewichen, aber sobald ich nur ein einziges Wort oder Zeichen wollte abschreiben oder abmercken, so ist es vor mir verschwunden, ja, wan ich auch ein Ding in guete Gedächtnüß gefaßt und nachmahls zu schreiben begehrt, ist es mir unmöglich gewesen, nur einen einigen Buchstaben zu mahlen, daraus dan Obberührtes wohl abzunehmen und zu schliessen.

Bey dem 12. Capitl, 4. Buch. Dieses verrichtest du mit Schnellen an das Zeichen und der Geist bringt dir den Bericht in die Ohren, aber hastu dergleichen etwas, so schlecht es auch ist, erforschet, so hüete dich als lieb dir ist des Allmächtigen Geist, eine solche erkannte Heimblichkeit Niemand zu offenbaren, dan du um Seel, Leib, Gut und Blut dadurch kommen darffest, auch ist noth, so offt du ein solch Werckh wissen willst, daß du in Bewegung des Zeichens die Person, deren Heimblichkeit du erforschest, mit Namen nennest.

Bey dem 13. Capitl, 4. Buchs, mit gründ-

licher Wahrheit [: wie früher bemerkt :] können wir beständig setzen, daß der Mensch in seinem Absterben in 3 underschiedliche Theil gesetzt und getheilt würd, das ist in Leib, Seele und Geist. Der Leib wird in die Erden begraben, die Seele fahret zu Gott oder zum Teuffel, nachdem der Mensch wohl oder ybel gelebt, der Geist hat seine bestimmte Zeit von dem Schöpffer, die heilige Zahl der 7 Jahr, darinnen er noch auff Erden herumschwebt, sich reiniget, und nachmahls resolvirt er sich auch und fähret wieder dahin, von dannen er ausgangen ist. Der Seelen Stand ist unmöglich zu ändern, aber die göttliche Gnade hat uns darnach, vielerley Ursachen halber, so viel zugelassen, daß wir mit Hülffe der Geister Leib und Geist wieder zusammen vereinigen und die obbestimmte Zeit noch zu vielen unsern Nutzbarkeiten gebrauchen können, und obwohlen solcher vereinigter Leib und Geist alle Weise und alle Uebung thuet, so zuvor der gantze Cörper mit Leib, Seele und Geist gethan, so ist er doch kein vollkommener Leib,

sondern ein Leib ohne Seele, darum hüte dich, daß du ihne nit mißbrauchest, dan diese Gnade Gottes ist zum Guten und nit zum Bösen verliehen, und dieses ist eines von den allerhöchsten Geheimbnüssen dieser Kunst, dan darinnen alle fürnembe Geister würckhen und bedarff anders nichts, als alßbald der Mensch abgeschieden, so lege ihme nach Zeit des vierten Theils des Tags das Zeichen auff, und sobald er anfahet sich auffzurichten und zu rühren, so beklelde ihn mit gantz neuen Kleidern von Fueß auff, in denen Kleidern aber sehe oben ein solches Zeichen als ihm auffgeleget worden, eingenäht, auch so offt er ein neu Kleid anlegen wird, soll das Zeichen darein gemacht werden. NB. Und wisse, daß nach Verscheinung der 7 Jahr, gerad in dem Punkt, darinnen der Geist mit dem Leib sich wieder vereiniget, derselbe urplötzlich abscheidet, da dan keine weitere Erlängerung möglich ist, und dieses Wercks Prob hab ich mit eigenen Augen gesehen, da man einen abgestorbenen Fürsten [: dessen Namen nit zu

nennen;] also wieder erstaltet und 7 Jahr lang auff Erden erhalten, bis daß der junge Fürst, als sein Sohn, zu besserem Alter gelanget und das Land also erhalten worden, das sonst ohne Mittel in fremde Hände und Gewalt kommen wäre.

Bey dem 14. Capitl, 4. Buchs. Unsichtbarkeit ist gantz leicht zu erhalten, doch wird nit gestattet, daß ein Mensch den andern solchergestalt an Leib und Leben verletzen kann, und obwohl durch dieses Mittel einer dem andern an Hab und Gut Schaden zufügen und das Seinige entfremden und sonst viel andere Uebel stifften kann und mag, so ist es doch nit billig oder recht, auch außdrücklich von Gott in dem heiligen Gesetz bey grosser Straff verbotten, dan ein jedweder solle diese Kunst zu gutem Ende und Vorhaben soviel immer möglich und nit zu Bösem oder Schaden mißbrauchen.

Und hast allhier 12 Zeichen zu 12 unterschiedlichen Geistern, dem Fürsten Magoth zugehörig und unterworffen, deren einer gleich

so kräfftig ist als der ander, darauß magst du brauchen, welches Zeichen dir beliebt oder gefallen thuet, und lege das Zeichen unter dein Barett oder Hut auff das blosse Haupt, so bistu alsbalden unsichtbar, willstu gesehen seyn, so nimms wieder hinweg.

Bey dem 15. Capitl, 4. Buchs: Diese und andere Zeichen, so in dieß Capitl gehörig, welche du willst gebrauchen, leg zwischen 2 verdeckte Schüsseln oder beschlossene Kannen, stells fürs Fenster oder in einen Garten oder Hoff, du kannsts auch auff dem Feld thuen, doch gib Acht, daß underdessen Niemand dazu kommt, und ehe ¼ Stund aus, so wirstu was dein Begehrn gewesen, haben, finden und mercken, daß du mit solcher Speiß die Leuth nit länger als 3 Tag auffhalten kannst, dan sie füllet wohl Augen, Mund und Bauch, wehret auch dem Hunger, aber gibt keine Crafft dem Magen oder andern Gliedern des Leibs. NB. Auch solstu wissen, daß nichts von solchen Sachen, die von Geistern gebracht werden, über 24 Stund vor Augen bleibt, so

mueſtu dan wiederum friſche Proviſion auſ-
ſchicken, die Zeichen, die du zuvor in die
Schüſſel gelegt, wirſtu allzeit wan die Pro-
viſion angelangt, wieder under den Schüſſeln
finden, da gil gute Achtung darauff, daß du
allein ſolche hinweg nehmeſt, daß Niemand
derſelben gewahr werde.

Bey dem 16. Capitl, 4. Buchs: Wan du
Schätze zu finden begehreſt, ſo rueffe oder
bewege eins von den General- oder ge-
meinen Zeichen, ſo wird dir der Geiſt ſolchen
alsbald weiſen oder herfür ſcheinen laſſen,
von was Materi nun derſelbige ſein wird, da
wirff alsbald ſein ſonderliches Zeichen darauff,
ſo verfallt er nimmermehr und fliehen alle
die, ſo ihn bewohnen.

Bey dem 17. Capitl, 4. Buchs: Nenne
das Ort, wo du hin willſt und lege
das Zeichen under den Hut, aber ſchau wohl
auff, daß dir der Hut und Zeichen nit etwan
durch Unachtſamkeit vom Haupt fallen, auch
begib dich nie bei Nacht auff die Reiſe, ſon-
dern bey hellem Tag mit ſchönem Wetter.

Bey dem 18. Capitl, 4. Buchs: Entbinde
den Schaden und reinige ihn von aller Un-
ſauberkeit der Pflaſter und Salben, dan lege
das Zeichen darauff, ungefähr ½ Viertel-
ſtund lang, alßdan hebs wieder auff und
behalts. Iſts aber eine innerliche Krankheit,
ſo leg dem Patienten das Zeichen auffs bloſſe
Haupt, und dieſe Zeichen mögen ohne Scha-
den eines Menſchen beſichtiget werden, doch
iſts allwegen beſſer, daß fremde Augen und
Hände ſolche nit betaſten.

Bey dem 19. und 20. Capitl, 4. Buchs:
Die Anzeigung der Geiſter zur Liebe und
Gunſt; desgleichen zur Feindſchafft und Wie-
derdruß geſchieht alſo. Nenne die Perſon,
darunter du ſolchen Effekt und Wür-
kung thuen willſt, und bewege das oder die
Zeichen derer Condition. Dan willſtu für
dich ſelbſt wircken in Liebe und Freundſchaffts-
ſachen, ſo nenneſt du allein die Perſon und
benenneſt ihr Zeichen. Begehreſt du aber für
zwei andere Perſonen, es ſei gleich zu Lieb
oder Leid, ſo mueſtu alle beede ausdrücklich

nennen, auch die Zeichen ihrer Condition und Stand bewegen; oder aber berühre die Person mit einem General- oder gemeinen Zeichen.

Bey dem 21. Capitl, 4. Buchs: Diese Verwandlung oder Verblendung geschicht also: Nimm das Zeichen in die lincke Hand und fahre damit yber dein Angesicht von oben herab, willstu wieder deine vorige Gestalt haben, so nimm dieß Zeichen in die rechte Hand und fahre wieder yber das Angesicht, aber von unten auff ybersich, und mit diesem kannstu alle Zauberer, die sich solchermassen verstellt und verkehrt haben, zu schanden machen und entdeckhen.

Bey dem 22. Capitl, 4. Buchs: Diese Zeichen werden entweder vergraben unter Thür, Thor oder Schwellen, Wege, Stege und dergleichen, auch in die Bett und Ställ des Viehs gelegt, daß man darüber gehe, darauff sitze oder liege, man nimmt die Zeichen und berührt damit.

Bey dem 26. Capitl, 4. Buchs: Willst du versperrte Sachen auffsprengen und er-

öffnen, es sey Schloß, Riegel, Bänder, Ketten, Fußeisen, Thür, Thor und dergleichen, so berühre dieselbe mit dem Theil des Zeichens, da die Schrifft auffstehet, alsbald werden sie eröffnet, unzerbrochen oder unverwüstet, also daß man nit den geringsten Argwohn schöpfen kann. Willst sie wieder versperren, so berühre sie mit der andern Seite des Zeichens, hüte dich aber, daß du dieß Werckh nit mißbrauchest.

Bey dem 28. Capitl, 4. Buchs: Würff das Zeichen oder Müntz, so du begehrest, in den Seckhel, und darauff greiff hinein mit der rechten Hand, so findest du 7 Stückh derselben Müntz darin, doch gib Acht, daß du dieselbe nit zu Bösem ausgibst oder gebrauchest, dan du dich und andere darmit beschädigen würdest; auch solstu es des Tags nit mehr als 3. mahl würckhen, und wisse, daß diese Stück, deren du nit bedürfftig, sich alsbald wieder verlieren. Darum, wan du wenig Gelds von Nöthen, so hüte dich aus sonderbaren Ursachen, daß du nit

grosse, sondern kleine mittelmässige Müntz begehrest, dan solche wird dir viel nützlicher sein alß die grosse.

Beschluß dieses dritten Buchs

des

Juden Abrahambs.

Also seye nun in dem Namen des Allerhöchsten Adonay und höchsten Gottes dieß Buch geendet mit dem Maaß und Ziel, alß mir von ihme und meinem Engel zugelassen, und hätte mir mehr zu schreiben geziemt, wollte es auch nicht unterlassen haben, aber wer mit Gott und gueten Geistern handlet, der mueß das Maaß und Ziel ihres Willens nit ybertretten. Darum Lamech, mein Sohn wan dir dieß Buch zuhanden kommet, so laß es dir nit fremd seyn, daß es meinen andern Büchern, so ich hinterlassen, nit gleichförmig,

hochsinnig und mit künstlicher Spitzfindigkeit verfertiget, dan ich lade dir diese Last, die an sich selber schwer ist, solcher Gestalten auff, wie es mir vergönnet und du ihne ertragen magst, ich habe mich darinnen weder zierlicher Sprachen oder anderer Ding, so man in andern Büchern zu schreiben oder zu beobachten pflegt, beflissen, auch oftmahls aus der Ordnung getreten und die Materi in denen Capitlen hin und wieder zerstreuet, damit du gezwungen seyest, alle Blätter offtmahls umzuwenden, das gantze Buch mehrmalen zu durchlesen, darum schlag meinen Rath nit aus und vergiß solcher Gebot nit bis in deine Gruben, so wird die göttliche Weißheit dein Reichthum und Vermögen sein, das ist mit all ihrer Herrlichkeit und Schätzen. Was grössern Nutzen kanstu aber auff Erden haben? volge derowegen, mein Sohn, dem, der dich auß eigener Erfahrung berichtet und halte in Summa diese

Drey Puncte:

1. Gottes Wort, seinen Befehl, alle seine

Gesetze und sonderlich deines Engels Rath und deiner Vor-Eltern Exemplen laß nimmermehr aus deinem Hertzen, aus deinen Augen, Sinn und Gedancken.

2. Den bösen Geistern und all ihrem Anhang, Werckhen, Thuen und Lassen seye abgesagter Feind und suche die Zeit deines Lebens ihnen zu gebieten und nit zu dienen.

3. Die Schätze und Gaben der göttlichen Weißheit begehre, suche, brauch und ybe sie zu Ehren seines heiligen Namens, zur Freude der heiligen Englen und zu Nutz aller Creaturen Gottes, daß Widerspiel aber vermeide bis in die Gruben, so wird die Barmhertzigkeit und Güte des Herrn nimmermehr von dir und deinem Samen in Ewigkeit abweichen, demselben grossen Adonay, dem Herrn Zebaoth sei Lob, Preyß und Danck gesagt in Ewigkeit.

Endte.

Viertes Buech

des

Juden Abrahambs.

Worinnen

zu finden die Frucht der vorhergehenden drey Bücher, wer diese fleißig und wohl gearbeitet hat, der kann sich nachfolgender hohen Künsten erfreuen und bedienen.

Vierten Buchs

Juden Abrahambs

Erstes Capitl.

Handlet, wie man alle vergangene und zukünftige Ding, so nit wider Gott und seinen willen seint, wissen könne.

1. Vergangene Sachen zu wissen.

N	A	B	H	I
A	D	A	I	H
B	A	K	A	B
H	I	A	D	A
I	H	B	A	N

1. Punkt. 3. Buchs, und 4. Punkts dessen Gebrauch.

2. Zukünfftige Sachen.

N	A	B	H	I
A	D	A	I	H
B	A	K	A	B
H	I	A	D	A
I	H	B	A	N

Im 1. und 4. Punkt 3. Buchs aufzufinden

NB.

Und auff die Weiß und Form müssen alle Zeichen auf Papier, Pergament und Wachs geschrieben werden, alßdan gebraucht wie beym 1. Punkt. 20. Cap. 3. Buchs beschrieben stehet.

3. Zukünfftige Sachen.

Cap. 1. 4. Buchs und dessen Gebrauch.
1. und 4. Punkt 3. Buchs.

T	H	I	R	A	M	A
H	I	G	A	N	A	M
I	G	O	G	A	N	A
R	A	G	I	G	A	R
A	N	A	G	O	G	I
M	A	N	A	G	I	H
A	M	A	R	I	H	T

4. Zukünfftige Ding vom Krieg.

1. Punkt u. 4. Punkt 3. Buchs dessen Gebrauch zu finden.

M	I	L	O	N
I	R	A	C	O
L	A	M	A	L
O	C	A	R	I
N	O	L	I	M

5. Vergangene Sachen zu wissen.

Dessen Gebrauch im 1. u. 4. Punkten 3ten Buchs.

M	A	L	A	C	H
A	M	A	N	E	C
L	A	M	A	N	A
A	N	A	N	A	L
C	E	N	A	M	A
H	C	A	L	A	M

6. Künfftige Betrübnüß vorzuwissen.

Dessen Gebrauch vide im 1. und 4. Punkten 3. Buechs.

N	V	D	E	T	O	N
V	S	I	P	A	R	O
D	I	R	E	M	A	T
E	P	E	M	E	L	E
T	A	M	E	R	I	D
O	R	A	P	I	S	V
N	O	T	E	D	V	N

7. Künfftige Ding.

Dessen Usum vid. 1. und 4. Punkt 3ten Buchs.

M	E	L	A	M	M	E	D
E	R	I	F	O	I	S	E
L	I	S	I	L	E	I	M
A	F	I	R	E	L	O	M
M	O	L	E	R	I	F	A
M	I	E	L	I	S	I	L
E	S	I	O	F	I	R	E
D	E	M	M	A	L	E	M

8. Vergangene Ding.

E	K	D	Y	L	O	N
K	L	I	S	A	T	O
D	I	N	A	N	A	L
Y	S	A	G	A	S	Y
L	A	N	A	N	I	D
O	T	A	S	I	L	K
N	O	L	Y	D	K	E

9. Winterzeichen u. Witterung zu wissen.

S	A	R	A	P	I
A	R	A	I	R	P
R	A	K	K	I	A
A	I	K	K	A	R
P	R	I	A	R	A
I	P	A	R	A	S

10. Künfftige Ding.

L	O	S	E	M
O	B	O	D	E
T	O	F	O	S
E	D	O	B	O
M	E	S	O	L

11. Zukünfftige Ding.

A	L	L	V	P
L	E	I	R	V
L	I	G	I	L
V	R	I	E	L
P	V	L	L	A

Zweytes Capitl.

1. Punkt. 4. Buchs.

Bericht auff allerley Zweifelhafftige Sachen zu haben.

P	O	T	H	E	R
O	R	O	O	I	E
T	O	D	R	A	H
H	O	R	A	H	T
E	I	A	H	R	O
R	E	H	T	O	P

2. Alio modo. Bericht auff allerley zweifelhafftige Sachen zu haben.

M	E	L	A	B	B	E	D
E	L	I	N	A	L	S	E
L	I	K	A	K	I	L	B
A	N	A	K	A	K	A	B
B	A	K	A	K	A	N	A
B	L	I	K	A	K	I	L
E	S	L	A	N	I	L	E
D	E	B	B	A	L	E	M

Alio tali modo.

M	E	B	H	A	E	R
E	L	Y	A	Y	L	E
B	Y	R	O	S	Y	A
H	A	O	R	O	A	H
A	Y	S	O	R	Y	B
E	L	Y	A	Y	L	E
R	E	A	H	B	E	M

huius usum vid. 1. Punkt und 4. Punkt dritten Buchs.

Drittes Capitl.

Einen jeden Geist zu erscheinen machen.

1mo.

1. In Gestalt eines Trachen.

M	A	R	L	I	F	I	M
I	T	H	I	S	I	R	O
D	S	E	K	E	N	I	M
A	T	R	A	R	A	T	V
T	I	R	A	R	A	I	N
M	I	N	E	K	E	S	D
O	L	A	R	A	H	L	A
S	O	M	F	I	R	O	S

2. In Menschengestalt.

NB. Im 2. u. 4. Punkten Vide dieser beeder gebrauch lib. 4.

S	A	T	A	N
A	D	A	M	A
T	A	B	A	T
A	M	A	D	A
N	A	T	A	S

In Thiersgestalt. Vide 2. u. 4. Punkt 3. Buchs.

L	I	R	B	I	A	C
E	S	A	E	R	M	I
R	A	S	H	E	V	P
F	I	L	E	M	I	R
I	S	A	M	A	N	O
R	E	R	O	L	I	N
I	R	E	T	I	S	V

In Vögelgestalt.

Vid. 2. u. 4. Punkt 3. Buchs.

B	E	M	T	A	V	L
E	M	A	S	D	A	I
M	A	K	I	V	R	O
E	S	I	P	P	O	R
A	D	A	P	O	S	A
M	A	R	O	M	A	D
A	R	O	R	E	L	I

Huius vide usum:

Viertes Capitl,

4. Punkt 4. Cap. und 4. Buchs.

Allerlei Gesicht zu haben.

1. In Spiegeln, Glaß und Christallen durch volgendes:

Gilionim. Tryimyy. Liosain. Ihsaramo. Omarasyr. Nytasvyl. Tryimyiy. Minoilig.

2. In Höhlen, Gewölbern und Grueffsten under der Erden.

Ethanim. Jaclist. Sarapin. Abamada. Imparah. Isdait. Minatile.

3. In der Lufft.

Apparet. Pareste. Pereor. Aererea. Roererp und Serap. Terappa.

4. In Edelgesteinen und Ringen.

Pedsek. Elicla. Diapit. Seppes. El.

5. In Wänden und allerlei Schrifft.

Necol. Arato. Grac. Imarc. Digan.

6. Durch Feuer.

Nasy Apys. Sypa. Tyan.

7. In dem Mond.

Cohen orare. hasah. Eraro. Nehoe.

8. In dem Wasser.

Admon. Draso. Maiam. Asrab. Nomda.

9. In der Hand.

Lelech. Egade. Ladae Edaip Halet.

Huius usum vide

Fünfftes Capitl,

Punkt 4 und 5. Lib. 4.

Dienstgeister zu yberkommen, ledig oder verschlossen zu behalten, auch wieder hinwegzuschicken.

1. In Gestalt eines Riesen.

Anakim. Miari. Alisak. Kasida. Tratim. Mikana.

2. Wie ein Kriegsmann.

Baras. Ahara. Racar. Afrasa. Sarop.

3. In Form einer Binemen.

Perachi Erlpeih. Rimenec. Apercpa. Cenenier. Hiepire. Icharep.

4. In Gestalt eines alten Manns.

Ritir. Isari. Raken. Irepi. Rür oder vielleicht Ritir.

5. Wie ein Reiter.

Racab. Aripa. Cilic. Apira. Bacar.

6. In Mohrengestalt.

Cusis. Veahl. Saras. Ihaeu. Sisuc.

7. In Adlersgestalt.

Nescher. Cleche. Seppeh. Heppes. Checle. Rehsen.

8. In Schlangengestalt.

Bethen. Craane. Tarreah. Haerat. Enaare-Netep.

9. In Hundsgestalt.

Kelef. Crare=Lamak=Crare. Felek.

10. In Affengestalt.

Kobha. orayh. Balah. Hyaro. Ahbok.

11. In Löwengestalt.

Cephir. Cladi. Barieh. Heirap. Iliale. Riphec.

Sechstes Capitl.

4. Buchs.

Allerley Bergwerck-Arbeit durch die Geister verrichten zu lassen.

1. Allerley zu machen, daß kein Schacht im Berg verfalle.

Felaah. Cramda. Lamama. Admare. Haalef.

2. Wo ein Gold- oder Silberader oder Ertz, daß solches durch den Geist müsse gezeigt werden.

Alea. Brust. Lirmnapis. Craibripu. Amidamrac. Bubanabut. Rarmadima. Bpirbiare. Siyaumril. Isurbacla.

3. Daß die Geister Ertz aus dem Berg hauen, da sonst kein Mensch hinkommt.

Kiloin. Iserpi. Leniro. Orniel. Ipresi. Niolik.

4. Daß die Geister gantze Bergwerck durchhöhlen.

Nakab. Aniana. Kirik. Anina. Bakan.

5. Daß die Geister daß Wasser aus den Bergen und Schachten ausführen.

Pelagim. Erenosi. Eerepoz. Anemala. Hoporel. Isolere. Ehigaled.

6. Daß die Geister das Holtz zum Schmeltzen bringen.

Kittik. Issadi. Tannal. Finit. Idrasi. Kittik.

7. Daß die Geister das Ertz seugeren.

Marok. Alpa. Ranar. Apola. Karan.

8. Sonst allerley Berg-Arbeit zu verrichten.

Gabrar. Arapa. Dramac. Samard. Aparia. Rasdag.

Huius usum vide

Siebentes Capitl.

1. Punkt. 3. Buchs. 4. Buch.

Allerley Alchymische Arbeiten durch die Geister verrichten zu lassen.

1. Daß die Geister allerley Metalle durch die Alchymische Kunst herfürbringen.

Metalo. Ezateh. Tareta. Aterat. Letano olatem.

2. Daß die Geister allerley Alchymische Arbeit verrichten müssen.

Tabbat. Arunca. Biumb. Acnura. Tabbath.

3. Allerley Alchimische Künsten von denen Geistern zu erlernen.

Ipomano. Pameram. Onalomi.

Melacah. Arorami. Nanamon. Omihini.

Huius usum Vide

Achtes Capitl.

10. Punkt und 4. Punkt
4ten Buchs.

Ungewitter zu machen und zu verhindern.

1. Hagel machen.

Canamal. Amadame. Nadaham. Adamaha. Mahadam. Amahana. Lomanac.

2. Platzregen machen.

Sagrir. Afiani. Hirias. Rairig. Maisa. Rirgas.

3. Schnee und Eiß zu machen.

Takat. Ateta. Kerck. Ateta. Takat.

4. Donner und Blitzwetter zu machen.

Hamach. Abala. Maham. Alaba. Hamah.

Huius usum vide

Neuntes Capitl,

5. Punkt und Punkt 4 Buchs.

Leuth in Vieh verwandeln und Vieh in Leuth.

1. Ein Menschen in ein Esel.

Jemimei. Exionte. Mirtiem. Fotifai. Mintium. Eteaure. Jemimei.

2. Leuth in Hirschen.

Aiacila. Jsiorel. Aicrira. Corilon. Jrilcia. Lervisl. Alinaia.

3. Thier in Menschen.

Jschadamion. Serrarepinto. Jraaslmeleis. Dratibarinp. Harinstuotir. Arabatintira. Demasicoannos. Aperuno. Jlemi. Miliotabuel. Riontinolita. Otisiromelis. Nostracilari.

4. Leuth in Wildtschwein.

Chadris. Hariani. Aroriaс. Diralid. Soalira. Mairah. Risdahe.

5. Leuthe in Hundt.

Kekeph. Apierip Relmore. Temunat. Eronail. Tiraile. Eletrak.

6. Leuthe in Wölff.

Dscebeh. Jsartric. Sarhiab. Erbetre. Etommate. Variuris. Ersoniti. Hemanad.

7. Thier in Stein.

Bedasek. Esirame. Dirmiad. Amasia. Saihard. Emairte. Keradeh.

Huius usum vide

Zehntes Capitl,

1. Punkt und 11. Punkt

4. Buechs.

Alle andern Magos zu vernichten und abzuthuen.

1. Allerley verzauberte Krankheiten zu heilen.

Coli. Odai. Loca. Jear.

2. Allerley zauberische Ungewitter zu vernichten.

Serah. Ellopa. Alatim. Rotara. Apirac. Hamais.

3. Wan ein Zauberer im Gewölk oder in der Lufft, zu machen, daß er auf die Erden herabfalle.

Reisien. Ercare. Jerprei. Sapipas. Jerprei. Ereare. Reisien.

4. Allerley Verblendung offenbahren.

Horah. Osoma. Rotor. Amoso. Haroh.

5. Alle unsichtbare verborgene Zauberer zu offenbahren.

Paraclisu. Arinociso. Allarkiac. Antalec. Doratacal. Jcalasana. Lielcarit Osieanira. Nocilatam.

6. Wan ein Zauberer ein Kriegsheer erscheinent macht, daß es verschwindte.

Macanchiarolnse. Siracum. Alahala. Derarpe unetira. Ludasam.

7. Mit diesem Zeichen kanstu allerley Zauberey verhindern, daß sie nichts ausrichten können, wan du es nur in der Hand haltest.

Jkkebekki. Kartutrak. Kruturk. Kartutrak. Jkkebekki.

Huius usum vide

Eilfftes Capitl,

6. Punkt und 15. Punkt

4. Buch.

Verlorene Bücher, verborgene Schrifften und Sachen zu überkommen.

1. Allerley Astronomische Bücher.

Codseim. Orienti. Harpine. Arehpes. Borderid. Inoraro. Mibahre.

2. Allerley magische Bücher.

Lachat. Araiba. Cataih. Hiatac. Abiara. Tahial.

3. Allerley medicinische Bücher.

Kehasck. Kaisiac. Hirirch. Enisiac. Kehahek.

Huius usum vide

Zwölfftes Capitl,

7. Punkt und 12. Punkt.

4. Buchs.

Allerley verborgene Anschläge und Vorhaben einer Person zu erkundigen.

1. Heimblichkeiten der Brieff.

Megilla. Epreial. Huruntal. Jeniurs. Liturog. Caarono. Alligem.

2. Heimblichkeiten der Wortt.

Symbari. Yruaris. Murkura. Bakarab. Harakrum. Syraury. Isabynis.

3. Heimblichkeiten der Werck einer Person.

Maabhad. Adsaisa. Aradrih. Badakab. Hirkora. Ascadsa. Dachbam.

4. Heimbliche Kriegsanschläg.

Milehamah. Irohy. Deira. Lopalidem. Chakarida. Hylahalyk. Adirachhe. Medilapol. Anedihori. Hamadim.

5. Heimblichkeiten der Buehlerey einer Person.

Jedidah. Eniteta. Derared. Itamuni. Deraredv. Alltine. Hadidei.

6. Allerley heimbliche Schätz und Reichthum einer Person.

Asamim. Silgpa. Aligil. Magide. Ipidre. Maleem.

7. Eines heimbliche Künsten zu erfahren.

Melacah. Erobola. Lorafil. Abahadn. Coralic. Alidne. Habucem.

Huius usum vide

Dreyzehntes Capitl

8. Punkt u. 4. Punkt 4. Buchs.

Einen todten Menschen 7 Jahr lang herumgehen machen.

1. Daß er alles thut u. redet, alß wan er lebte. Vom Auffgang biß Mittag.

Nelbelak. Erraemini. Balisaak. Brilurpi. Ein Finak lia Reßi Anapasub Pikiribi.

2. Vom Mittag biß zum Niedergang.

Methirrah. Eniasaena. Vibmailir. Hosi-Broar. Tuiprinsi Rosa Estah Alfnay Aut. Afactirie-Harrithem.

3. Von Undergang biß Mitternacht.

Mappalah. Athrinina Brindeira. Vir Cuson. Ani Atkah. Lisonpit Animaësa. Hanathan.

4. Von Mitternacht biß zum Auffgang.

Peger Enyae Gysyge. Ayte.

Huius usum vide

Vierzehntes Capitl,

9. Punkt und 11. Punkt.

4. Buchs.

Von der Unsichtbarkeit.

Unsichtbarkeit.

1. Alamata. Lisasil Arolora. Matatam Aratora. Lisasil. Alamata.

2. Araphali. Sironia. Arntrah. Betanop. Hirnera Anioris Hahpast.
3. Casali. Apoda. Somis Adina. Hasac.
4. Alatah. Lirana. Arogat. Togara. Anasil hatala.
5. Koder. Oruse. Duliel. Esino Redak.
6. Simlah. Iriosa. Chirtil. Litrim. Asciri. Halmis.
7. Bahad. Erida Hyrys. Adyla. Hasac.
8. Ananana. Niceron. Acirdira. Mefisem. Asisuta. Norecni. Ananana.
9. Veromim. Epilist. Riiardirp. Olagire. Mirisas. Isirade. Memoreb.
10. Alampis. Lonarst. Anadoad. Madailo Praegiat Isilane. Sidoser.
11. Tamare-apase. Mabed. Asede. Nedak.
12. Talal Apoka. Lobol. Akora. Lalat.

Huius usum vide

Fünffzehntes Capitl.

10. Punkt und 2. Punkt
4. Buchs.

Daß die Geister allerley Sachen, so zu erdenken von Essen und Trinken, bringen.

1. Brodt.

Jayn. Arnai. Inoki. Iakla. Nyai.

2. Fleisch.

Basar. Arono. Soios. Anora. Rasab.

3. Wein.

Lechom. Enrise erobab. Hibeoc. Esirne-Mechal.

4. Fisch.

Dagad. Aroka. Gamag. Azora. Dagad.

5. Käß.

Gebhina. Erainisa. Barbitin. Hidopilini. Insodih. Nididoab Asinare. Hainhbeg.

Huius usum vide

Sechszehntes Capitl.

11. und 3. Punkt:
4. Buchs.

Allerley Schätze zu erheben.

1. Von Kleinodien.

Tiphara. Juralisa. Prerusir. Hardsuba. Alusorah. Risurep. Asilarni. Harapit.

2. Zu Gold.

Cesep. Elate. Saris. Etike. Pesie.

3. Von Halßbandten.

Agis. Nili. Allg. Kana.

4. Von Edelgesteinen.

Ebeine. Karah. Balio. Lareta und Baal. ob Bair. Nirpine. Alanu. Jeiari. Nionek. Eloniminole. Na Beminaloi. Anaa. Lunaryn Rignio. LAABe. Ariroloeimb. Hara Keinebe.

5. Schätze in gemein.

Segylah. Eralipa. Garenil. Ylemeby. Jnierag. Apilare. Haliges.

6. Dasselbe.

Necot. Eroto. Calac otare. Tocen.

7. Dasselbe.

Cosens. Olage. Sapas Egalo. Nesoe.

8. Dasselbe.

Otfar. Toera. Semes. Arcot. Roisto.

9. Dasselbe.

Genatisim. Erosimuti. Minataran. Apamunari. Tagitismi. Inooerogu. Sanamalia. Hastopes Marantia.

10. Dasselbe.

Hamonomah. Arusomaga. Mutisadam. Osilagamo. Noracaron. Omagaliso. Madaratum. Agomosura. Hamonomah.

11. Auff Müntz sonderbar.

Kerma. Eleim. Reger. Miele. Amrek.

12. Schatz insgemein.

Mahamorah. Arinepila. Hriagekon. Anabarimo. Megalogim. Oporogena. Rikigetoh. Alipenira. Haranaham.

13. Dasselbe.

Bikelon. Irolato Koramal. Elamale. Lasarok. Otalori. Nosekib.

14. Dasselbe.

Nekasim. Erarist Kaigios. Argenta. Syntak. Isotate. Misaken.

15. Dasselbe.

Konech. Orige. Nimin. Egiro. Herak.

16. Dasselbe.

Cahit. Arist. Hirih Isira. Lihac.

17. Auff Geld.

Segor. Eroto. Golog. Otore. Roges.

18. Dasselbe.

Betiser. Elorage. Toronis Iromeni. Sanelit Eginist. Resiteb.

19. Edelgestein.

Imünos. Igalepo. Maromen. Ilosoli. Nemoram. Opelagi. Sonimit.

20. Halßbänder.

Rabihid. Acopati. Boromah. Ipolopi. Hamarob. Hapora. Dihibaz.

Huius usum vide

Siebenzehntes Capitl,

12. und 1. Punkt.

4. Buchs.

In Lüfften fahren.

1. Auff einem Schiff.

Bashesina. Agiamiron. Silmisari. Hamosusat. Emisatise. Sisesarih. Irasimilis. Nori. Magia. Anisehsab.

2. Auff einem Mantl.

Nasta. Arois. Tolat. Siora Astan.

3. Auff einer Wolke.

Cappeim. Aroamri. Pliorak. Parasha. Asisol. Irahala. Mikala.

4. Dasselbe.

Anan. Nasa. Asan. Nana.

5. Auff einem Stab.

Cilice.. Isarage Larmile Irminori Caingal Egloapi Tecilu.

6. Auff einem Wagen.

Cagalak. Sidoka. Adimai. Lomiol. Etkaoma. Kailah.

Huius usum vide

Achtzehntes Capitl,

13. Punkt und 9. Punkt,

4. Buchs.

Allerley Krankheiten zu heilen.

1. Wider den Aussatz.

Tsaarad. Sirapla. Aramsoh. Ramiusa. Apsupih. Alosita.

2. Oder:

Metsorati. Celminima. Toarapar. Sirgilis. Onorpias. Rimliant. Agaiarte. Harostem.

3. Wider Geschwür.

Buah. Urna. Anru. Haub.

4 Pest.

Dehber. Eraose. Barioh. Hoirab. Esoare. Rehbed.

5. Wider Schlag.

Situk. Irape. Tarah. Upala. Kehah.

6. Fieber.

Kadakad. Arakada. Daremakt. Akeseka. Kamerad. Adakara. Dakadak.

7. Baermutter.

Rechem. Ersase. Eharah. Haiahe. Esahre. Mehecz.

8. Dasselbe.

Betem. Emere. Tener. Emere. Meteb.

9. Schwindel.

Rokea. Agire. Kilik. Erigo. Aekor.

10. Darmgicht.

Rogamos. Orikamo. Giboram. Akoroka. Marobig. Omakiro. Somagor.

11. Für Wundten.

Happier. Amaost. Paraop. Isoamo, Rippah.

Huius usum vide

Neunzehntes Capitl,

14. Punkt und 1. Punkt,
4. Buchs.

In allerley Freundschafft.

1. Zu einer Brauth.

Callah. Ariota. Loreil. Lamiel. Agnipa. Halac.

2. Zu einem Bräutigam.

Catam. Arisa. Tinak. Asara. Nakel.

3. Zu einem Buhlen.

Raiah. Argra. Igigi. Angra. Haiar.

4. Zu einer Jungfrau sonderbar.

Dodim. Obala. Darac. Macar. Ilopa.

5. Zu einem Richter sonderbar.

Sicafel. Iperige. Cemalif. Oramarb. Filamec. Egirepr. Icfocis.

6. Zu einer Wittfrau sonderbar.

Almanah. Liahera. Maregen. Ahebcha. Migeram. Arehail. Hanamla.

7. Zu einem Weib sonderbar.

Syzygos. Yporuzo. Zolafeg. Yragomi. Turapez. Ozetnesr. Sagyzis.

8. Zu einer Jungfrau sonderbar.

Jaldach. Agarmah. Logarif. Dryse Airdro. Hafeam.

9. Zu einem Jüngling sonderbar.

Elem. Lare. Eral. Mele.

10. Zu einem Fürsten sonderbar.

Magid. Akori. Golag. Iroka. Digam.

11. Zum Frieden insgemein.

Salom. Aropo. Lemel. Opera. Molas.

12. Zur Freundschafft insgemein.

Ahub. Hage Ugie. Beez.

13. Zu einer Jungfrau insonderheit.

Betulah. Eridona Timasol. Udamadie Losanith. Anodire. Haluteb.

14. Zu einem Buhlen.

Jedidakt. Eridona. Dilogah. Idolaib Dogarea. Anacera. Hatibaat.

5. Zur Buhlschafft insgemein.

Sagal. Apara. Galeg Arapa. Lagas.

16. Zu einem Herrn sonderbar.

Gebhir. Craiga. Bagroi. Hiolsah. Jsliah. Naiaha.

17. Zu einer Frauen sonderbar.

Sarah. Akera. Remer Areka. Naisa.

18. Zu einem Bräutigam sonderbar.

Catan. Arifa. Tinak Asare. Nakel.

19. Zur Buhlschafft insgemein.

Taafah. Aureta. Aureta. Aronitz Senaca. Alioro Tharneb.

20. Zum Ehebruch insgemein.

Eseha. Froil. Camag. Thiama^x algas.

Huius usum vide

Zwanzigstes Capitl,

14. Punct und 13. Punct,

4. Buchs.

Zu allerley Freundschafft.

1. Eiffer anzurichten sonderbar.

Ranna agam. Natan. Inaga. Annak.

2. Gewiß zu schießen insgemein.

Selak Craya Lamal Ayare. Kales.

3. Zum Ringen insgemein.

Atlyrtis. Tromali. Logosat. Ymoromi Tasogol. Humort. Sitylta.

4. Zank anzurichten insgemein.

Catsamah. Tiokama. Soragam. Akahaka. Magaros Amakoct. Thamasto.

5. Den Affter-Redner zu verstummen sonderbar.

Zogeo sene. Gologenoso. Megar.

6. Feindschafft zu machen insgemein.

Ebihah. Verama. Irupar. Harnat. Amaost. Hantis.

7. Dasselbe.

Simab. Iruran. Irara. Numis. Hamat. Arire Sareg.

8. Feindschafft zu machen insgemein.

Satan. Amena. Teder anema. Natas.

9. Wider Affter-Reden sonderbar.

Lositos. Orakiro. Farapit. Ikonoki. Fiporat. Osikaro. Sotisa.

10. Krieg anzurichten insgemein.

Millama. Iruenid. Liamals. Kemaloe. Analaen. Metoeri. Adserum.

11. Feindschafft zu machen insgemein.

Migabah. Erodisa. Gonimab. Adisoka. Biganoga Sakoli. Habagim.

12. Dasselbe.

Giboe. Isere. Bilekoireak. Rekki.

13. Einem Kämpfer Unglück zu machen sonderbar.

Makimos Adirate. Kilotep. Iroemena. Matetol. Brenora. Sepalah.

14. Uneinigkeit zwischen Mann und Weib zu machen sonderbar.

Gebhira. Ekloaira. Bualgaar. Hysopy. Fagoriah Ruisillb. Asuitame. Haribeg.

15. Rachgierigkeit anzurichten insgemein.

Rekamah. Eparaga. Hasopin. Arolani. Mapolas. Aginose. Haniseb.

16. Zorn und Haß zwischen 2 Freunden anzurichten und zu erweckhen sonderbar.

Iramide. Nomimon. Himari. Sitorip. Asinipa.

17. Freundschafft zu machen.

Nakam. Arota. Kobad. Araro. Madon.

18. Ein Anderes.

Ohieb. Hiare. Samaai. Erach. Beiho.

19. Rachgierigkeit anschüren insgemein.

Kelim. Egisa. Lirok. Isoga. Makan.

20. Kampf anzuhetzen insgemein.

Kerabah. Emiruta. Risotab Arogora. Holostr. Aturime. Habarek.

Huius usum vide

Einundzwanzigstes Capitl,

15. Punct und 11. Punct, 4. Buchs.

Sich selbst in mancherlei Gestalt zu verwandeln.

1. In einen alten Mann.

Zakem. Acogikolem. Egara. Minas.

2. In ein alt Weib.

Disekenah. Ipostmena. Soraliten. Esamilime. Giligilik. Emilimase. Netilaros. Anemisopi. Hanekesiel.

3. Zu einem Jüngling.

Bacur. Agoln. Corol. Uloga. Rucab.

4. Zu einer Jungfrau.

Jalidah. Aripasa. Ligozun. Ipoganu Dozolim. Hanumet.

5. Zu einen Knaben.

Jonce. Orale. Nagan. Elaio. Kenoi.

Huius usum vide

Zweiundzwanzigstes Capitl,

16. Punct und 13. Punct.

Leuth, Kinder und Vieh zu erkranken.

1. Kinder zu erkrankhen.

Geladim. Eralagi. Lamoruk. Olasula. Damorin. Igulisa. Mikana.

2. Vieh zu erkrankhen.

Behemot. Erarisa. Haigoem Ergosa Miosach. Oseiara. Tanahal.

3. An der Leber erkrankhen.

Cabed. Azote. Boroh. Etoza. Debak.

4. An der Scham erkrankhen.

Mebusim. Eragali. Baronas. Ubogotu. Sanorab. Hagare. Misubom.

5. Am Hertzen erkrankhen.

Lebhah. Ernsa. Bukcoah. Haokob Asaume. Habel.

6. An dem Halß erkrankhen.

Garagar. Arimasa. Nilopag. Ragareg.

Huius usum vide

Dreiundzwanzigstes Capitl,

1. Punct und 10. Punct, 4. Buchs.

Häußer und Gemäuer einzuwerffen.

1. Ein Hauß einzuwerffen.

Raueh. Argar. Ugirp. Sipil.

2. Mauern einzuwerffen.

Comahon. Osarino. Naegral. Argilit. Tirlaep. Onaveri. Nolipih.

3. Dächer von Häußern abzuwerffen.

Gagag Asola. Homog. Alosa. Gaga.

4. Gantze Gebäu einzuwerffen.

Binian. Ninasi. Nuirah. Jarcar afoate. Nihcem.

Huius usum vide

Vierundzwanzigstes Capitl,

1. Punct und 7. Punct,
4. Buchs.

Gestohlen Gut wieder zu bringen.

1.

Kykalys. Irynegny. Scylimel anidina. Leminik Ygenyri. Sylakyk.

2. Ein Anderes.

Genebak. Erikona. Nirofeh. Ekvroka. Boforab. Anakafa. Haliabar.

3. Ein Anderes.

Moreh ologie. Rofor. Egolo, Herom.

4. Dasselbe.

Fonef. Orate. Nagan. Etaro. Fonef.

5. Dasselbe.

Talah. Anima ligil. Amina. Halat.

6. Dasselbe.

Gedeselan. Eromenifo. Doracutiem. Emagagala. Secabiah. Enugirkga. Lidahisim. Asolagito. Nomahanon.

Huius usum vide

Fünfundzwanzigstes Capitl,

1. Punct und 7. Punct,
4. Buchs.

So lang als der Mensch will, under dem Wasser zu handeln und zu wandeln.

1.

Maiam. Arkoa. Ikiki. Aokra. Maiam.

2. Dasselbe.

Nahariama. Alogomeim. Hohamyrca. Agalupimi. Romosumoi. Instpulaga. Acrimafoh. Miemogola. Amairahan.

Huius usum vide

Sechsundzwanzigstes Capitl,

17. Punct und 5. Punct,

4. Buchs.

Allerley versperrte Sachen aufzusprengen und ohne Schlüssel wieder zu sperren.

NB. Diß Capitl ist ohne sondere Erlaubnüß nit zu üben.

1. Thür eröffnen.

Sagoer. Adona. Gorogu noda. Ungas.

2. Ketten auffzulösen.

Katok. Agebo. Talet. Obega. Kotaz.

3. Riegel zu eröffnen.

Variaca. Abargae. Rasaima. Irasomi. Agioliso. Camimila. Acaicab.

4. Schlösser auffzuthuen.

Segor. Elasa. Gasag. Ósale Roges.

5. Gefängnüß zu eröffnen.

Soharahas. Oratitero. Tharugurah. Alulo-luta, Tharugurah. Oratitaro. Sohurahas.

Huius usum vide

Siebenundzwanzigstes Capitl,

1. Punct und 4. Punct,

4. Buchs.

Allerley Ding, alß Schlösser, Palläst, Häußer, Gärtten, Städte, Thiere, Vögel, so nit gegenwärtig ist, erscheinend machen.

1. Eine schöne Wiesen.

Heseb. Egale. Saras. Elage. Beseh.

2. Eine Jagd.

Kinigesui. Irasogeti. Nagaroses. Isalitoge. Gorilirag. Egotilari. Gesoragan. Itegosari. Aiseginik.

3. Ein Kürbes.

Kikaion. Jiraseno. Kalosai. Asolopa. Iesolok. Onapoli. Nojakik.

4. Ein schöner Garten.

Selac. Emira. Liril. Arime.

5. Ein schöner Palast.

Aterah. Toalisa. Sadorir. Alogila. Riralas. Asilot. Harasta.

6. Einen Rosengartten.

Rodomia. Oragest. Dalopen ofologo. Nepolad. Isegaro. Ainoclor.

7. Einen grossen See.

Agamaga. Gulosegj. Ailusa. Marilem. Aitsula. Gesolug. Agamaga.

8. Einen Schnee.

Seleg. Epage. Laral. Egape. Geles.

9. Wein-Reben oder Trauben.

Olelah. Liroda. Erisul. Lasome. Adumal. Halelo.

10. Einen Weingartten.

Sorek. Obade. Ragar. Edalc. Keros.

11. Allerley wilde Thiere.

Caco. Aigro. Igili. Orlia. Toiac.

12. Acker und Felder.

Jageb. Azere. Geseg. Ereza. Begai.

13. Bauern-Höff.

Melumah. Esogala. Lapoden. Ugosoru. Nadopol. Aleroge. Hanulem.

14. Ein Schloß auff einem Berg.

Akropolis. Koisanili. Riporatil. Oegosumano. Parusurap Litasopir. Ilinastok. Silo-porka.

15. Einen Berg.

Kecasim. Elisoni. Einomis. Asorega. Sornerac. Inigase. Misacer.

16. Allerley Blumen.

Rerac. Egasa. Ramare Asage. Carep.

17. Brucken.

Deborah. Orakina. Balasir. Ekalake Risalab. Anikaro. Tharebod.

18. Schöne Quell-Brünn.

Makor. Arido. Kilik. Odira. Rokam.

19. Ein Dorff.

Migiras Iropenas. Ladamir. Ipakoli. Rimadag. Anepori Sarigim.

20. Allerley Bäume auch Wälder.

Elsahel. Surode. Ariloh. Holirah. Evorus. Lehasel.

21. Einen Löwen.

Arih. Zabue. Iboli. Eulir. Heiras.

22. Einen Luchsen.

Liniros. Iposalo. Nocomos. Isagast. Camoran. Olasopi. Sorinil.

23. Kraniche.

Sasas. Arika. Sigis. Akira. Sasas.

24. Nachteulen.

Kikimis. Ilogeli. Korasem. Igaragi. Mesaroch. Hegoli. Simikik.

25. Ochsen.

Parah. Arosa. Zomor afoza. Harap.

26. Riesen.

Anakim. Nipogi. Alokok. Kiropa. Issilim. Mikana.

27. Pferde.

Ramsac. Agora. Molom. Aroga. Casmar.

28. Pfauen.

Midikon. Isolozo. Dopetsok. Ilokeli. Kostopod. Ozolost. Nokidim.

29. Adler.

Niesiker. Eragolzo. Samatoc. Igarazi. Kolamas Ozogaro. Rekisem.

30. Bären.

Dobih. Opadi. Balab. Idapo. Hibad.

31. Büffeln.

Fufasor. Ulaheso. Faromal. Aheroma. Lemorlf. Osamiga. Folasus.

32. Wildschweine.

Cadasin. Atilati. Dimonas. Elomege. Sonemud. Hagusa. Risedat.

33. Drachen.

Tamin. Asipi. Negen. Ipesar. Ninal.

34. Einhorn.

Reem. Elze. Eile. Meer.

35. Geyer.

Ayah. Juzeha. Izozi. Gezui. Naya.

36. Füchse.

Suhal. Uigoma. Solah. Amogia. Lahus.

37. Greiffen.

Gygypos. Ypagok. Razotap. Ygosgy Palazac. Klogapy. Sepyrig.

38. Haasen.

Arneb. Riame. Nagan. Emair. Benra.

39. Hunde.

Kolej. Emage. Lagal. Egame. Felek.

Huius usum vide

Achtundzwanzigstes Capitl,

18. Punct und 6. Punct,
4. Buchs.

Müntz in allen Nöthen zu haben, so viel einer bedürfftig.

1. Goldene Müntz.

Segor. Egamo. Gazag. Omage. Noges.

2. Mittelmässige Müntz.

Cesep. Egome. Soros. Erade. Pesec.

3. Silberne grobe Müntz.

Matha. Ainab. Turit. Bania. Athtam.

Huius usum vide

Neunundzwanzigstes Capitl,

1. Punct und 4. Punct,
4. Buchs.

Allerley Volck und Kriegsrüstung erscheinend machen.

1. Ein gantz Feldlager erscheinend machen.

Macaneh. Aramose. Carison. Amilirma. Nostrac. Esomara. Henacam.

2. Eine Schlachtordnung von allerley Kriegsvölkern erscheinend machen.

Maharncah. Afsolema. Hiremusac. Asegapola. Romagistr. Alupileca. Cesosemeh. Amalicepa. Hararaham.

3. Eine Belagerung vor einer Stadt erscheinend machen.

Metisurah. Ergonisa, Tarotistr. Igomedina Soteredos. Onidemagi. Misithrat. Asinogare. Harusiten.

Dreißigstes Capitl.

4. Buchs.

Allerley Musik, Gesang, auch Gauckelspiel durch die Geister anzurichten.

1. Allerley Musik und Gesäng anzurichten.

Meginah. Elinala. Gelagon. Haraki. Nogaleg. Atamile. Hanigem.

2. Daß die Geister in Gestalt der Affen allerley seltsame Täntz fürbilden.

Mekolah. Erlamoa. Kassol. Onimimo losisak. Anomare. Halokem.

3. Allerley Musik von Saitenspiel zu machen.

Nigigin. Irosori. Gomimog. Isirist. Gomimog. Irosori. Nigigin.

4. Daß die Geister in Gestalt von Affen allerley seltsame Spräng und Gauckelspiel machen.

Mecasef. Eparuse. Calapos. Arakisa. Supinic. Esosime. Fesacem.

Finis

des 4. Buchs des Jud Abrahambs, des Sohnes Simons, an seinen jungen Sohn Lamech geschrieben von der heiligen und göttlichen Cabala und Magia. 1379.

Erklärung der Zeichen.

🜁 Wind, Luft.	⊖ Salz.
♂ ♂ Tag.	o°o Oel.
♀ ♀ Nacht.	✱ Essig.
☉ Sonne, Gold.	△ Feuer.
☽ Mond, Silber.	♂ Eisen.
▽ Wasser.	♐ Schütz, Eisen.
🜃 Erde.	♃ Zinn.
XX Glas.	♂ Pulver, pulverisiren.
🝮 Stunde.	♀ Kupfer.
▽△ Stunde.	🜍 Schwefel.
♄ Blei, Saturn.	